

Joseph-König-Gymnasium



Schulprogramm
Für das Jahr 2020



Schulprogramm

Joseph-König-Gymnasium
Haltern am See



Impressum

Herausgeber Joseph-König-Gymnasium in Haltern am See

V.i.S.d.P. Ulrich Wessel

Redaktion AG Schulprogramm

Layout Miriam Krieger

Umschlag Tanja Amado

Anschrift Holtwicker Str. 3

45721 Haltern am See

Telefon: 02364 933540

Telefax 02364 933547

E-Mail: gymnasium@haltern.de

Homepage www.joseph-koenig-gymnasium.de

8. Auflage August 2020



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1 Das Joseph-König-Gymnasium	2
1.1 Die Mitwirkung der Eltern: Die Arbeit der Schulpflegschaft	2
1.2 Die Arbeit der Schülervertretung (SV)	3
1.3 Die AG Schulprogramm der Lehrerschaft	4
1.4 Der Förderverein	4
1.5 Kommunikation der am Schulleben beteiligten Gruppen	5
1.5.1 Treffen der Schulleitung mit den VertreterInnen der Schule	5
1.5.2 Informationsquellen und Kommunikationsmedien	6
1.6 Schüler- und Elternfeedback	6
1.6.1 Befragung der Klassenpflegschaftsvorsitzenden	6
1.6.2 Befragung des Abschlussjahrgangs	7
1.6.3 Schülerfeedback als Beitrag zur Unterrichtsentwicklung	7
2 Arbeitsschwerpunkt: Ausrichtung auf Europa	8
2.1 Bilingualer Zweig	9
2.1.1 Bilinguales Projekt mit Ermelo (NL)	10
2.1.2 CertiLingua	10
2.2 Wettbewerbe in Fremdsprachen	11
2.2.1 The Big Challenge	11
2.2.2 Fremdsprachenwettbewerb "Go4Goal!"	11
2.2.3 Bundeswettbewerb Fremdsprachen	11
2.2.4 Online - Teamwettbewerb	12
2.3 Sprachzertifikate	12
2.3.1 DELF Scolaire	12
2.3.2 DELE	13
2.3.3 Cambridge Certificate	13
2.4 Begegnungen mit dem europäischen Ausland	14
2.4.1 Fahrten nach Frankreich	14
2.4.2 Der Schüleraustausch mit Aumale, Frankreich	14
2.4.3 Der Schüleraustausch mit Llinars del Vallès, Spanien	15
2.4.4 Der Schüleraustausch mit Durąg, Polen	16
2.5 Das Auslandspraktikum	17
2.6 Projektorientierte Partnerschaften	17
3 Arbeitsschwerpunkt: Methoden lernen	19
3.1 Das Methodenkonzept der Schule	19
3.2 ALF (Allgemeine Arbeits- und Lernformen)	19
3.3 Methodentage in den Jahrgangsstufen 5 bis 8	20
3.4 Methodentag in der Jahrgangsstufe 11 (Q1)	24
3.4.1 Facharbeiten in der Oberstufe	24
3.4.2 Der Methodentag „Fit für die Facharbeit“	25
4 Arbeitsschwerpunkt: Fördern, Begabungen gerecht werden, Lernerfolge sichern	26
4.1 Das Förderkonzept der Schule	26
4.2 Schwerpunkte ermöglichen - Lernzeit nutzen	27
4.2.1 Fächerangebot in beiden Sekundarstufen	27
4.2.2 Vertretungskonzept	28
4.2.3 Hausaufgabenkonsens	29
4.2.4 Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten	31



4.3	Studien- und Berufsorientierung	31
4.3.1	Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)	31
4.3.2	Die Berufsorientierung	33
4.3.3	Das Betriebspraktikum	34
4.4	Probleme erkennen, Qualität sichern und entwickeln	35
4.4.1	Lernstandserhebungen.....	35
4.4.2	Weitere schulische Diagnoseinstrumente.....	36
4.4.3	Schullaufbahnberatung	37
4.5	Lernen unterstützen	38
4.5.1	Zusammenarbeit mit Eltern.....	39
4.5.2	Die Ergänzungsstunden in der Erprobungs- und Mittelstufe	39
4.5.3	Vertiefungskurse.....	40
4.5.4	Förderunterricht im Fach Deutsch	41
4.5.5	Sprachförderung (u.a. Deutsch als Zweitsprache (DaZ)).....	41
4.6	Kinder und Jugendliche mitnehmen	42
4.6.1	Erprobungsstufe	42
4.6.2	Erprobungsstufe und Mittelstufe	45
4.6.3	Oberstufe: Hilfen beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe	46
5	Selbstverantwortung stärken, Zusammenarbeit ermöglichen, sich einbringen	47
5.1	Präventionsprojekte	47
5.2	Konfliktberatung.....	48
5.3	Beratung und Hilfsangebote durch die Schulsozialarbeiterin	49
5.4	Suchtprävention	49
5.5	Sprechstunden des Gesundheitsamts	52
5.6	Lernen anregen – Erfahrungen ermöglichen.....	52
5.6.1	Klassen-, Kurs- und Studienfahrten, Wandertage, Unterrichtsgänge	52
5.6.2	Wettbewerbe	53
5.6.3	Arbeitsgemeinschaften.....	56
5.6.4	Kooperation mit dem LWL-Römermuseum	59
5.6.5	„JoGys Leseparadies“: Die Bücherei für die Erprobungsstufe	59
5.7	Gestalten - sich bewegen – meditieren – sich engagieren	60
5.7.1	Die Theater-AG	60
5.7.2	Kunst	60
5.7.3	Musik.....	61
5.7.4	Sport.....	62
5.7.5	Religiöse Angebote	63
5.7.6	Soziales Engagement.....	63
5.7.7	Politisches Engagement.....	64
6	Kommunikation, sozialen Zusammenhalt und Verantwortung ermöglichen	66
6.1	Mensa und Übermittagsbetreuung	66
6.2	Das Bistro	66
6.3	Gemeinsame Feste.....	67
6.4	JoGy & ich – soziale Verantwortung am JKG.....	67
6.5	Verkehrserziehung	68
7	Grundlagen für die pädagogische Arbeit der Schule	69
7.1	Fortbildungskonzept.....	69
7.2	Die Arbeit der Fachkonferenzen	70
7.3	Gegenseitige Hospitation von KollegInnen.....	71
7.4	Ausbildungsprogramm	71
7.5	Praxisphasen während der Lehrerausbildung	72



8 Perspektiven der schulischen Arbeit.....	74
8.1 Weiterentwicklung zu einem G9-Gymnasium.....	74
8.2 Ausbau der Digitalisierung der Schule	75
8.3 Ausbau der individuellen Förderung	76
8.4 Ausbau des Profils der Europaschule	77
8.5 Ausbau der Berufsorientierung in der Sekundarstufe II.....	78
8.6 Gesellschaftliche Teilhabe und Verantwortung.....	79
9 Gedenken an den 24. März 2015	81



Vorwort

Mit der vorliegenden Ausgabe präsentieren wir nach drei Jahren eine Neufassung unseres Schulprogramms.

Wir verstehen dieses Schulprogramm als Arbeitsprogramm für unser Wirken, als Steuerungselement der Schulentwicklung, nicht als Selbstdarstellung der Schule. Aus diesem Grunde erfolgt alle zwei Jahre eine Neubearbeitung. Wenn die letzte Auflage aus dem Jahr 2017 stammt, wir jetzt aber bereits das Jahr 2020 zählen, so mag dies darauf zurückzuführen sein, dass wir im letzten Jahr mit einer großen Festwoche das 175-jährige Jubiläum unserer Schule gefeiert haben und dies viel zusätzliche Arbeit gekostet hat.

Dem Charakter als Arbeitsprogramm – oder „als internes Regiebuch der Schule von mittlerer Reichweite“ – geschuldet, verzichten wir auf eine Hochglanzdarstellung, die Interessierten einen Einblick in das Schulleben vermitteln könnte. Für eine solche Information zum Beispiel der Eltern von Viertklässlern verfügen wir über andere Informationsschriften.

Sicherlich dominiert gemessen an der Seitenzahl auch in der vorliegenden Fassung die Darstellung der Leistungsbreite und -stärke unserer Schule. Dies sollte aber auch als Bestandsaufnahme unserer pädagogischen Arbeit verstanden werden; nur eine solche Bestandsaufnahme kann Grundlage für die selbstkritische Sicht des Erreichten und somit eine Grundlage für die weitere Arbeit sein.

Hierauf aufbauend werden im letzten Teil des Schulprogramms Entwicklungsperspektiven benannt und konkrete Handlungsschritte festgeschrieben. Das Schulprogramm soll auch in Zukunft als nützliches und verlässliches Instrument dienen, mit dessen Hilfe wir die Entwicklung unserer Schule und unseres Unterrichts als begründeten, geplanten, dynamischen, aber auch kontrollierbaren Prozess gestalten können. Die angestrebten Entwicklungsrichtungen basieren hierbei auf einem breiten Konsens innerhalb der Schulgemeinde.

„Motor“ der Schulprogrammarbeit unsere Schule ist die Schulprogrammgruppe, die sich zugleich als Steuerungsgruppe für Schulentwicklungsprozesse versteht. Die Schulentwicklungsprozesse werden unter Beteiligung von Eltern- und Schülervertretungen sowie in der Lehrerkonferenz diskutiert, bevor sie in der Schulkonferenz verabschiedet werden.

Der Leser dieses Schulprogramms möge sich ermutigt sehen, uns Rückmeldung zu geben, Ideen für weitere Schulentwicklungsprozesse beizutragen.

Auch dies spiegelt unser Bemühen wider, nicht nur auf durch Erlasse und Gesetze vorgegebene Regelungen zu reagieren, sondern unsere Schule in einem breiten Konsens mit allen am Schulleben Beteiligten weiterzuentwickeln, damit das Joseph-König-Gymnasium auch in Zukunft eine menschliche Schule sein wird, in der ein ausgeglichenes Verhältnis von Fordern und Fördern herrscht, in der Leistungsorientierung kein Schlagwort, sondern Programm ist, in der sich aber auch alle Beteiligten ernst genommen und aufgehoben fühlen.

Hierfür setzen wir auf die bewährte konstruktive – aber auch kritische – Zusammenarbeit mit Ihnen allen.

Ulrich Wessel

(Schulleiter)



1 Das Joseph-König-Gymnasium

Das Joseph-König-Gymnasium liegt in Haltern am See, einer Kleinstadt mit 38000 Einwohnern, am südlichen Rand des Münsterlands. Das Gymnasium befindet sich in einem Stadtgebiet, das durch ein angrenzendes Naherholungsgebiet mit seinen Seen geprägt ist. Es ist fünf- bis sechszügig. Im Schuljahr 2019/2020 besuchen ca. 1060 SchülerInnen unser Gymnasium. Unterrichtet werden diese derzeit von ca. 80 KollegInnen. Da das Joseph-König-Gymnasium das einzige Gymnasium der Stadt Haltern am See ist, fühlt es sich der Gesamtheit aller Schülerinnen und Schüler verpflichtet. Deshalb hält unsere Schule ein breites Angebot an Fächern vor. Auch können dank der Größe der Jahrgangsstufen in fast allen Fächern in der Oberstufe Leistungskurse angewählt werden.

Die Schule ist bei Maßnahmen zur Standardsicherung (Lernstandserhebungen) dem Standorttyp I zugeordnet. Von großer Bedeutung ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern der SchülerInnen. Diese sind sehr am schulischen Wohlergehen ihrer Kinder interessiert und bringen sich aktiv in zahlreichen Gremien der Schule ein.

Eine Schule kann nur erfolgreich arbeiten, wenn sie auf eine Vielzahl von Aktivitäten und Engagement aller am Schulleben beteiligten Personen zurückgreifen kann. Daher sind die einzelnen Kapitel und Abschnitte von denjenigen verfasst worden, die für den jeweiligen Bereich verantwortlich sind. Die dadurch bedingte Unterschiedlichkeit der Darstellungsweise ist gewollt.

1.1 Die Mitwirkung der Eltern: Die Arbeit der Schulpflegschaft

An der Erziehungs- und Bildungsarbeit unserer Schule sind die Eltern aktiv beteiligt und ergänzen diese um die Elternperspektive.

Der Vorsitzende der Schulpflegschaft ist Michael Müller, seine Stellvertreterin ist Nina Buchner.

Auf Klassenebene bilden die Eltern die Klassenpflegschaft, organisieren ihre Zusammenarbeit und den Austausch untereinander. Klassenpflegschaftsvorsitzende und StellvertreterInnen kommen zweimal im Schuljahr in der Schulpflegschaftssitzung zusammen. Die dort gewählten VertreterInnen der Schulpflegschaft arbeiten mit SchülerInnen und LehrerInnen in der Schulkonferenz und in den Fachkonferenzen zusammen.

In der Schulkonferenz, der Instanz mit der höchsten Entscheidungskompetenz, beeinflusst die Elternschaft sowohl beratend als auch entscheidend die Angelegenheiten der Schule. Hier werden alle Beschlüsse über die Entwicklung und Gestaltung der Schule gemeinsam von Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen gefasst.

Auch in den Fachkonferenzen arbeiten die Eltern beratend mit. So werden beispielsweise Entscheidungen zu der Weiterentwicklung der fachdidaktischen Arbeit gefällt, Beschlüsse über die Einführung bestimmter Lernmittel gefasst oder Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.

Die bzw. der Schulpflegschaftsvorsitzende gehört auch dem erweiterten Vorstand des Fördervereins an.

Über die innerschulische Mitwirkungsarbeit hinaus nehmen ElternvertreterInnen auch an den Versammlungen und Ausschusssitzungen der Landeselternschaft sowie an den Sitzungen des Bistrovereins teil.



Regelmäßig treffen sich die bzw. der Schulpflegschaftsvorsitzende und deren bzw. dessen StellvertreterIn mit der Schulleitung. In diesem Dialog werden Gedanken und Informationen ausgetauscht.

Neben der Mitarbeit in den Gremien wirken Eltern in vielen anderen Bereichen mit. So helfen sie ehrenamtlich in unserem Schülerbistro oder auch bei Aktionen des Fördervereins. Der Verkauf der Schul-T-Shirts wird ebenfalls von Eltern organisiert. Zu aktuellen Themen (z. B. Suchtprävention, Mobbing, Gefahren im Internet, Gedächtnistraining, Motivation u.a.m.) richtet die Schulpflegschaft in Absprache mit der Schulleitung Elternabende aus oder lädt zu Fachvorträgen ein.

Selbstverständlich bieten unsere Eltern ihre Hilfe gern bei allen Schulveranstaltungen und –projekten an.

Elternmitarbeit als wichtiger Beitrag zur Gestaltung des Lebens in unserer Schule ist ein sich ständig entwickelnder Prozess, in dem die Möglichkeiten der Zusammenarbeit immer wieder überdacht, erörtert und geprüft werden.

Wir Eltern erleben ein aktives Schulleben, bei dem wir auch in Zukunft helfend, anregend und beratend unterstützen möchten. Dafür wünschen wir uns auch weiterhin eine gute und offene Gesprächskultur auf allen schulischen Ebenen für eine weitere zufriedenstellende Zusammenarbeit.

1.2 Die Arbeit der Schülervvertretung (SV)

Schon seit langem wird die SV-Arbeit an unserem Gymnasium nicht allein vom Schülersprecher oder der Schülersprecherin getragen, sondern durch die kollektive Arbeit in einem SV-Team, bestehend aus sechs Mitgliedern. SchülersprecherIn und StellvertreterIn gehören selbstverständlich dazu. Um eine Vertretung aller Stufen zu gewährleisten, sollen seit zwei Jahren mindestens zwei VertreterInnen aus der Sekundarstufe I im Team sein. Dieses Team konstituiert sich in der ersten SV-Sitzung zu Beginn des Schuljahres. Hier treffen sich die gewählten SprecherInnen aller Klassen und Stufen, also SchülerInnen, die sich besonders für die Belange der Schule und insbesondere der SchülerInnen einsetzen. Häufig ist es so, dass Mitglieder dieses SV-Teams auch Schülervvertreter für die Schulkonferenz sind. Einmal pro Woche trifft sich das SV-Team mit den VerbindungslehrerInnen, um aktuelle Probleme oder geplante Veranstaltungen zu besprechen, vor allem aber, um im Kontakt zu bleiben. Die Rolle der VerbindungslehrerInnen ist dabei eher beratend und begleitend, die eigentliche Arbeit wird vom SV-Team selbstständig erledigt. Gegebenenfalls wird nach den wöchentlichen Treffen Kontakt zur Schulleitung aufgenommen, wie auch umgekehrt die Schulleitung in Fragen des Schullebens die Zusammenarbeit mit den SchülerInnen über die SV sucht. Inzwischen ist dieses Treffen mit der Schulleitung sogar institutionalisiert worden, es findet an jedem ersten Freitag eines Monats statt.

Schülersprecherin ist Nona Große Erdmann, Vertreter ist Philipp Trippe.

VerbindungslehrerInnen sind Gabriele Tekstra, Michael Goßeling und Manuel Terliesner.

Für besondere Aktionen und bei wichtigen Problemen wird der gesamte Schülerrat, bestehend aus den SprecherInnen der Klassen und Stufen, eingeladen; unabhängig davon tagt er mindestens dreimal pro Jahr.

Auf einer jährlich stattfindenden zweitägigen SV-Fahrt sollen in einer Mischung aus Geselligkeit und Projektarbeit in Kleingruppen Kontakte zur „Basis“ aufrechterhalten und neue Ideen entwickelt werden. Hieran nehmen fast alle KlassensprecherInnen und JahrgangsstufenvertreterInnen bzw. deren StellvertreterInnen teil.

Zu den regelmäßigen Veranstaltungen, die die SV organisiert und die einen wesentlichen Teil des außerunterrichtlichen Schullebens ausmachen, zählen Mittel-



und Oberstufenfesten sowie Sportveranstaltungen. Hier sind sowohl die Fußballturniere der Ober- und der Unterstufe als auch der Unterstufenkarneval zu nennen.

Alle zwei Jahre organisiert die SV auch einen Sponsorenlauf, bei dem Spenden für soziale Projekte, die mit der Schule in Verbindung stehen, gesammelt werden.

Eine wesentliche Aufgabe der SV ist die Beratung von SchülerInnen durch SchülerInnen. Ansprechbar sind die SV-Mitglieder in der wöchentlich stattfindenden Sitzung oder auch über E-Mails.

1.3 Die AG Schulprogramm der Lehrerschaft

Ziel der AG Schulprogramm ist es, Konzepte zu erarbeiten, die die pädagogische Arbeit der Schule verbessern und intensivieren. Die Schwerpunkte sind teilweise selbst gesetzt, teilweise von der Lehrerkonferenz, aber auch von der Schulaufsicht vorgegeben.

Die erarbeiteten Konzepte werden der Lehrerkonferenz und ggf. der Schulkonferenz vorgelegt.

Niedergeschlagen hat sich die Arbeit der Schulprogrammgruppe z.B. ...

- in der Zertifizierung der Schule als Europaschule,
- in der Entwicklung der Methodentage,
- in den Förderkonzepten, z.B. auch im Projekt „Komm Mit“,
- in der Entwicklung und Etablierung von Diagnose-, Feedback- und Evaluationsinstrumenten,
- in der Konzeption des Vertretungsunterrichts mit eigens dafür ausgearbeiteten Materialien,
- in der verbesserten Vorbereitung der SchülerInnen auf die Anforderungen der Facharbeit,
- in der Vorbereitung der Qualitätsanalyse und der Umsetzung der Zielvereinbarung mit der Bezirksregierung.

Außerdem organisiert die Gruppe den jährlichen „Pädagogischen Tag“, an dem in mehreren Gruppen an Fragen der Schulentwicklung gearbeitet wird. Im Mittelpunkt der letzten pädagogischen Tage stand die Arbeit an den Curricula und an der damit verbundenen Umstellung auf ein G9-Gymnasium. Die kommenden pädagogischen Tage werden sich mit der Digitalisierung unserer Schule beschäftigen (s. Kapitel 8.2) und mit den damit verbundenen didaktischen Herausforderungen, damit der Einsatz von Medien förderlich für Lernprozesse wird.

1.4 Der Förderverein

Der Förderverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Joseph-König-Gymnasium bei der Erziehung und Bildung der SchülerInnen ideell und materiell zu unterstützen, die Erziehungsgemeinschaft zu pflegen und das Wohl der Schule zu fördern. Die materielle Unterstützung beinhaltet z.B. Projekte oder Anschaffungen, die einzelnen Gruppen oder der ganzen Schulgemeinde zugutekommen, aber nicht aus regulären Etatmitteln finanzierbar sind. Bei der Verteilung der Fördergelder wird im Auge behalten, dass langfristig gesehen alle Fachbereiche bzw. Projekte in angemessenem Rahmen bedacht werden. Dem Förderverein ist es auch wichtig,

Der Schulprogrammgruppe gehören derzeit an:

*Susanne Baldauf-Grothus,
Veronika Gillich,
Miriam Krieger,
Jan David Meier,
Verena Roland,
Regina Schürig,
Stephanie Weiermann,
Ulrich Wessel,
Christian Wilmsen,
Moritz Winkler.*

Dem engeren Vorstand gehören an: Herr Dr. Goetz Baumgarten als Vorsitzender, Herr Dr. Axel Schäfer als Geschäftsführer sowie von Seiten der Lehrenden Frau Eva Pohl als Kassiererin.



Kindern aus finanzschwachen Familien im schulischen Bereich hilfreich zur Seite zu stehen.

Zahlreiche Projekte und Anschaffungswünsche aus dem Lehrerkollegium, von der Schulleitung und aus der Schüler- sowie Elternschaft werden unterstützt und weitgehend verwirklicht. Zu den größeren Projekten des Fördervereins zählten z.B. die Einrichtung der Bibliothek (s. Kapitel 5.6.5), die Beschaffung der Bistro-Möbel oder der Ausbau des Lernzentrums. Beispielhaft zu erwähnen sind ferner Spielgeräte für die Pausen, moderne Sportgeräte für den Sportunterricht sowie die Zuschüsse zu den alljährlich durchgeführten Präventionsprojekten in der Jahrgangsstufen 5-9 (s. Kapitel 5.1). Ein weiterer Förderschwerpunkt liegt bei der Unterstützung von zahlreichen internationalen Schüleraustauschen und interkulturellem Lernen (s. Kapitel 2.4) sowie der Mitfinanzierung von Theater- und Musicalaufführungen und Sportveranstaltungen (s. Kapitel 5.7).

„Geborene“ Mitglieder des weiteren Vorstandes sind der Schulleiter Ulrich Wessel, die/der Schulpflegschaftsvorsitzende und der/die SchülersprecherIn.

Die finanzielle Ausstattung des Fördervereins basiert vor allem auf den Beiträgen der Mitglieder. Der Mindestbeitrag beläuft sich auf 7,-€ jährlich, ansonsten steht die Höhe des Beitrags im Ermessen des Mitglieds. Hinzu kommen Spenden von Privatpersonen und ortsansässigen Institutionen (u.a. Sparkasse, Volksbank). Auch die Überschüsse des aus dem gymnasialen Alltag nicht mehr wegzudenkenden Bistro-Vereins sowie Erlöse aus anderen Veranstaltungen (z.B. evtl. Erlöse von Theater- und Musicalaufführungen) fließen dem Förderverein zu.

1.5 Kommunikation der am Schulleben beteiligten Gruppen

1.5.1 Treffen der Schulleitung mit den VertreterInnen der Schule

In der ersten Woche eines Monats trifft sich regelmäßig der Vorstand der Schulpflegschaft mit der Schulleitung. Hier werden anstehende Probleme besprochen und wichtige Informationen ausgetauscht. Diese Einrichtung hat die Mitarbeit der Eltern außerordentlich gefördert; umgekehrt profitiert die Schulleitung sehr davon, da ggf. über die Schulpflegschaftsvorsitzenden eingehende Anregungen sofort aufgegriffen werden können.

Michael Müller ist Vorsitzender der Schulpflegschaft, seine Stellvertreterin ist Nina Buchner.

Einmal im Monat trifft sich die Schulleitung mit dem SV-Team und den SV-LehrerInnen zum Austausch von Anregungen und Wünschen. Viele Aktivitäten der Schülerschaft sind bei diesen Sitzungen gemeinsam vereinbart worden und haben dort ihren Anfang genommen.

Schülersprecherin ist Nona Große Erdmann, Vertreter ist Philipp Trippe.

Die Mitglieder des Lehrerrates treffen sich regelmäßig mit der Schulleitung einmal pro Woche in einer festgelegten Stunde. Dabei werden die Angelegenheiten besprochen, die das Kollegium oder auch einzelne Mitglieder desselben betreffen. Diese schon seit Jahrzehnten geübte Praxis hat sich für das Zusammenwirken von Kollegium und Schulleitung außerordentlich bewährt; sie hat dazu geführt, dass Konflikte häufig erst gar nicht entstehen bzw. wenn sie entstanden sind, schnell gelöst werden. Das mehrheitlich als außerordentlich gut empfundene Klima im Kollegium ist sicher auch auf diese wichtige Kommunikationsplattform zurückzuführen.

Mitglieder des Lehrerrats sind Veronika Gillich, Markus Küsters-Ostermeier, Astrid Peters, Christian Wilmsen, Moritz Winkler.

Insgesamt tragen diese Treffen in erheblichem Maße zur Zusammenarbeit der einzelnen Gruppen mit der Schulleitung, zum gemeinsamen Vorgehen in schulischen Angelegenheiten durch Vermittlung der Schulleitung und zum positiven Schulklima bei.



1.5.2 Informationsquellen und Kommunikationsmedien

Die stete Verbesserung der Kommunikation aller am Schulleben beteiligten Gruppierungen ist ein wichtiges Anliegen.

Ulrich Wessel gibt die zweimonatlich erscheinenden Schulnachrichten heraus.

Diesem Ziel dienen die Schulnachrichten, die in der Regel am 15. eines jeden ungeraden Monats erscheinen. Sie informieren zum einen über zeitlich nahe liegende Veranstaltungen, halten aber auch regelmäßig Rückschau auf Ereignisse im Schulleben. Auch die Würdigung der von SchülerInnen sowie von LehrerInnen erbrachten Leistungen ist ein wichtiges Anliegen. Jeweils zu Beginn des Halbjahrs enthalten sie zudem eine Terminübersicht sowie eine Liste der Sprechzeiten der LehrerInnen.

Eine andere stete Informationsquelle ist die Homepage der Schule. Sie enthält alle notwendigen Informationen wie das Schulprogramm, die Unterrichtsinhalte der einzelnen Fächer, Absprachen zur Leistungsbeurteilung sowie alle weiteren Informationen zur Schule und zum Schulleben. Auch die Schulnachrichten der vergangenen Jahre lassen sich dort in einem Archiv finden.

Christian Wilmsen sorgt für eine stets aktuelle Homepage.

1.6 Schüler- und Elternfeedback

1.6.1 Befragung der Klassenpflegschaftsvorsitzenden

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 6 werden die Klassenpflegschaftsvorsitzenden gebeten, auf der ersten Pflegschaftssitzung gemeinsam mit den anderen Eltern rückblickend den Verlauf des ersten Jahres, das ihre Kinder auf dem Gymnasium verbracht haben, zu reflektieren, wobei Fragen der Schulorganisation im Vordergrund stehen sollen. Die Vorsitzenden werden anschließend zu einem gemeinsamen Gespräch mit dem Schulleiter und den Erprobungsstufenkoordinatoren eingeladen.

Sabine Schockenhoff lädt jährlich die Klassenpflegschaftsvorsitzenden der Jahrgangsstufe 6 zu einem gemeinsamen Rückblick auf die Jahrgangsstufe 5 ein. An diesen Gesprächen nimmt auch der Schulleiter teil.

Vor allem die Bewertung der viertägigen Einführungsphase (s. Kapitel 4.6.1) zu Beginn des Schuljahres wird einhellig sehr positiv bewertet. Es wird stets berichtet, dass durch diese Maßnahme die Anspannung und Aufregung der Kinder in erheblichem Maße abgebaut würden und der Übergang erleichtert werden könne. In diesem Zusammenhang werden auch die Maßnahmen zur Förderung der sozialen Kompetenzen immer wieder positiv hervorgehoben, etwa das Kooperationstraining in St. Gilwell.

Auch die Beurteilung des Fachs ALF (s. Kapitel 3.2) sowie des Methodentrainings fällt durchweg positiv aus. Angeregt wird dabei, die Implementation der gelernten Methoden und Arbeitstechniken noch stärker in den Unterricht zu integrieren. Um dieses zu realisieren, erfolgten Absprachen innerhalb des Kollegiums und unterstützende Maßnahmen. Auch eine pädagogische Konferenz fand vor diesem Hintergrund speziell zur Thematik des Methodentrainings statt.

Ein weiteres Thema, das von den Eltern in diesen Gesprächen thematisiert wird, sind die Hausaufgaben. Kontrovers wird immer wieder beurteilt, ob zu viele oder zu wenige Hausaufgaben gestellt werden. Als Konsequenz aus dieser Kritik hat die Lehrerkonferenz den unter Kapitel 4.2.3 beschriebenen Hausaufgabenkonsens verabschiedet. Um SchülerInnen Hilfen bei der für sie neuen notwendigen Planung und Organisation von Hausaufgaben zu geben, widmen sich die ersten ALF-Stunden sowie das erste Methodentag zum Thema „Hausaufgaben“ dieser Problematik.



In den Evaluationsgesprächen wurde darüber hinaus von einigen Eltern moniert, dass durch die Häufung von Klassenarbeiten und Tests Stress entstehe, der für das Ziel, den Übergang von der Grundschule zum Gymnasium möglichst sanft zu gestalten, kontraproduktiv sei. Die Lehrerkonferenz hat deshalb beschlossen, dass in der Jahrgangsstufe 5 bis zu den Herbstferien überhaupt keine Tests geschrieben werden sollen. In der gesamten Erprobungsstufe sollen zudem nicht mehr als zwei schriftliche Prüfungen (Klassenarbeiten und Test) pro Woche angesetzt werden. Nicht von diesem Beschluss betroffen ist die schriftliche Überprüfung von Vokabelkenntnissen.

Neben diesen allgemeinen Themen kommen bei den Evaluationsgesprächen auch Einzelfragen zur Sprache, die ohne programmatische Relevanz sind, um deren Lösung sich Schulleiter und Koordinatorin dennoch aber nach Möglichkeit kümmern Probleme aus dem Weg zu räumen.

1.6.2 Befragung des Abschlussjahrgangs

Zum Ende der Schulzeit der Jahrgangsstufe 13 des Schuljahres 2004/2005 fand zum ersten Mal eine vorbereitete Befragung der KurssprecherInnen der Tutorienkurse statt. Ziel der Befragung ist der Wunsch der Schul- und Oberstufenleitung, von den SchülerInnen eine rückblickende Einschätzung ihrer Zeit am Joseph-König-Gymnasium zu erhalten. Vorbereitet wird die Veranstaltung mit den KurssprecherInnen insofern, als alle Kurse der Tutorienschiene vorher über dieses Thema sprechen, so dass die KurssprecherInnen die Meinungen der jeweiligen Kurse mitteilen können.

Ulrich Wessel befragt jährlich die KurssprecherInnen der Jahrgangsstufe 12 nach ihren Schulerfahrungen. An diesem Gespräch nehmen auch der Oberstufenkoordinator Dietmar Bienert sowie die beiden JahrgangsbegleiterInnen teil.

In dieser Veranstaltung benennen die SchülerInnen offen und freimütig positive und negative Aspekte des Schullebens am Joseph-König-Gymnasium. Dabei werden sowohl der unterrichtliche als auch der außerunterrichtliche Bereich angesprochen.

Die Befragung erfolgt in jedem Jahr vor den Osterferien.

1.6.3 Schülerfeedback als Beitrag zur Unterrichtsentwicklung

Die moderne evidenzbasierte Bildungsforschung betont den besonders hohen Wert, den das Feedback der Lernenden an die Lehrenden hat. Ein Schülerfeedback zu einzelnen Aspekten des Unterrichts oder zu einem Unterrichtsvorhaben insgesamt „bietet auch den Lehrkräften eine Möglichkeit, systematische Rückmeldung zu unterrichtlichen Prozessen und Inhalten zu erhalten und somit mehr über die Wirkungen ihres unterrichtlichen Handelns zu erfahren. SchülerInnen können aus ihrer Perspektive Impulse und Hinweise für die Weiterentwicklung des Unterrichts und für die Sicherung bestehender Unterrichtsqualität geben.“ (Referenzrahmen Schulqualität NRW, Punkt 2.5.2).

Der regelmäßige Austausch über die Erfahrungen mit Feedback ist Aufgabe der Fachkonferenzen.

Die AG Schulprogramm führt die Ergebnisse der Beratungen zusammen.

Aus diesem Grund sind die einzelnen Fachkonferenzen gehalten, Absprachen zur systematischen Einführung von Schülerfeedback zu treffen. Dadurch ist gewährleistet, dass ein Schülerfeedback nicht vereinzelt eingefordert wird, sondern sukzessive eine Feedbackkultur am Joseph-König-Gymnasium entstehen kann.



2 Arbeitsschwerpunkt: Ausrichtung auf Europa

Europabezogene Aktivitäten gab und gibt es am Joseph-König-Gymnasium bereits seit dreißig Jahren. 1988 wurde der englisch-bilinguale Zweig mit gesellschaftswissenschaftlicher Ausrichtung eingerichtet, der seitdem das Schulleben des Gymnasiums prägt. Rückblickend sind zahlreiche Projekte und Austausche mit europäischen Nachbarn zu nennen. Von 1998–2003 nahm die Schule an mehreren Comenius-Projekten (mit Tschechien, Spanien und Wales) teil und zudem gehörten außer den unten genannten aktuellen Austauschen auch Kooperationsprogramme mit Frankreich (Condé, Rueil-Malmaison und Thionville) und Litauen (Jurbarkas) sowie von 1998–2004 jährliche Auslandspraktika in Großbritannien (Rayleigh) dazu.

Nicole Preissler koordiniert die Aktivitäten im Zusammenhang mit der europäischen Ausrichtung der Schule.

Die Auszeichnung „Europaschule“ bündelt nun alle europabezogenen Aktivitäten, denen gemeinsam ist, dass sie...

- unsere SchülerInnen auf die Verantwortung für ein friedliches und ein gemeinsames Europa vorbereiten,
- den Lernenden ein sprachliches und kulturelles Verständnis für andere europäische Länder vermitteln und die Wertschätzung der gemeinsamen Grundsätze und Ideale initiieren. Auf diese Weise leistet das Joseph-König-Gymnasium so einen Beitrag dazu leisten kann, dass unsere SchülerInnen mündige europäische BürgerInnen werden, die die Zukunft in und von Europa mitgestalten können.

Die im Jahr 2010 erfolgte Zertifizierung und die erfolgreiche Rezertifizierung im Jahr 2016 als Europaschule bietet die Möglichkeit, einen solchen Kristallisationspunkt weiterzuentwickeln.

Kernstück der europabezogenen Aktivitäten ist neben dem gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld, deren Sachfächer Erdkunde, Geschichte und Politik/ Sozialwissenschaften methodisch kontrastiv und curricular auf Europa hin ausgerichtet sind, vor allem der bilinguale Zweig.

Des Weiteren hat das Gymnasium ein breites Angebot an modernen Fremdsprachen. In Englisch, Französisch und Spanisch wird den SchülerInnen die Möglichkeit geboten, Sprachzertifikate zu erwerben (s. Kapitel 2.3) und an Austauschen teilzunehmen (s. Kapitel 2.4).

Darüber hinaus bietet die Schule im Rahmen der Differenzierung II einen Wirtschaft/Politik-Kurs, der sich den aktuellen Themen und Herausforderungen aus dem Bereich der EU und Europa widmet und einen Kunstkurs mit dem Schwerpunkt Europa an. Zudem werden in den Zusatzkursen in der Qualifikationsphase Europa-Themen in Absprache mit den SchülerInnen erarbeitet. Die europabezogenen Projektstage in der Jahrgangsstufe 9, organisiert von der Fachschaft Sozialwissenschaften, sind ein weiterer Bestandteil des europaorientierten Lernens. Die Fachschaft Geschichte führt eine Gedenkstättenfahrt zu dem ehemaligen Konzentrationslager in Majdanek in Polen durch (s. Kapitel 5.6.3), damit auch dieser dunkle Aspekt der Geschichte nicht vergessen wird und die Wertschätzung von Frieden und Freiheit in Europa durch Europa erfolgen kann.

Die Idee europabezogene Themen während Projekttagen vornehmlich in der Jahrgangsstufe 9 durchzuführen, hat sich mittlerweile fest etabliert. Im Oktober



2015 wurde das aktuelle und viel diskutierte Thema „Flüchtlinge in der EU und der Umgang der EU mit diesen“ bearbeitet und durch unterschiedliche außerschulische Partner bereichert. Im Jahr 2018 wurde das Thema teilweise erneut wieder aufgegriffen, aber auch um das Thema „Nachhaltigkeit als zentrales Handlungsparadigma in Europa?“ erweitert. Im Jahr 2021 ist hier ein Projekttag geplant, der die aktuelle Klimadebatte mit europäischen Handlungsoptionen verknüpft und die Chancen und Herausforderungen des gemeinsamen europäischen Handelns in den Vordergrund stellt.

Der Vernetzung und Präsentation der europabezogenen Aktivitäten dient ein Europatag, der zum ersten Mal in unmittelbarem Zusammenhang mit den Europawahlen im Juni 2009 durchgeführt wurde. Die Erfahrung von Multinationalität – es nahmen neben deutschen auch die spanischen und polnischen AustauschschülerInnen teil – beeindruckte auch die nicht unmittelbar beteiligten SchülerInnen. Viele andere Aktivitäten folgten: Im September 2012 wurde eine Podiumsdiskussion zum Thema „Europa – mehr als der Euro?!“ für die SchülerInnen der Oberstufe veranstaltet. Im Juli 2013 fand bereits das zweite Schulfest als Europafest statt. Im Rahmen der Europawoche arbeiteten die SchülerInnen der Jahrgangsstufe 9 am 05.05.2014 zu unterschiedlichen europäischen Themen und präsentierten anschließend die Arbeitsergebnisse während des Elternsprechtags in der Pausenhalle. Ein besonderes Highlight in diesem Rahmen war die Europawoche im Jahr 2019. Die gesamte Schulgemeinde feierte gemeinsam mit den Austauschpartnern aus Spanien und Polen das Verbindende von Europa, was in ein Schulfest, an dem auch die Ergebnisse der vorhergegangenen Projektstage präsentiert wurden, mündete.

2.1 Bilingualer Zweig

Das Joseph-König-Gymnasium Haltern gehört zu den drei Schulen im Kreis Recklinghausen, die eine englisch-bilinguale Ausbildung anbieten. Seit Ende der 1980er Jahre haben bilinguale Zweige an Gymnasien und anderen Schulen unseres Landes einen großen Aufschwung erfahren und sind heute als zusätzliches Bildungsangebot fest etabliert. Am Joseph-König-Gymnasium haben in den letzten Jahren mehr als 300 SchülerInnen ein bilinguales Abitur erworben und sich damit zusätzlich für ein Studium und den Arbeitsmarkt qualifiziert.

Thorsten Bußieck ist als Koordinator für die Organisation des bilingualen Unterrichts verantwortlich.

Bilingual heißt zweisprachig und bedeutet, dass die erste Fremdsprache – Englisch – nicht nur Unterrichtsfach, sondern in den Fächern des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfelds ab der Jahrgangsstufe 7 schrittweise auch Unterrichtssprache ist.

Durch den Gebrauch des Englischen als Unterrichtssprache erwerben die SchülerInnen eine Sprachkompetenz, die weit über das im Englischunterricht normalerweise Erreichbare hinausgeht. Sie schaffen sich damit gute Voraussetzungen für ein Studium bzw. eine Berufsausbildung im Ausland und eröffnen sich darüber hinaus größere Chancen im späteren Berufsleben, da heute in qualifizierten Berufspositionen ein sicherer und flexibler Umgang mit der englischen Sprache erwartet wird. Der Besuch des bilingualen Zweigs wird mit einem speziellen bilingualen Abiturzeugnis dokumentiert und auf Abgangszeugnissen als zusätzliche Qualifikation vermerkt und ersetzt an einigen Universitäten im In- und Ausland den sonst geforderten Sprachtest.



Das zweite wesentliche Merkmal des bilingualen Unterrichts ist das sogenannte interkulturelle Lernen: Die SchülerInnen setzen sich aktiv mit den historisch-kulturellen Voraussetzungen, den Lebensbedingungen und Werthaltungen englischsprachiger Länder und unserer europäischen Nachbarn auseinander, lernen den kritischen Umgang mit Vorurteilen und gewinnen neue Erkenntnisse über das Zusammenleben in einer globalisierten Welt.

2.1.1 Bilinguales Projekt mit Ermelo (NL)

Mit der bilingualen 9. Klasse wird seit dem Schuljahr 2008/2009 ein zweiwöchiges Projekt mit dem Christelijk College Groevenbeek in Ermelo durchgeführt. Dieser Ort liegt in der niederländischen Provinz Gelderland, ca. 200 km von Haltern am See entfernt. Während dieser Projektstage in Ermelo und am Joseph-König-Gymnasium arbeiten die SchülerInnen zusammen und verwenden Englisch als Verkehrs- und Arbeitssprache. Sowohl in Haltern am See als auch in Ermelo enden die Projektwochen mit einer Veranstaltung am Samstagmorgen, auf der die Ergebnisse präsentiert werden und zu der auch die Eltern der jeweiligen ProjektteilnehmerInnen eingeladen sind. Die Woche schließt mit einem gemeinsamen Mittagessen. Zumeist verständigen sich dabei auch die Eltern auf Englisch.

Auf deutscher Seite ist Thorsten Bußieck gemeinsam mit dem Klassenlehrer der jeweiligen 9a für das Projekt verantwortlich. In Ermelo betreuen unterschiedliche LehrerInnen das Projekt.

In den letzten Jahren wurde fächerübergreifend (Erdkunde, Politik und Geschichte) zu den Themen „Migration“, „Wasser“ und „Europa“ gearbeitet. Auf niederländischer Seite ging es dabei z. B. um das Leben am und mit dem Meer, die Eindeichung und den Polderbau, den Überseehandel mit den Kolonien, die Bedeutung des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag oder das Schicksal von nach Europa kommenden Flüchtlingen. In Haltern standen dann z. B. Binnengewässer wie Kanal und Binnenhäfen (z. B. in Duisburg oder Münster) im Mittelpunkt, oder es wurde die historische und gegenwärtige Bedeutung Europas für Wirtschaft, Kultur und Tourismus in Haltern und Umgebung untersucht.

Nach Abschluss des Projektes erhalten die SchülerInnen ein Zertifikat, das von den Schul- und ProjektleiterInnen beider Schulen unterschrieben ist.

SchülerInnen, die beabsichtigen, ein Auslandspraktikum zu absolvieren oder das CertiLingua-Zertifikat anzustreben, können in dieser Zeit die Möglichkeit nutzen, Kontakte für ein Praktikum in der Jahrgangsstufe 11 zu knüpfen oder Ideen für die CertiLingua-Projektarbeit zu sammeln.

2.1.2 CertiLingua

Am 15. Oktober 2010 wurde das Joseph-König-Gymnasium als 13. CertiLingua-Schule im Regierungsbezirk Münster zertifiziert. CertiLingua ist eine europäische Auszeichnung für Schulen, die besondere Angebote in Bezug auf Mehrsprachigkeit, Sprachkompetenz, Bilingualität, europäisches sowie internationales Engagement und aktive Bürgerschaft nachweisen (gemäß der Forderung des Europarates und der Europäischen Kommission). Im November 2018 wurde die Zertifizierung, nachdem sie 2015 schon einmal verlängert worden war, erneut bis ins Jahr 2023 verlängert.

Ansprechpartner für die Durchführung des Projekts sind Stefanie Weiermann und Manuel Rest (DELE-Prüfung B2-Niveau).

Das CertiLingua-Zertifikat können alle SchülerInnen erwerben, die den bilingualen Zweig besuchen oder bilinguale Module in der Oberstufe belegen, eine zweite lebende Fremdsprache bis zum Abitur erlernen (Stufe B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens GER) und in den beiden Fremdsprachen sowie dem



bilingualen Sachfach einen Notendurchschnitt von ca. 2,0 erreichen. Sie müssen außerdem einen längeren Zeitraum im Ausland verbracht oder an einem internationalen Projekt teilgenommen haben. Ihre Erfahrungen dokumentieren und reflektieren sie in einer schriftlichen Arbeit, die in einer ihrer beiden Fremdsprachen abgefasst wird. Neben einem Austauschjahr eignet sich dafür z. B. auch ein Auslandspraktikum oder Schüleraustausch, wie sie am Joseph-König-Gymnasium angeboten werden.

Das Zertifikat soll der Förderung der Mehrsprachigkeit, des interkulturellen Lernens und der internationalen Zusammenarbeit dienen, den Zugang zu internationalen Studiengängen und zur internationalen Arbeitswelt erleichtern und von Sprachprüfungen für den internationalen Hochschulzugang befreien.

Mit diesem Zertifikat erweitert die Schule ihr europaorientiertes Unterrichtsangebot um einen weiteren Baustein. Seit dem ersten Absolventenjahrgang 2012 haben ca. 23 SchülerInnen das Zertifikat erworben. Mehrere von ihnen gingen zum Studium ins Ausland oder haben einen zweisprachigen Studiengang begonnen.

2.2 Wettbewerbe in Fremdsprachen

2.2.1 The Big Challenge

Seit dem Schuljahr 2007/2008 bietet die Fachschaft Englisch den Wettbewerb „The Big Challenge“ für die Klassen 5 bis 7 an. Dabei handelt es sich um den ersten standardisierten europäischen Wettbewerb für SchülerInnen mit der Fremdsprache Englisch.

Organisiert wird der Wettbewerb von der Fachschaft Englisch.

Der Erfolg dieses Wettbewerbs zeigt sich an den hohen Zahlen der SchülerInnen, die z. T. mit großem Erfolg an dem Wettbewerb teilnehmen. Im Jahre 2018 lag die Teilnehmerzahl bei knapp 300.

2.2.2 Fremdsprachenwettbewerb „Go4Goal!“

Seit einigen Jahren nimmt das Joseph-König-Gymnasium am Englischwettbewerb „Go4Goal!“ teil. Bei dem Wettbewerb, ausgerichtet vom Language Testing Service in Berlin, geht es darum, dass Schülerinnen und Schüler aus Deutschland, der Schweiz und Österreich den TOEFL-Junior Standard Test absolvieren. Dieser Test überprüft lehrplanunabhängig den allgemeinen Leistungsstand der Englisch-Kenntnisse bei Schülerinnen und Schülern im Alter von 12 bis 16 Jahren. Er testet das Hör- und Leseverstehen sowie Kenntnisse in den Bereichen Grammatik und Wortschatz.

Durchführung und Prüfungsaufsicht obliegt Thors-ten Bußieck.

Jeder Teilnehmer erhält ein international anerkanntes TOEFL-Junior-Sprachzertifikat. Darüber hinaus wird in einem Wettbewerb die jeweils beste teilnehmende Klasse jeder Jahrgangsstufe ermittelt. Teilgenommen hat in der Vergangenheit die bilinguale Klasse 9. Dabei erzielten die Klassen meist herausragende Ergebnisse.

2.2.3 Bundeswettbewerb Fremdsprachen

Der Bundeswettbewerb Fremdsprachen Englisch, bzw. Französisch ist Teil des Begabtenförderungsprogramms der Bundesregierung und der entsprechenden Programme der Landesregierungen. Gefördert wird der Wettbewerb vom Bundesmi-

Anne Schwaechler ist Ansprechpartnerin für den Bundeswettbewerb Fremdsprachen Französisch.



nisterium für Bildung und Forschung und vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.

Der Wettbewerb richtet sich an begabte, aber auch vor allem an interessierte SchülerInnen der Sekundarstufe I oder der Einführungsphase (im Fach Französisch nur als 3. Fremdsprache), die Spaß an der Fremdsprache haben.

Der Wettbewerb ist in zwei Prüfungsteile unterteilt. Den ersten Teil erledigen die TeilnehmerInnen zu Hause. Dabei erhalten sie einen Vorlesetext und ein Thema, zu dem sie auf einen Tonträger einen selbst verfassten Text sprechen müssen.

Der zweite Teil der Prüfung findet an einem Klausurentag in der Schule statt. Er umfasst schriftliche Aufgaben in und rund um Französisch. Hier kommt es auf Ausdrucksfähigkeit, Grammatik und Vokabelwissen an, aber auch auf sprachliche Kreativität und Lust, etwas über andere Länder und Kulturen zu erfahren.

Nach dem Klausurentag tagen die Landesjürs und ermitteln die Landessieger, die dann während der Landespreisverleihungen ausgezeichnet werden.

Neben Sach- und Geldpreisen werden Sprachreisen und Auslandsaufenthalte an die GewinnerInnen vergeben. Bei allen Aufgabenarten werden die TeilnehmerInnen von ihrem/r FachlehrerIn unterstützt.

2.2.4 Online - Teamwettbewerb

Seit dem Schuljahr 2007/2008 nehmen die SchülerInnen, die Französisch als dritte Fremdsprache gewählt haben, am Online - Teamwettbewerb teil. Dieser findet jährlich am Tag der Deutsch-Französischen Freundschaft im Januar statt und wird vom Institut Français Düsseldorf in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung und dem Cornelsen Verlag organisiert.

Auch der Online - Teamwettbewerb wird von Anne Schwaechler betreut.

Die Schüler lösen in Gruppen mit Hilfe von Internetseiten, die ihnen das Institut Français als Hilfestellung gibt, Fragen zu einem jährlich neu festgelegten Thema. Ziel ist es, in einem begrenzten Zeitrahmen so viele Fragen wie möglich im Team zu beantworten.

2.3 Sprachzertifikate

2.3.1 DELF Scolaire

Seit Mai 2001 nimmt das Joseph-König-Gymnasium mit SchülerInnen der Oberstufe an den DELF-Prüfungen teil. Diese Prüfungen reihen sich in das Bemühen um standardisierte und in der ganzen Welt anerkannte Sprachdiplome ein. Die zwei Prüfungseinheiten des DELF Scolaire bestehen aus einer schriftlichen und einer mündlichen Prüfung. Die *épreuves écrites* werden im Gymnasium abgenommen, die *épreuves orales* zentral in Münster oder Recklinghausen von einem französischen Prüfungsgremium.

Verantwortlich für die Zusammenstellung der AG ist die Fachschaft Französisch, für die Durchführung der AG und die Prüfungsaufsicht sind Melanie Eilert (Oberstufe) und Andreas Frank (Mittelstufe) zuständig.

Die unterschiedlichen Diplome des Referenzniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens bescheinigen Kenntnisse der französischen Sprache auf dem Niveau des mittleren Bildungsabschlusses (B1) sowie auf Abiturniveau (B2) und eignen sich für den Nachweis der Sprachkompetenz bei Bewerbungen, Praktika, Stipendien oder für Auslandsaufenthalte. Durch seine Standardisierung und



Ausrichtung auf konkrete Fertigkeiten leistet DELF dem Schulsystem eine große Hilfe zur Qualitätsentwicklung und -sicherung des Fremdsprachenunterrichts, nicht zuletzt durch seine außerschulische Qualitätsfeststellung.

Die DELF-AG findet einmal wöchentlich einstündig begleitend zum normalen Französischunterricht statt.

Seit dem Schuljahr 2013/2014 beteiligen sich auch SchülerInnen der Mittelstufe, die das DELF-Diplom der Niveaustufen A1 und A2 erwerben können, an den Prüfungen. Aufgrund des großen Interesses an vertieften Kenntnissen in einer Fremdsprache sowie an anerkannten Zeugnissen ist die Teilnehmerzahl seit Jahren konstant geblieben. Im letzten Schuljahr beteiligten sich insgesamt 62 SchülerInnen.

2.3.2 DELE

DELE ist die Abkürzung für das Diploma de Español como Lengua Extranjera, das – parallel zu DELF im Französischen – ein offizielles Diplom zum Nachweis spanischer Sprachkenntnisse darstellt und sich an dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen orientiert. Für die SchülerInnen des Joseph-König-Gymnasiums kommen das Nivel básico (A2) und das Nivel inicial para escolares infrage, das dem Niveau B1 des Referenzrahmens entspricht. Für SchülerInnen, die sich bereits eine längere Zeit in einem spanischsprachigen Land aufgehalten haben, ist auch der Erwerb eines Diploms möglich, welches das Niveau B2 zertifiziert.

Verantwortlich für die Zusammenstellung der AG ist die Fachschaft Spanisch.

Manuel Rest leitet die Prüfungen in Kooperation mit dem Instituto Cervantes.

Das DELE ist das einzige Zertifikat für Nicht-Muttersprachler, welches offiziell vom spanischen Bildungs- und Kulturministerium anerkannt ist und vom Instituto Cervantes vergeben wird. Dieses Diplom hat einen hohen internationalen Stellenwert, vor allem wenn SchülerInnen Spanisch studieren möchten oder in einem spanischsprachigen Umfeld arbeiten und leben wollen.

Es werden in fünf Prüfungsteilen (comprensión lectora, expresión escrita, comprensión auditiva, conciencia comunicativa, expresión oral) vier Fertigkeiten (Leseverständnis, schriftlicher Ausdruck, Hörverständnis, mündlicher Ausdruck) geprüft.

Die Erlangung eines entsprechenden Diploms bietet sprachinteressierten und -begabten SchülerInnen über den Unterricht hinaus eine gute Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und zu erweitern. Sie erleben hier unmittelbar die Anwendbarkeit ihres erworbenen Wissens. Im Prüfungsgespräch erkennen sie, dass das Erlernen der Sprache nicht Selbstzweck ist, sondern dass sie in der Zielsprache immer besser kommunizieren können. Die SchülerInnen werden im Rahmen einer AG von einer qualifizierten Lehrkraft auf die Prüfungen vorbereitet.

Seit dem Schuljahr 2011/2012 werden DELE-Prüfungen (jeweils im November) auch am Joseph-König-Gymnasium abgenommen, sodass für die SchülerInnen ein wesentlich geringerer Kosten- und Organisationsaufwand als vorher nötig ist.

2.3.3 Cambridge Certificate

Seit dem Schuljahr 2007/08 haben SchülerInnen der Jahrgangsstufe Q1 der Oberstufe, die leistungsstark im Fach Englisch sind, die Möglichkeit, das *Cambridge Certificate in Advanced English (CAE)* zu erwerben (Bis 2010 wurde ebenfalls das *First Certificate in English (FCE)* für die Jahrgangsstufe EF angeboten.) Das Angebot ist

Die Durchführung und Prüfungsaufsicht obliegen Thorsten Bußieck und Stefanie Weiermann.



eingebettet in ein Schulprojekt NRW, bei dem die Cambridge-Universität mit der Abteilung "English for Speakers of Other Languages", das Ministerium für Schule und Weiterbildung und die VHS Münster als unser Prüfungszentrum kooperieren.

Die Cambridge-Prüfungen sind weltweit anerkannt und können von den SchülerInnen bei Bewerbungen sowohl für eine berufliche als auch eine universitäre Richtung genutzt werden.

Inhaltlich geht es in dem Zertifikat um realistisches Alltagsenglisch. Im schriftlichen Teil werden die vier Kompetenzen „Leseverständnis“, „schriftlicher Ausdruck“, „Strukturen und Wortschatz“ und „Hörverständnis“ abgefragt. Zudem findet noch eine mündliche Prüfung mit Muttersprachlern statt.

Die Prüfung geht sowohl in Bezug auf die Aufgabenformate als auch im Hinblick auf den Schwierigkeitsgrad über das Anforderungsniveau im Fach Englisch der Jahrgangsstufe Q1 hinaus. Das CAE entspricht der Kompetenzstufe C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (Zum Vergleich: Einem Schüler, der sein Abitur in einem Leistungskurs oder Grundkurs Englisch erfolgreich ablegt, wird die Kompetenzstufe B2/C1 bescheinigt.) Wenn die SchülerInnen herausragende Leistungen bei der Prüfung erbringen, wird Ihnen durch das Zertifikat sogar die höchste existierende Kompetenzstufe C2 (Muttersprachlerniveau) bescheinigt.

Im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft, die wöchentlich stattfindet, werden die SchülerInnen auf die Prüfungen vorbereitet. Seit März 2008 absolvieren die TeilnehmerInnen jeweils an einem Samstag an unserer Schule die schriftlichen Prüfungen, an einem weiteren Termin finden die mündlichen Prüfungen statt. Im Schuljahr 2018/19 bestanden elf SchülerInnen der Jahrgangsstufe Q1 die Prüfung, vier davon sogar mit der Bestnote C2.

2.4 Begegnungen mit dem europäischen Ausland

2.4.1 Fahrten nach Frankreich

Eine erste Begegnung mit der französischen Sprache außerhalb des Klassenraums wird den Französisch Lernenden bereits im 2. Lernjahr in der Klasse 8 angeboten. Die Tagesfahrt nach Lüttich ermöglicht den SchülerInnen, ein frankophones Land kennenzulernen und dabei ihre bereits erworbenen Sprachkenntnisse anzuwenden. Darüber hinaus erfahren sie während der Fahrt mehr über Land, Leute und Kultur eines europäischen frankophonen Landes.

Die SchülerInnen werden auf diesen Fahrten von den FranzösischlehrerInnen begleitet.

In der Einführungsphase haben die SchülerInnen die Möglichkeit, an einer dreitägigen Fahrt in die französische Hauptstadt teilzunehmen. Dabei können sie im Unterricht thematisierte interkulturelle Aspekte über Paris und Frankreich im Rahmen einer realen Begegnungssituation mit eigenen Erfahrungen verknüpfen. Neben dem interkulturellen Aspekt bietet die Studienfahrt den Lernenden eine weitere Möglichkeit, ihre Sprachkompetenz in realen Handlungssituationen außerhalb des unterrichtlichen Rahmens anzuwenden.

2.4.2 Der Schüleraustausch mit Aumale, Frankreich

Seit 2014 findet der Austausch mit dem Collège Henry Dunant in Aumale in der Normandie statt. Aumale ist eine französische Gemeinde, die idyllisch zwischen



Rouen und Amiens im Département Seine-Maritime gelegen ist. SchülerInnen der Jahrgangsstufe 9 erhalten während des Austausches die Gelegenheit, das alltägliche Leben in einer französischen Familie kennenzulernen und ihre Sprachkenntnisse anzuwenden und zu erweitern.

Die Organisation und Gestaltung des Austauschs liegt in den Händen der Fachschaft Französisch.

Zum Programm unseres einwöchigen Aufenthalts in Aumale gehören neben dem Erleben des Schulalltags und gemeinsamen sportlichen Aktivitäten auch Ausflüge nach Rouen, der Hauptstadt der Normandie, und zum Meer nach Saint-Valery-sur-Somme. Bei dem Besuch der französischen SchülerInnen in Haltern stehen Ausflüge nach Münster und ins Ruhrgebiet auf dem Programm.

Aktuell unterrichtet in Aumale nur eine Kollegin Deutsch. Da diese sich derzeit im Erziehungsurlaub befindet, ist eine Fortführung zu diesem Zeitpunkt ungewiss. Leider ist es sehr schwierig in Frankreich Austauschschulen zu finden, an denen Deutsch unterrichtet wird und noch kein Austauschprogramm mit Deutschland vorhanden ist.

Als Ergänzung sind wir bemüht, individuell organisierte Austauschfahrten einzelner SchülerInnen zu initiieren. Hier zeichnen sich derzeit erste Möglichkeiten ab.

2.4.3 Der Schüleraustausch mit Llinars del Vallès, Spanien

Der seit 2008 jährlich stattfindende Spanienaustausch ermöglicht SchülerInnen der Jahrgangsstufe 10, ihre „frisch“ erworbenen Sprachkenntnisse zu erproben und zu erweitern. Die neu entstehenden persönlichen Kontakte motivieren ebenso wie die Erfahrung, mit den noch begrenzten Sprachkenntnissen im Gastland den Alltag bestehen zu können, und vertiefen das Interesse an der spanischen Sprache und Kultur.

Am IES Giola betreut die Fachschaft Spanisch den Austausch.

Der einwöchige Aufenthalt in einer spanischen Gastfamilie bietet die Möglichkeit, das „echte“ Spanien fernab vom Massentourismus kennenzulernen. Andere Essgewohnheiten, Unterschiede im Tagesablauf sowie im Schulleben bereichern neben zahlreichen Ausflügen und gemeinsamen Aktivitäten den Erfahrungshorizont der SchülerInnen.

Auf deutscher Seite wird der Austausch von den SpanischlehrerInnen gemeinsam organisiert und durchgeführt.

Zum festen Programm in Spanien gehören eine ganztägige Exkursion in die Metropole Barcelona und das Kennenlernen der berühmtesten Werke des katalanischen Architekten A. Gaudí. Außerdem standen in den letzten Jahren Ausflüge nach Girona, Tarragona und Sitges auf dem Programm.

Das Kennenlernen und die Bedeutung der katalanischen Sprache im Alltag sind im Hinblick auf die Thematik des Zentralabiturs neue Aspekte für die deutschen SchülerInnen. Sie erleben im Familien- und Schulleben in Llinars Chancen und Problematiken einer zweisprachigen Gesellschaft. Auch die katalanische Kultur lernen sie anhand von Liedern, Festen und Traditionen (wie dem Essen von Calcots oder dem Bau von Castellers) kennen.

Nicht nur das Leben in einer fremden Familie im Ausland fordert und fördert die sozialen Kompetenzen der SchülerInnen, beim Gegenbesuch der Spanier haben sie die Möglichkeit, ihren AustauschpartnerInnen ihre eigene Heimat zu zeigen und die Gäste an ihrem Alltag teilhaben zu lassen.



Gemeinsame sportliche Aktivitäten, ein Grillabend und Ausflüge (nach Münster, Köln und ins Ruhrgebiet) dienen dazu, auch unseren Gästen ein möglichst facettenreiches Bild Deutschlands zu vermitteln.

Viele Kontakte und neue Freundschaften bestehen auch nach dem Austausch weiter fort und einzelne SchülerInnen verbringen sogar ihre Sommerferien in den jeweiligen Gastfamilien.

Die tragische Flugzeugkatastrophe am 24.03.2015, durch die 16 SchülerInnen sowie zwei Lehrerinnen unserer Schule auf dem Rückflug nach Deutschland aus dem Leben gerissen wurden, hat diesen Austausch nicht abbrechen lassen. Vielmehr lebt der Austausch aus dem gemeinsamen Gedenken fort.

2.4.4 Der Schüleraustausch mit Durąg, Polen

Unsere Partnerschule, die „Szkoła Podstawowa im Żołnierza Polskiego w Durągu“, liegt in dem kleinen Dorf Durąg, welches zur Gemeinde Ostróda in Masuren gehört. Die gemeinsame deutsch-polnische Geschichte Masurens war es auch, die letztendlich zur Partnerschaft der beiden Schulen führte. Ein Halterner Bürger, Adolf Nowinski, der seine Kindheit in Ostróda verbracht hatte, reiste nach Wegfall des „Eisernen Vorhangs“ in seine alte Heimat und knüpfte Kontakte mit den jetzt dort lebenden Menschen. Diese Kontakte weiteten sich zu einer Partnerschaft der evangelischen Kirchengemeinden in Haltern und Kraplewo – ebenfalls in der Gemeinde Ostróda gelegen – aus. Auf einer von der Stadt Haltern und den Kirchengemeinden organisierten Gedenkstättenfahrt kam es zu ersten Begegnungen zwischen SchülerInnen und LehrerInnen beider Schulen. Kurz darauf wurde die Einrichtung eines Schüleraustausches vereinbart, welcher bereits seit 2002 besteht.

Sandra Meißner koordiniert den Austausch auf deutscher Seite.

Es ist nicht nur die gemeinsame Geschichte, die unsere Schulen verbindet. Beide Schulen befinden sich in „Seestädten“, Ostróda liegt inmitten der westmasurischen Seenlandschaft. Weite, relativ dünn besiedelte Landschaften mit hohem Waldanteil machen den Reiz der Umgebung aus. Als besondere Attraktionen neben der unberührten Landschaft hat Masuren alte Ordensburgen, einschließlich der imposanten Anlage von Marienburg, sowie den technisch einmaligen Kanal Ostróda – Elbląg mit seinen „schiefen Ebenen“ zu bieten.

Das Programm während des Austauschs ist geprägt durch einen hohen Anteil an gemeinsamen Aktionen, die helfen sollen, die Sprachbarriere zu überwinden: Die deutschen SchülerInnen sprechen kein Polnisch, die polnischen in der Regel nur ein wenig Deutsch und Englisch. Unterrichtsbesuche sowie Exkursionen in die nähere Umgebung kennzeichnen den Austausch. Auch die Arbeit an einem gemeinsamen Projekt dient dem Ziel, sich durch gemeinsames Handeln besser kennenzulernen, Vorurteile aufzubrechen und Interesse für das jeweils andere Land oder für die jeweils andere Person zu wecken. In der Regel verbringen die SchülerInnen die Austauschwoche sowohl in den Gastfamilien als auch in Begegnungsstätten oder Jugendherbergen, was ein noch intensiveres Kennenlernen ermöglichen soll.

Durch den Austausch können die SchülerInnen ein besseres Verständnis für unsere östlichen Nachbarn, ihre Kultur und ihre Umgangsformen entwickeln und natürlich auch eine interessante und beeindruckende Landschaft kennenlernen. Häufig haben sich durch den Schüleraustausch langanhaltende Freundschaften entwickelt.



Tief bewegt waren wir über die uns entgegengebrachte Solidarität anlässlich des Germanwings-Absturzes am 24. März 2015. Drei Monate nach der Katastrophe haben das Lehrerkollegium sowie die Schülerschaft unserer Partnerschule in Durąg 18 Bäume gepflanzt und Gedenksteine gesetzt, wobei jeder Gedenkstein einen Namen trägt und somit an die verstorbenen SchülerInnen und die verstorbenen Lehrerinnen erinnert.

Finanziell unterstützt wird der Austausch durch das deutsch-polnische Jugendwerk (dpjw).

Wegen einer Neuausrichtung des polnischen Schulsystems ist es derzeit ungewiss, wie der Austausch fortgesetzt werden kann. Hier wird gegenwärtig an Alternativen gearbeitet.

2.5 Das Auslandspraktikum

Seit dem Schuljahr 2009/2010 wird den SchülerInnen der Jahrgangsstufe 11 die Gelegenheit geboten, im Herbst jedes Schuljahres ein dreiwöchiges Auslandspraktikum zu absolvieren. Ein solches Praktikum ist Voraussetzung für die Zertifizierung als Europaschule. Für bilinguale SchülerInnen ist es eine Möglichkeit, ein europäisches bzw. internationales Projekt als Grundlage für die CertiLingua-Arbeit durchzuführen; das Auslandspraktikum steht aber grundsätzlich allen Interessierten der Jahrgangsstufe 11 offen.

Das Auslandspraktikum wird von Christian Wilmsen organisiert und koordiniert.

Die SchülerInnen besorgen sich ihre Praktikumsplätze selbst und organisieren auch die Unterbringung sowie die An- und Abreise selbstständig. Infrage kommen sowohl das europäische Ausland als auch außereuropäische Länder. Nach Abschluss des Praktikums verfassen die TeilnehmerInnen einen sechsseitigen Bericht in deutscher Sprache und erhalten ein Zertifikat. Die Teilnahme am Auslandspraktikum wird außerdem auf dem Halbjahreszeugnis der Jahrgangsstufe 11 vermerkt.

Aufgrund ihrer Fremdsprachenkenntnisse und ihrer Betriebspraktika in Klasse 10 sind die SchülerInnen auf das Auslandspraktikum vorbereitet. Darüber hinaus werden sie in Einzelgesprächen von dem Leiter des Auslandspraktikums beraten; gemeinsame Treffen dienen der speziellen Vorbereitung.

2.6 Projektorientierte Partnerschaften

Besuch der Zeitzeugen von Tschernobyl und Fukushima

In Zusammenarbeit mit dem Dachverband der münsterschen Umweltgruppen *Umweltforum Münster e.V.* organisiert die Fachschaft Erdkunde im Rahmen der Aktionswoche „Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima“ seit 2015 alljährlich im April den Besuch von Zeitzeugen der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl (1986) oder Fukushima (2011).

Die Nuklearkatastrophe von Tschernobyl ereignete sich am 26. April 1986 nahe der ukrainischen Stadt Prypjat und gilt als der schwerste atomare Unfall des 20. Jahrhunderts. Sie wurde nicht nur als nationale, sondern als europäische Katastrophe erlebt. Um die Erinnerung an Tschernobyl wachzuhalten und an nachfolgende Generationen weiterzugeben, sprechen die Zeitzeugen am Joseph-König-Gymnasium vor den Erdkundeklassen der Einführungsphase über ihre einschneidenden Erlebnisse. Der eindrückliche und sehr persönliche Bericht über die damaligen Erfahrungen, den Folgen und Lebensumständen in der Region bringt den SchülerInnen die Problematik und die Aktualität von Gefahren der Atomkraft näher. In einer anschließenden Diskussionsrunde bietet sich den Lerngruppen die Möglichkeit ihre Fragen an die Zeitzeugen zu richten.



Die Frage der zukünftigen Energiegewinnung im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie sowie den kalkulierbaren Risiken auf nationaler, europäischer und globaler Ebene stellt im Fach Erdkunde einen zentralen Unterrichtsgegenstand der Einführungsphase dar. Die SchülerInnen bereiten den Besuch projektartig, u.a. in Form von Gruppenarbeiten und Präsentationen, vor

Auch fast 35 Jahren nach diesem europäischen Unglück mit seinen weltweiten Nachwirkungen, erleben die SchülerInnen durch diese Begegnung einen direkten Einblick und emotionalen Zugang zu diesem prägenden Ereignis. Die Erkenntnisse über die Verbundenheit Europas tragen sie mit auf ihrem zukünftigen Lebensweg.



3 Arbeitsschwerpunkt: Methoden lernen

3.1 Das Methodenkonzept der Schule

Die Förderung der Methodenkompetenz stellt einen Entwicklungsschwerpunkt unserer Schule dar. Vorrangiges Ziel dabei ist es, die Befähigung der SchülerInnen zum selbstständigen und selbsttätigen Lernen und Arbeiten fortschreitend zu unterstützen.

Antje Depping und Gesa Thiäner koordinieren das Methodentraining an unserer Schule.

Der tägliche Wissenszuwachs macht es längst unmöglich, in der Schule einen Querschnitt des angehäuften Wissens zu vermitteln. Wissensvermittlung kann heute nur noch exemplarisch erfolgen und, gebunden an die ausgewählten Exempel, Grundkompetenzen vermitteln. Methodenkompetenz stellt damit die grundlegende Voraussetzung für eigenständiges und fortdauerndes Lernen dar. Schulunterricht kann und sollte, wie schon Humboldt betonte, kein an Universitäten zu studierendes Fach oder berufliches Fachwissen vorwegnehmen, sondern er soll auf alle Ausbildungen und Studiengänge sowie Aufgaben in der Gesellschaft so vorbereiten, dass die Heranwachsenden zum mathematischen, naturwissenschaftlichen, technischen, historisch-gesellschaftlichen und sprachlich-philosophischen Denken und Lernen befähigt werden. In diesem Sinne ist es also von größter Bedeutung, SchülerInnen zu selbstständigem Lernen zu motivieren und anzuleiten und ihnen dadurch sämtliche Entwicklungsmöglichkeiten offenzuhalten. Sie müssen in der Lage sein, dauerhaft und flexibel neues Wissen und neue Zusammenhänge aufzunehmen und zu verarbeiten. Dieses kann am besten gelingen, wenn sie schon in jungen Jahren an das selbstständige Lernen herangeführt werden.

Darüber hinaus stellen die Befähigung zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortung sowie Methodenkenntnisse, die der Überschaubarkeit und Bewältigung von Lernstoff und Aufgabenstellungen und dem Lösen von Lernblockaden dienen, einen Grundpfeiler für die Motivation dar, ohne die ein Lernprozess kaum erfolgreich verlaufen kann.

Natürlich wird Methodenkompetenz im Rahmen des Fachunterrichts während der gesamten Schulzeit vermittelt. Um jedoch dieses jedoch zu intensivieren und das Lernen am Gymnasium von Anfang an durch Hilfestellungen zu erleichtern sowie den Lernenden die Arbeitsmethoden bewusst zu machen, wird im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 das Fach ALF (Allgemeine Arbeits- und Lernformen) durch den/die KlassenlehrerIn unterrichtet. Außerdem werden zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen Methodentage von FachlehrerInnen durchgeführt.

3.2 ALF (Allgemeine Arbeits- und Lernformen)

Das Fach ALF wird im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 unterrichtet und umfasst eine Wochenstunde. Hierbei geht es in erster Linie um grundlegende Arbeitstechniken, die für alle Unterrichtsfächer relevant sind und sich auf das Lernen in der neuen Gruppe sowie an der neuen Schulform, aber auch auf das selbstständige Lernen zu Hause beziehen. Das Fach ALF ist ein Baustein verschiedener Maßnahmen, um den Kindern den Übergang von der Grundschule zum Lernen und Arbeiten am Gymnasium zu erleichtern. Aus einer Anzahl von möglichen Aspekten wählt die Lehrperson entsprechend der eigenen Schwerpunktsetzung bzw. den Bedürfnissen der Klasse die genauen Unterrichtsinhalte sowie deren Reihenfolge im Schulhalbjahr aus. Die im Folgenden genannten Themenbereiche sind

ALF wird in der ersten Hälfte der Jahrgangsstufe 5 von dem/r KlassenlehrerIn unterrichtet.



so zusammengestellt, dass sie eng mit den Themen der Methodentage verzahnt sind, es jedoch nicht zu bloßen Doppelungen kommt. Gegenseitige Ergänzungen, Wiederholungen und Vertiefungen sind durchaus gezielt eingeplant. Sie dienen der nachhaltigen Festigung der Arbeitstechnik.

Als Grundlage für den Unterricht im Fach ALF wurde an der Schule ein Reader für den Unterricht entwickelt, der den KollegInnen als Orientierung dient und Arbeitsblätter mit Aufgaben enthält. Der Reader ermöglicht eine intensive Schulung sowie das Nachlesen und Nachschlagen. Er wird durch die Erprobungsstufenkoordination in regelmäßigen Abständen überarbeitet bzw. ergänzt.

Die SchülerInnen können zudem ein von der Schule konzipiertes Hausaufgabenheft mit entsprechenden Methodenseiten erwerben, das unsere Belange im Bereich der selbständigen Arbeitsorganisation unterstützt, wie eine Erprobung in den letzten Schuljahren zeigen konnte.

Zur Unterstützung des häuslichen Arbeitens erhalten die Eltern der SchülerInnen der Jahrgangsstufe 5 eine Elternbroschüre, in der die wichtigsten Inhalte den Eltern erklärt werden.

Die folgenden Themengebiete sind mögliche Unterrichtsgegenstände im Fach ALF:

- Mein Hausaufgabenheft
- Ordnung in Heften und Ordern
- Mein Arbeitsplatz
- Vokabeln lernen
- Etwas auswendig lernen
- Kommunikationsregeln für den Unterricht
- Konzentrationsübungen
- Entspannen
- Als Gruppe handeln – Förderung der Kooperationsfähigkeit
- Plakate gestalten

3.3 Methodentage in den Jahrgangsstufen 5 bis 8

Allen Methodentagen liegt ein thematischer Schwerpunkt zugrunde, der die SchülerInnen darin unterstützen soll, ihr selbstständiges Lernen und Arbeiten zu fördern.

Grundsätzlich umfasst jedes Training eine Dauer von 5 oder 6 Unterrichtsstunden, die in der Regel in zwei Blöcken von 3 und 2 bzw. 2 x 3 Stunden an meist direkt aufeinander folgenden Tagen stattfinden. Jedes Training wird von einer Lehrperson, die in der Klasse unterrichtet, durchgeführt.

Durch die zentrale Organisation wird die einheitliche Durchführung in allen parallelen Klassen gewährleistet, sodass die Inhalte der Methodenschulungen bei allen SchülerInnen vorausgesetzt werden können und im Unterricht daran angeknüpft werden kann.

Für die Durchführung der Methodentage zeigt sich grundsätzlich je Thema eine bestimmte Fachgruppe verantwortlich. Die vermittelten Methoden und Ar-



beitstechniken, die Inhalte der Methodentage also, sind jedoch fächerübergreifend konzipiert.

Jahrgang	Methodentag	durchführendes Fach	Vertiefung durch die Fächer
5. Klasse	Hausaufgaben	Klassenleitung	D, M, E
	Klassenarbeiten	M	D, M, E
	Mindmapping I	Ek	Bi, Ek, D, (Mu)
	Effektiv Lernen I	Bi	Bi, Ph
	Effektiv Lernen II	Ph	Ph
6. Klasse	Lesetechniken	D	D, Ge, ER, KR
	Markieren/Strukturieren	Ge	alle (außer Ku)
	Mindmapping II	Pk	Pk, Bi, D, Ge
	Visualisieren	Mu	Mu, M, Ge
7. Klasse	Textverarbeitung I	Expertenteam	D, E, F, L
	Recherchieren	Bi	Bi, Ek, Pk
	Textverarbeitung II	Expertenteam	D, E, F, L
8. Klasse	Referate ausarbeiten	E	alle (außer Sp)
	Präsentieren	Ku	alle (außer Sp)
	Tabellenkalkulation	M	M, Ph, If

Die Methodentage in Klasse 5

Derzeit werden in der fünften Klasse die Methodentage zu den Themen

- Hausaufgaben
- Klassenarbeiten
- Mindmapping I
- Effektiv Lernen I (Lernen mit vielen Sinnen und in Kooperation)
- Effektiv Lernen II (verschiedene Übungsformen)

durchgeführt.

Sie werden durchgeführt durch KlassenlehrerInnen, sowie die Fächer Mathematik, Erdkunde, Biologie und Physik.

Insbesondere die ersten beiden Methodentage sollen die Kinder darin unterstützen, den Übergang von der Grundschule zum Gymnasium leichter zu bewältigen und sich mit den angebotenen Tipps und Hilfestellungen an die neuen Anforderungen anzupassen. Sie sollen in die Lage versetzt werden, sich den komplexeren und umfangreichen Aufgabenstellungen gelassener und sicherer zu stellen und Hilfestellungen für eine ökonomische Arbeitsweise bekommen. So werden Fragen der Zeitplanung, der Reihenfolge der zu erledigenden Arbeiten, die Förderung der Konzentration, Entspannungspausen, die mentale Einstellung zur Arbeit und zum eigenen Leistungsvermögen, die Funktion des Übens und Wiederholens, die Spickzettelmethode oder auch die Portionierung des Stoffes thematisiert.

Mit dem Thema „Mindmapping“ lernen die Kinder eine Methode kennen, mit der sie eine Thematik zusammenfassen und strukturieren können. Das Entwickeln und Erstellen von Mindmaps ist eine Methode, die lernbiologische Gesetzmäßigkeiten beim Lernprozess berücksichtigt. Eine Mindmap nutzt und integriert die Fähigkeiten beider Gehirnhälften, nämlich die visuelle Vorstellung (eher rechte Hirnhälfte) sowie Sprache, Analyse und Logik (eher linke Hirnhälfte), und verschafft einen strukturierten Überblick über ein Stoffgebiet. Gleichzeitig prägt sich die Mindmap



als Bild besser im Gedächtnis ein und bietet eine zuverlässige Möglichkeit, auf die Inhalte im Gedächtnis leichter zuzugreifen. So können die SchülerInnen erkennen, warum diese Methode die Behaltensleistung deutlich fördert. Sie lernen die Merkmale einer Mindmap kennen und üben deren Anwendung ein.

An den beiden letzten Methodentagen mit dem Titel „Effektiv Lernen I und II“ im fünften Schuljahr geht es um Techniken und Methoden eines (noch) erfolgreichen Lernens. Im ersten Teil erfahren die SchülerInnen durch eigene Anschauung, dass Lernen mit mehreren Sinnen sowie das kooperative Lernen erheblich effektiver sind, dass also die Behaltensleistung des Gelernten sehr viel größer ist. Denn zum einen dient die Aktivierung verschiedener Hirnareale der vielfältigen Verknüpfung von Informationen im Gehirn. Zum anderen ist ein Austausch über ein Stoffgebiet oder eine Problemstellung unmittelbar lernwirksam, da er die kognitive Durchdringung des Lernstoffes vertieft: Er stellt einen aktiven Prozess dar, dient der Wiederholung, schult die kommunikativen Fähigkeiten, unterstützt die Strukturierung der Gedanken, vertieft die eigenen Erkenntnisse und berücksichtigt, dass Lernen einen kognitiven Konflikt voraussetzt, der sich in der Auseinandersetzung mit anderen oftmals ergibt. Zudem berücksichtigt das Lernen in Kooperation das menschliche Bedürfnis nach Kommunikation und setzt es zielorientiert für einen effektiven Lernprozess ein.

Im zweiten Teil lernen die SchülerInnen ergänzend verschiedene Lern- und Übungsformen für das eigenständige Arbeiten kennen, mit denen immer auch verschiedene Sinne angesprochen werden und die das Lernen alleine sowie in Kooperation ermöglichen. Somit ist dieses Methodentraining eine Fortführung des Methodentrainings Effektiv Lernen I, bei dem konkrete Umsetzungsformen vermittelt werden, die ein motivierendes Üben ermöglichen.

Die Methodentage in Klasse 6

In der sechsten Klasse werden die Themen

- Lesetechniken
- Markieren und Strukturieren
- Mindmapping II
- Visualisieren mithilfe von Diagrammen

durchgeführt.

Hier sind die folgenden Fachschaften verantwortlich: Deutsch und Geschichte, Politik und Musik.

Die ersten beiden Methodentage ergänzen sich gegenseitig und dienen der Texterschließung und dem Leseverständnis bzw. der Informationsentnahme aus Texten und haben insofern ebenfalls fächerübergreifende Relevanz. Thematisiert wird aber nicht nur die Texterarbeitung durch Markierungen, Textstrukturierung und die Sechs-Gang-Lesetechnik, sondern auch die sich anschließende Informationsverarbeitung in Form von Tabellen, Grafiken, Mindmaps oder anderen Abbildungen.

Auch das dritte Methodentraining in der sechsten Klasse steht in enger thematischer Beziehung zu den vorausgehenden Themen. Denn der Schwerpunkt dieses Methodentages liegt in der Umformung verschiedener kontinuierlicher und diskontinuierlicher Texte in Mindmaps. Da die Mindmap-Regeln zu diesem Zeitpunkt hinlänglich bekannt sind, kann diese höhere Abstraktionsstufe erfolgreich bewältigt werden.

Das Thema des letzten Methodentages in der sechsten Klasse lautet: „Visualisieren mithilfe von Diagrammen“. Dieses Methodentraining ist eng an eine Unterrichts-



reihe des Mathematikunterrichtes angegliedert. Thema dieser Reihe ist eine Einführung in die Statistik und der Umgang mit Visualisierungsmöglichkeiten statistischer Erhebungen, z.B. durch Kreis- oder Balkendiagramme. Im Methodentraining werden diese Kenntnisse fächerübergreifend erweitert, etwa durch die Zeitleiste oder Fließdiagramme als Visualisierungstechniken, und im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten überprüft. Dabei erlernen die Kinder sowohl die Auswertung als auch die selbstständige Erstellung von passenden, sinnvollen Diagrammen. Durch den systematischen Überblick über die Merkmale und Leistungen der verschiedenen Visualisierungstechniken werden die SchülerInnen befähigt, anwendungsbezogen und produktiv mit verschiedenen Diagrammen umzugehen und sie für ihre Zwecke zu nutzen.

Die Methodentage in Klasse 7

In der siebten Klasse werden die Themen

- Textverarbeitung
- Informationsbeschaffung mit Schwerpunkt Internetrecherche

im Zuge der Methodentage behandelt.

Zuständig für die Methodentage der 7 sind LehrerInnen des Faches Biologie und Chemie.

Verbindende Glieder dieser Methodentage sind zum einen die selbstständige Recherche und Informationsauswahl, zum anderen aber gleichzeitig auch der Umgang mit den neuen Medien.

Da bei der Suche nach Informationen das Internet nicht mehr wegzudenken ist, gilt der gezielten und außerdem kritischen Suche nach geeigneten Informationen in diesem nahezu grenzenlosen Medium der Schwerpunkt eines weiteren Methodentrainings in der siebten Klasse. Die SchülerInnen lernen grundlegende Begriffe und Zusammenhänge des Internets im Allgemeinen kennen, üben Techniken des gezielten und ökonomischen Suchens mit Suchmaschinen ein und erfahren, dass zahlreiche Internetseiten interessegeleitet sind und daher grundsätzlich kritisch beurteilt werden müssen. Sie lernen Aspekte einer kritischen Bewertung von Internetseiten kennen.

Um gefundene Informationen in einer angemessenen Form darstellen oder andere Texte in ansprechender Weise gestalten zu können, widmet sich ein Methodentraining der Textverarbeitung. Unter Berücksichtigung der Vorkenntnisse jedes Einzelnen sowie des individuellen Lerntempos haben die SchülerInnen hier die Möglichkeit, von grundlegenden Fertigkeiten für die Textgestaltung bis hin zu besonderen Funktionen wie etwa der Textgestaltung mit Bildern oder der Erstellung von Formatvorlagen alles kennenzulernen und einzuüben, was für die Textgestaltung von Bedeutung ist. Einige grundlegende Fertigkeiten sind beispielsweise das Einrichten der Symbolleisten oder das Speichern von Daten, die Nutzung von Steuerzeichen, Absätzen, Zeilenabstand und Schriftarten, aber auch anspruchsvollere Techniken wie der Umgang mit Tabellen. Die Beschäftigung mit den Funktionen und Einsatzmöglichkeiten der Textverarbeitung soll dazu führen, dass die Kenntnisse anschließend selbstständig angewendet werden, z. B. bei der Erstellung von Tischvorlagen für Referate, bei der Erstellung von Protokollen etc.

Die Methodentage in Klasse 8

In der achten Klasse werden die Themen

- Referate ausarbeiten
- Präsentieren
- Tabellenkalkulation

im Zuge der Methodentage behandelt.

Verantwortlich sind die FachlehrerInnen in Englisch, Kunst, Mathematik.



In der achten Klasse liegt der Schwerpunkt des Methodentrainings in besonderer Weise auf der selbstständigen Erarbeitung neuer Kenntnisse sowie deren Darstellung und Vermittlung. Hierbei soll die Nutzung der neuen Medien selbstverständlich berücksichtigt werden. Die in der siebten Klasse erworbenen Kenntnisse dazu werden vertieft und erweitert.

Das erste Methodentraining beschäftigt sich mit der Ausarbeitung von Referaten. Das heißt, es bildet mit den Themen „Recherchieren“ und „Präsentieren“ eine Einheit, die in ihrer Gesamtheit die SchülerInnen schulen und befähigen soll, sich ein Thema selbstständig in allen Phasen des Arbeitsprozesses, und zwar von der Themenfindung bis zur Präsentation vor einer Gruppe, zu erarbeiten. Konkret geht es bei diesem Methodentraining also darum, das gefundene Material auszuwerten, sich einen Überblick zu verschaffen, das Thema einzugrenzen und zu strukturieren und schließlich konkret für die Adressatengruppe auszuarbeiten.

Damit das so erarbeitete Wissen nun auch für andere fruchtbar werden kann, wird der Präsentation ein gesondertes Methodentraining gewidmet. Die Jugendlichen sollen erkennen, dass auch die Vermittlung von Wissen einer Vorbereitung bedarf und geeignete Präsentationsformen sorgfältig ausgewählt werden müssen, damit der Stoff von den MitschülerInnen verstanden und behalten werden kann. Sie erfahren, dass die Vorbereitung eines Referates nicht mit der Ausarbeitung des Themas abgeschlossen ist.

Im Einzelnen geht es um den Aufbau einer Präsentation, um das Zeitmanagement, um verschiedene Präsentationsmedien, z.B. Plakate, Folien oder Handouts, den Umgang mit Lampenfieber, um Körpersprache, Feedback-Methoden, Hilfsmittel für den Vortrag oder auch die Möglichkeiten und Chancen eines kreativen Referateinstiegs.

Den Abschluss der Methodentage in der Jahrgangsstufe 8 bildet ein Methodentag zum Thema „Tabellenkalkulation“. Hierbei lernen die Jugendlichen ein Tabellenkalkulationsprogramm in seinen vielfältigen Funktionen und Anwendungsmöglichkeiten kennen. Sie können die hier erworbenen Kenntnisse ebenfalls für ihre Präsentation nutzen. Zudem stellt dieses Methodentraining eine Ergänzung zum Methodentraining „Visualisieren“ in der Klasse 6 sowie eine Erweiterung der bereits im Mathematikunterricht erworbenen Kenntnisse des Programms dar, insofern sie auch andere als mathematische Anwendungsbereiche kennenlernen und feststellen können, dass die Arbeit mit der Tabellenkalkulation auch in alltäglichen Lebenszusammenhängen hilfreich sein kann.

3.4 Methodentag in der Jahrgangsstufe 11 (Q1)

3.4.1 Facharbeiten in der Oberstufe

Gemäß § 14 Abs. 3 der APO-GOST (Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe) sind die SchülerInnen verpflichtet, in der Qualifikationsphase 1 (Q1) eine Klausur durch eine Facharbeit zu ersetzen. Über das Verfahren entscheidet die Lehrerkonferenz. Diese hat folgende Beschlüsse getroffen:

- Durch die Facharbeit wird die erste Klausur im zweiten Halbjahr von Q1 ersetzt.

Als Koordinator der Oberstufe kümmert sich Dietmar Bienert mit den zuständigen JahrgangsbegleiterInnen um die organisatorische Vorbereitung auf die Facharbeiten.



- Die SchülerInnen wählen aus ihren schriftlich belegten Fächern vier Fächer aus und sortieren diese nach ihrer persönlichen Priorität. Diese Präferenzen werden berücksichtigt, soweit es möglich ist.
- Bei Überschreitung der maximal festgelegten Anzahl der Facharbeiten (4 bzw. 5), die ein/e FachlehrerIn zu betreuen hat, werden die SchülerInnen nach einem mit der Schülervertretung vereinbarten Verfahren anderen LehrerInnen zugewiesen. Bei diesem Zuteilungsverfahren ist stets ein/e SchülervertreterIn aus der Jahrgangsstufe anwesend, um dem Verfahren die von allen Beteiligten gewünschte Transparenz zu verleihen. Die Zuordnung zu den Kursen erfolgt bis Ende November eines jeden Jahres.
- Nachdem die SchülerInnen in Beratung mit den betreuenden FachlehrerInnen vorläufig ihr Thema ausgewählt haben, werden sie an zwei Tagen systematisch auf die Anforderungen der Facharbeit vorbereitet. Diese Anforderungen werden darüber hinaus durch einen differenzierten fachspezifischen Kriterienkatalog zur Bewertung der Facharbeiten verdeutlicht, den jede/r SchülerIn erhält.
- Bis zum Beginn der Weihnachtsferien werden dann die Themen in Absprache mit den FachlehrerInnen endgültig festgelegt. Der Abgabetermin für die Facharbeiten liegt in den ersten Wochen des zweiten Halbjahres.

Eine Ausnahmeregelung von den obigen Terminfestlegungen gilt für das Fach Biologie: Wird beispielsweise für die Arbeit eine Freilanduntersuchung durchgeführt, kann ein anderer Termin mit der betreuenden Lehrkraft und dem Oberstufenkoordinator abgesprochen werden. Die Facharbeit ersetzt dann ggf. die zweite Klausur in Q1.2.

3.4.2 Der Methodentag „Fit für die Facharbeit“

Dieses Methodentraining ist zweigliedrig. Im ersten Teil geht es um die Nutzung der Angebote von Stadtbüchereien. Im Mittelpunkt dieser Schulung steht die selbstständige Recherche der SchülerInnen zu ihren eigenen Facharbeitsthemen in den Datenbanken der Bibliothek (DigiBib, OPAC) sowie in Internetportalen. Der Präsentation von Suchstrategien und der Suchkataloge folgt immer eine Einzelarbeit, in der das Gehörte und Gesehene selbstständig nachvollzogen werden kann.

Antje Depping und Gesa Thiäner koordinieren das Methodentraining an unserer Schule.

Konnten die SchülerInnen hilfreiche Literatur für ihre Facharbeitsthemen finden, besteht für sie die Möglichkeit der Ausleihe oder der Bestellung über die Fernleihe nach Haltern.

Der Termin für diese Schulung liegt unmittelbar nach der Themenvergabe für die Facharbeiten und hat damit einen unmittelbaren Anwendungsbezug. Gleichzeitig lernen die SchülerInnen eine relativ große Bibliothek und ihre Nutzung kennen. So können Hemmschwellen abgebaut und die Möglichkeiten der Informationsbeschaffung umfassender genutzt werden.

Der zweite Teil der Schulung findet in der Schule statt. In diesem Zusammenhang werden die SchülerInnen über die Ziele und die Funktion einer Facharbeit informiert. Zudem werden sie darin geschult, das bei der Recherchetätigkeit gefundene Material sachgerecht auszuwerten, das Thema klarer einzugrenzen, einen eigenen Arbeits- und Zeitplan zu erstellen und die Arbeit zu strukturieren und zu gliedern. Außerdem werden sie zum sachgerechten Umgang mit Sekundärliteratur angeleitet. Richtiges Zitieren, die Erstellung des Inhalts- und Literaturverzeichnisses, die Anwendung von Kopfzeilen und Fußnoten werden wiederholt.



4 Arbeitsschwerpunkt: Fördern, Begabungen gerecht werden, Lernerfolge sichern

4.1 Das Förderkonzept der Schule

Schule war und ist immer dazu da, Kinder und Jugendliche zu unterstützen, damit sie Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, um selbstständig zu werden. Förderung als Grundaufgabe jeder Schule gehört für uns zum genuin pädagogischen Handeln und ist im Schulgesetz NRW fest verankert.

Die Anforderungen an die fachlichen Qualifikationen der Ausbildung sind hoch - inhaltlich und methodisch. Gleichzeitig weiß die Schule, dass sie sehr unterschiedlichen Begabungen und Voraussetzungen gerecht werden muss, ihren SchülerInnen helfen muss, mit anderen zu kooperieren, unterschiedliche Wertvorstellungen, Einstellungen und Lebensgewohnheiten zu integrieren.

Deshalb ist es unerlässlich, dass die Förderbemühungen unserer Schule von vielen Kräften getragen werden. Das Förderkonzept ruht im Wesentlichen auf fünf Säulen:

- der fachlich-inhaltlichen
- der methodischen
- der sozialen
- der beruflichen
- der kreativen.

Individuelle Förderung als nachhaltiges Grundprinzip einer Schulkultur ist nur dann zu erreichen, wenn attraktive Angebote an Gruppen, vor allem aber auch an Einzelne gemacht werden, die den individuellen Begabungen und Neigungen jedes Kindes gerecht werden.

Voraussetzung für das Bereitstellen von Angeboten ist eine Beschäftigung und Weiterentwicklung von Diagnoseinstrumenten in einer Feedback- und Evaluationskultur (vgl. Kapitel 1.3, 1.6, 8.3).

Individuelle Förderung bedarf aber nicht nur einer systematisch angelegten Feedbackkultur, sondern muss auch im Vorfeld von Lern- und Erfahrungsprozessen psychischen oder sozialen Lernwiderständen und -hindernissen präventiv begegnen. Die Präventions- und Interventionsangebote am Joseph-König-Gymnasium stehen deshalb im engen Zusammenhang mit dem Ziel der individuellen Förderung. Denn die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass die Schule nicht davon ausgehen kann, dass bei allen SchülerInnen die psychischen und sozialen Voraussetzungen gegeben sind, die ein störungsfreies Lernen ermöglichen. Sie muss daher zusätzliche Anstrengungen unternehmen, um allen SchülerInnen zu ermöglichen, die Bildungsziele der Schule zu erreichen.

SchülerInnen in diesem Sinn zu fördern bedeutet,

- die von Schulgesetz und Kernlehrplänen definierten fachlichen Kompetenzen auszubilden, gleichzeitig eine begabungsgerechte Schwerpunktbildung zu ermöglichen, um so selbstständiges Lernen zu fördern (vgl. dazu Kapitel 4.2). (Der bilinguale Zweig sowie die weiteren Module des Europakonzepts

Die Förderanstrengungen des Kollegiums zusammenzuführen sowie die Weiterentwicklung der Förderanstrengungen ist der Verantwortungsbereich von Regina Schürig. Sie wird dabei von der erweiterten Schulleitung und der Schulprogrammgruppe unterstützt



(Kapitel 2) und das Methodenkonzept (Kapitel 3) gehören in diesen Zusammenhang.),

- eine berufliche Orientierung anzubieten durch entsprechende Informationen, aber auch durch die Möglichkeit, die eigenen Potenziale zu reflektieren (s. Kapitel 4.3),
- Lernstände und Lernhemmnisse zu diagnostizieren, Unterrichtsprozesse und -methoden zu reflektieren und darauf bezogen den Unterricht weiter zu entwickeln (s. Kapitel 4.4),
- personale und soziale Voraussetzungen des Lernens zu sichern bzw. zu entwickeln, Lernmotivation zu fördern, Schulunlust zu vermeiden (s. Kapitel 4.4 – 4.6 und Kapitel 5.1 – 5.3),
- Lernprozesse und Lernformen zu initiieren, die der Vielfalt der Begabungen gerecht werden (s. Kapitel 5.6 – 5.7).
- Schülerinnen und Schülern Erfolgserlebnisse zu ermöglichen, die deren Erfahrung von Selbstwirksamkeit in Lernprozessen steigert.

4.2 Schwerpunkte ermöglichen - Lernzeit nutzen

4.2.1 Fächerangebot in beiden Sekundarstufen

Das Fächerangebot in der Sekundarstufe I

Das Fächerangebot der Schule ist zu großen Teilen durch die Stundentafel festgelegt. Der Wahlpflichtbereich der Sekundarstufe I sowie das Leistungs- und Grundkursangebot in der gymnasialen Oberstufe erlauben jedoch eine schulspezifische Schwerpunktbildung. Über die Möglichkeit einer bilingualen Schwerpunktbildung informiert Abschnitt 2.1.

Die Koordinatorin der Erprobungsstufe, Sabine Schockenhoff, und der Koordinator der Mittelstufe, Johannes Spital, helfen den SchülerInnen, ihre Wahlmöglichkeit gut informiert zu nutzen.

Schulspezifisch sind die Fächerangebote

- im Wahlpflichtbereich I:
- Am Joseph-König-Gymnasium in Haltern am See kann **Latein** oder **Französisch** als zweite Pflichtfremdsprache gewählt werden.
- im Wahlpflichtbereich II:
- Dieser ermöglicht es den SchülerInnen, im Hinblick auf die Wahl einer individuellen Schullaufbahn in der Sekundarstufe II ihre Interessens- oder Begabungsschwerpunkte zu erproben.

Hier können die SchülerInnen ab Klasse 8 (ab Einsetzen der G9-Laufbahn ab Klasse 9) am Joseph-König-Gymnasium zwischen einer weiteren Fremdsprache (**Französisch** oder **Latein**), zwei Kombinationen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich (**Mathematik/Informatik** und **Biologie/Chemie**), einem Angebot aus dem gesellschaftswissenschaftlichen Bereich (**Politik/Wirtschaft**) sowie einem Kurs aus dem künstlerischen Bereich (**Kunst**) wählen.

Das Fächerangebot und Wahlmöglichkeiten in der Sekundarstufe II

Das Fächerangebot für SchülerInnen umfasst

- im sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld: Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Musik, Kunst, Literatur, instrumental- und vokalpraktische Kurse (in Q1 oder Q2 wählbar); als neu einsetzende Fremdsprachen (ab Einführungsphase): Latein, Spanisch, Französisch. Durch Neuwahl des Faches Latein kann auch noch in der Oberstufe das Latinum erlangt werden.

Als Koordinator der gymnasialen Oberstufe berät Dietmar Bienert gemeinsam mit den JahrgangsstufenbegleiterInnen die SchülerInnen bei der Wahl ihrer Fächer und der Auswahl der Abiturfächer.



- im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld: Erdkunde, Geschichte, Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaften und Philosophie,
- im mathematisch – naturwissenschaftlich – technischen Aufgabenfeld: Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und Informatik.

Außerhalb der o.g. Aufgabenfelder werden evangelische bzw. katholische Religionslehre und Sport (als Pflichtfächer) angeboten.

Auf der Basis der Wahlen der SchülerInnen wurden in den letzten Jahren regelmäßig Leistungskurse in folgenden Fächern eingerichtet: Deutsch, Englisch, Französisch, in mindestens zwei Gesellschaftswissenschaften, Mathematik und in mindestens zwei Naturwissenschaften. Fächer, die nicht als Leistungskurse eingerichtet wurden, konnten die SchülerInnen als Grundkurse wählen. Außerdem ist es je nach Laufbahn möglich, sich für drei Fremdsprachen oder drei Naturwissenschaften zu entscheiden.

Die SchülerInnen sollen ein breit angelegtes Fächerangebot vorfinden, da es in Haltern keine Möglichkeit gibt, mit einem anderen Gymnasium zu kooperieren. Es bleibt ein Grundsatz der Oberstufenorganisation, sich bei der Einrichtung von Grund- und Leistungskursen primär an den Wünschen der SchülerInnen zu orientieren und nicht, wie es teilweise an anderen Schulen üblich ist, ein „Grundkorsett“ vorzugeben, in das der Einzelne sich dann einwählen müsste.

4.2.2 Vertretungskonzept

Der Unterricht wird in der Sekundarstufe I prinzipiell in allen Stunden bis einschließlich der 6. Stunde vertreten.

In der Regel erarbeiten die FachlehrerInnen, deren Unterricht vertreten werden muss, unterrichtsbezogene Aufgaben für die vertretenden KollegInnen.

Dies gilt insbesondere bei absehbarem Unterrichtsausfall z. B. als Folge des Fehlens von KollegInnen bei Wandertagen etc. Es kann allerdings vorkommen, dass aufgrund der Schwere der Erkrankung, der Dauer des Fehlens oder des aktuellen Unterrichtsstoffs eine sinnvolle Vertretungsaufgabe nicht gestellt werden kann. Für diesen Fall haben fast alle Fachkonferenzen für jeweils einen Jahrgang Vertretungsmaterialien erarbeitet. Diese Materialien werden regelmäßig von den Fachschaften geprüft und bei Bedarf verändert und erneuert.

Die SchülerInnen haben sich für diese Vertretungsaufgaben einen Hefter angeschafft, in dem die Aufgabenzettel gesammelt werden und der im Klassenschrank liegen soll. Diese Hefter werden von der/dem jeweiligen FachlehrerIn in unregelmäßigen Abständen kontrolliert.

Diese Ordner für den Vertretungsunterricht ermöglichen es, die SchülerInnen auch in den Fällen, in denen eine inhaltliche Weiterarbeit nicht möglich ist, mit sinnvollen Vertretungsaufgaben zu versehen.

Im Zuge der Umstellung auf G9 werden weitere Fachschaften an der Erstellung der Vertretungsordner beteiligt und es erfolgt eine Anpassung der Jahrgangsstufenzuordnung.

Unter der Leitung der AG Schulprogramm wurden die Vertretungsmaterialien von den jeweiligen Fachschaften entwickelt und den Jahrgangsstufen zur Verfügung gestellt. Sie werden regelmäßig überarbeitet.

Die Weiterentwicklung des Vertretungsunterrichts liegt in den Händen von Verena Roland.



Prinzipiell gilt auch in der Sekundarstufe II, dass die FachlehrerInnen nach Möglichkeit im Vorfeld für Vertretungsaufgaben zu sorgen hat. Diese Aufgaben sollen in der Regel von den SchülerInnen im Kursraum erledigt werden. Seit Eröffnung des Lernzentrums im Sommer 2013 steht auch dieses den SchülerInnen der Sekundarstufe II zur Verfügung: Hier können sie – sei es im Arbeitsraum, sei es im daneben liegenden Informatikraum – die gestellten Aufgaben unter Aufsicht erledigen oder aber sich im Sinne einer selbstständigen Kursarbeit um die erwünschten Unterrichtsergebnisse bemühen.

Die erarbeiteten Ergebnisse werden von der Fachlehrkraft in der darauffolgenden Stunde überprüft.

4.2.3 Hausaufgabenkonsens

Hausaufgabenkonsens für die Sekundarstufe I

Damit SchülerInnen sowie ihren Eltern die Maßstäbe und Grundsätze bei den Hausaufgaben transparent sind, hat die Lehrerkonferenz bezogen auf das Stellen und Kontrollieren von Hausaufgaben in der Sekundarstufe I folgende Grundsätze beschlossen:

Der Hausaufgabenkonsens ist auf Initiative von Eltern von der „AG Schulprogramm“ erarbeitet und von der Lehrerkonferenz beschlossen worden.

- Hausaufgaben sind in den Unterricht integriert, sie erwachsen aus dem Unterricht oder bereiten zukünftigen Unterricht vor.
- An Tagen mit Nachmittagsunterricht müssen die Schülerinnen keine Hausaufgaben erledigen.
- An den anderen Wochentagen sollen die für die Erledigung der Hausaufgaben insgesamt aufzuwendenden Zeiten in der Regel folgende Zeiträume nicht überschreiten:
 - Klassen 5 - 7: 60 Minuten
 - Klassen 8 - 9: 75 Minuten

Zu Tagen mit Nachmittagsunterricht gehören alle Schultage, an denen mehr als 6 Unterrichtsstunden stattfinden.

Um zu gewährleisten, dass diese Vorgaben eingehalten werden können, stehen drei Viertel der Zeit für Hausaufgaben in den Fächern der Fächergruppe I zur Verfügung. Ein Viertel ist für Hausaufgaben in den Fächern der Fächergruppe II vorgesehen.

Die Aufgaben werden von den FachlehrerInnen ins Klassenbuch eingetragen, und zwar bei den Tagen, zu denen sie aufgegeben werden. In Klammern wird die Zeit angegeben, die voraussichtlich für die Erledigung benötigt wird.

Die Lehrkräfte berücksichtigen beim Hausaufgabenumfang, ob die SchülerInnen insbesondere durch Referate, Vorbereitungen auf Klassenarbeiten, Prüfungen oder andere Aufgaben zusätzlich gefordert sind.

Weitere Festlegungen:

- Hausaufgaben, insbesondere die mündlichen, werden an der Tafel festgehalten oder diktiert. Die SchülerInnen sind verpflichtet, sich diese zu notieren. In den Klassen 5–8 ist ein Hausaufgabenheft verpflichtend. Die Einhaltung dieser Verpflichtung kontrolliert die/der KlassenlehrerIn.

Er wurde – veranlasst durch den Runderlass des MSW vom 05.05.2015 - von der Schulkonferenz am 24.09.2015 in dieser Fassung verabschiedet.



- Die LehrerInnen kontrollieren regelmäßig stichprobenartig, gelegentlich auch durch Rundgang durch die Klasse, ob Hausaufgaben vollständig und ordentlich erledigt werden.
- Werden Hausaufgaben wiederholt nicht erledigt, kann eine Nacharbeit nachmittags unter Aufsicht angeordnet werden.
- Insbesondere bei umfangreichen Hausaufgaben und Referaten achten die LehrerInnen darauf, dass die SchülerInnen die Chance haben, ihre Ausarbeitung zu präsentieren.

Die Hausaufgaben werden im Unterricht ausgewertet und finden Anerkennung.

Hausaufgabenkonsens für die Sekundarstufe II

Das Schulministerium hat in einem Erlass die Schulen verpflichtet, ein Hausaufgabenkonzept für die Sekundarstufe II so zu gestalten, „dass es eine Balance zwischen den Anforderungen zur Erreichung der allgemeinen Hochschulreife und einer Entlastung der SchülerInnen ermöglicht. Es berücksichtigt unter den Bedingungen individualisierter Stundenpläne in angemessener Weise die Belastbarkeit von SchülerInnen.“ (BASS 12-63 Nr. 3)

Das Hausaufgabenkonzept für die Sekundarstufe II ist am 25.4.2017 von der Schulkonferenz beschlossen worden.

Demzufolge hat die Schulkonferenz beschlossen:

- Hausaufgaben werden reduziert auf Arbeiten, die unverzichtbar sind, z.B.:
- Lernen von Vokabeln bzw. Fachvokabular,
- Wiederholen der im Unterricht behandelten Vorgänge und Zusammenhänge,
- Anfertigung schriftlicher Analysen bzw. Bearbeitung von Übungs-, Beispiel- oder Teilaufgaben als Vorbereitung auf Klausuren,
- vorbereitende Textlektüre,
- Lektüre verbindlich vorgegebener Ganzschriften.
- Zeit für Hausaufgaben wird in den Unterricht verlagert, z.B. für Teilanalysen.
- Für vollständige Analysen werden größere Zeiträume festgesetzt in Absprache mit den SchülerInnen.
- Die KollegInnen berücksichtigen andere Belastungen der Lernenden und verbinden dies mit der Förderung ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortung für den Lernprozess: Die SchülerInnen weisen z.B. auf zeitliche Belastungen durch Klausuren, mündliche Prüfungen oder Referate hin, die Lehrkräfte ermöglichen die Anfertigung der Hausaufgaben zu einem späteren Zeitpunkt – wenn dies sinnvoll erscheint.
- Die Fachlehrkräfte räumen in ihren jeweiligen Kursen Zeit für Klausurvorbereitungen ein.
- Es sollen keine Hausaufgaben aufgegeben werden, wenn die nächste Stunde bereits am folgenden Tag stattfindet.

Darüber hinaus sollte man als Fachlehrkraft überlegen, ob nicht differenziert werden kann zwischen SchülerInnen, die ein Fach schriftlich belegt, und solchen, die es mündlich belegt haben. Im Ergebnis könnte das bedeuten:

- schriftliche (Fließtext oder Stichpunkte) vs. mündliche Anfertigung oder
- schriftliche (Fließtext) vs. schriftliche (Stichpunkte) Anfertigung der Hausaufgaben.



4.2.4 Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten

Seit Beginn des Schuljahres 2013/2014 steht den OberstufenschülerInnen unserer Schule ein Lernzentrum zur Verfügung. In zwei Räumen haben SchülerInnen der Oberstufe die Möglichkeit, in ihren Freistunden sinnvoll zu arbeiten. Dafür stehen ihnen ein Informatikraum mit einer ausreichenden Anzahl an Rechnern sowie ein großer Arbeitsraum zur Verfügung. In diesem Raum befindet sich eine kleine Bibliothek mit einem Präsenzbestand an Büchern (Nachschlagewerke) sowie einem kleinen Zeitschriftenbestand. Dieser Raum soll auch als Konferenzraum, z. B. für Sitzungen der Schulkonferenz oder für Fachkonferenzen, aber auch für Elternabende oder Lehrerfortbildungen genutzt werden. Ein dritter, kleinerer Raum schafft Arbeitsmöglichkeiten für LehrerInnen. Das Lernzentrum ist täglich von der 2.-6. Stunde geöffnet. KollegInnen übernehmen die Aufsicht in den Arbeitsräumen für die SchülerInnen.

4.3 Studien- und Berufsorientierung

4.3.1 Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)

Kein Abschluss ohne Anschluss NRW“ ist ein landesweit einheitliches System zur Berufs- und Studienorientierung, das ab dem Schuljahr 2016/2017 verpflichtend an allen allgemeinbildenden Schulen in NRW ab der 8. Jahrgangsstufe umgesetzt wird (Erlass vom 16.12.2015).

Das KAoA-Konzept wird von Julia Klatte und Andreas Frank am JKG umgesetzt. Gabriele Tekstra vertritt Julia Klatte während ihrer Elternzeit in dieser Funktion.

Ziel von KAoA ist es, dass die SchülerInnen sich schon während ihrer Schulzeit intensiv mit ihren Neigungen, Interessen und Fähigkeiten auseinandersetzen, um so zu einer individuell reflektierten Berufswahlperspektive zu gelangen.

Am Joseph-König-Gymnasium wird KAoA insofern umgesetzt, als dass bereits ab der Jahrgangsstufe 5 im Unterricht verschiedener Fächer Themen der Berufs- und Studienorientierung behandelt werden (siehe eine ausführliche Auflistung im Berufsorientierungscurriculum des JKG).

Ferner erfolgen in der Jahrgangsstufe 8 als wesentliche Standardelemente von KAoA die Potenzialanalyse sowie die Berufsfelderkundungen, deren Vor- und Nachbereitung im Unterricht der Fächer Religions bzw. Praktische Philosophie stattfinden. Mithilfe der Potenzialanalyse sollen die SchülerInnen ihre Neigungen, Möglichkeiten und Interessen entdecken. Die Potenzialanalyse wird von einer überbetrieblichen Bildungsstätte durchgeführt. Bisher kooperierte das JKG dabei immer mit dem Bildungszentrum des Handels in Recklinghausen.

Im Anschluss daran erfolgen im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 8 die Berufsfelderkundungen, bei denen die SchülerInnen an drei aufeinanderfolgenden Tagen verschiedene Berufsfelder erkunden. Die Jugendlichen gewinnen hierbei Einblicke in die Berufswelt, lernen die Arbeitsabläufe sowie berufliche Tätigkeiten praxisnah kennen.

Die SchülerInnen erhalten ein Portfolioinstrument, den Berufswahlpass NRW, mit dem sie ihre Erfahrungen bei der Potenzialanalyse bzw. bei den Berufsfelderkundungen reflektieren. Diesen ergänzen sie bis zum Ende ihrer Schulzeit sukzessive und setzen sich somit intensiv mit ihrer eigenen Berufswahl auseinander. Mit dem



Berufswahlpass wird im Religionsunterricht und im Fach Praktische Philosophie regelmäßig gearbeitet.

Seit dem Schuljahr 2019/2020 können sich auch SchülerInnen der 8. und 9. Jahrgangsstufe durch unsere Berufsberaterin von der Bundesagentur für Arbeit (im Rahmen der „Lebensbegleitenden Berufsberatung“) beraten lassen. Frau Dresemann bietet nun zweimal im Monat Sprechzeiten in der Schule an, wozu auch Eltern herzlich eingeladen sind. Hier kann beispielsweise Unterstützung hinsichtlich der Wahl des Berufsfelderkundungsplatzes bzw. des Praktikumsplatzes erfolgen, hinsichtlich einer ersten Berufsorientierung oder eines Berufswunsches beraten werden.

In der Jahrgangsstufe 9 wird das KAoA-Konzept zum Beispiel durch das Bewerbungstraining der Volksbank Haltern fortgeführt, wodurch die SchülerInnen auch auf die Bewerbung um einen Praktikumsplatz vorbereitet werden. Weitere Unterstützung erfahren sie durch die Behandlung des Themas im Politikunterricht.

Am Ende der Jahrgangsstufe 9 evaluieren die SchülerInnen mithilfe einer Anschlussvereinbarung, wie weit sie in ihrem Berufswahlprozess vorangeschritten sind und welche Erwartungen sie hinsichtlich ihrer Berufswahlentscheidung an den Übergang in die Sekundarstufe II haben. Die Anschlussvereinbarung wird im Berufswahlpass abgeheftet.

In der Jahrgangsstufe 10 findet zu Beginn das vierzehntägige Schülerbetriebspraktikum statt, das aufbauend auf den Erfahrungen in der Sekundarstufe I individuell von den SchülerInnen ausgewählt wird.

Vor dem Praktikum wird seit dem Schuljahr 2019/2020 ein Reflexionsworkshop zur Standortbestimmung durchgeführt, in dem alle SchülerInnen ihren individuellen Prozess der beruflichen Orientiertheit in der Sekundarstufe I reflektieren. Ihr Berufswahlengagement und ihr bisheriges berufliches Selbstkonzept werden hierbei im Austausch mit anderen SchülerInnen eruiert.

Ergänzend hinzu kommt am Ende der EF ein weiterer Workshop mit dem Titel „Stärkung der Entscheidungskompetenz I“, in dem die SchülerInnen die verschiedenen Faktoren, die sie in ihrer Berufswahl beeinflussen, reflektieren.

Abschließend nehmen sie zu Beginn des 2. Halbjahres der Q1 an dem Workshop „Stärkung der Entscheidungskompetenz II“ teil. Hier festigen sie ihre Entscheidung, indem sie sich möglicher Rahmenbedingungen und Perspektiven eines Studiums oder einer Ausbildung bewusst werden.

Alle Workshops werden vom Kollegium sowie den Studien- und Berufswahlkoordinatoren moderiert. Während der Workshops ist unsere Berufsberaterin auch vor Ort im Berufsorientierungsbüro, um bei individuellen Fragestellungen direkt Unterstützung geben zu können.

Zusätzlich gibt es viele weitere Beratungs- und Orientierungsangebote mit Eintritt in die Oberstufe, z.B. diverse Informationsveranstaltungen durch die Bundesagentur für Arbeit („Wege nach dem Abitur“, „Berufsfelderinformation“, „Bewerbung um einen Studienplatz“ etc.), monatliche Einzelberatungen durch die Bundesagentur für Arbeit in der Schule, ein Assessment-Center-Training der Barmer GEK, Hochschulorientierungstage, Stärken-Schwächen-Analysen in der Jahrgangsstufe 11



durch das Bildungs- und Karriereinstitut Thimm, Messen, Berufsorientierungstage (siehe genaue Auflistung unter „Studien- und Berufsorientierung“).

Ferner haben die SchülerInnen der Q1 zukünftig die Möglichkeit, während fünf außerschulischen Praxistagen Erfahrungen an Hochschulen oder in ausgewählten Betrieben zu erlangen und damit ihre Berufswahlentscheidung zu konkretisieren. Alle diese Bausteine dienen im Rahmen von KAoA einer gezielten Studien- und Berufswahlvorbereitung und sind feste Bestandteile des Schullebens am JKG.

4.3.2 Die Berufsorientierung

Entsprechend den Richtlinien wird die Berufswahlvorbereitung im Unterricht der Fächer geleistet, in denen ausgewählte Inhalte und Themen aus dem Bereich der Arbeitswelt behandelt werden. Insbesondere geschieht dies in der Reihe „Von der Schule in den Beruf“ im Politikunterricht der Jahrgangsstufe 9, der auch auf das Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 10 vorbereitet. Auch in vielen weiteren Fächern werden bereits ab der Jahrgangsstufe 5 diverse Themen der Berufs- und Studienorientierung behandelt (siehe Berufsorientierungscurriculum des JKG).

Julia Klatte und Andreas Frank sind für die Studien- und Berufswahlvorbereitung verantwortlich. Gabriele Tekstra vertritt Julia Klatte während ihrer Elternzeit in dieser Funktion.

Hinzuweisen ist vor allem auf eine Unterrichtseinheit in der Jahrgangsstufe 8 im Unterricht der Fächer Religion bzw. Praktische Philosophie, in der die Potenzialanalyse sowie die Berufsfelderkundungen im Rahmen von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) vor- und nachbereitet werden. Mithilfe der Potenzialanalyse sollen die SchülerInnen ihre Interessen, Neigungen und Möglichkeiten entdecken und auf diese Weise beginnen die spätere Berufswahl zu reflektieren. Im Anschluss daran erfolgen in der Jahrgangsstufe 8 die Berufsfelderkundungen, bei denen die SchülerInnen an drei Tagen verschiedene Berufsfelder erkunden. Sie bekommen ein Portfolioinstrument, das sie bis zum Ende ihrer Schulzeit sukzessive ergänzen. Damit ist gewährleistet, dass sie sich intensiv mit ihrer Berufswahl auseinandersetzen.

Seit dem Schuljahr 2019/2020 können sich auch SchülerInnen der 8. und 9. Jahrgangsstufe durch unsere Berufsberaterin von der Bundesagentur für Arbeit beraten lassen. Eltern sind ebenfalls herzlich zu einem Gespräch eingeladen. Hier kann beispielsweise Unterstützung hinsichtlich der Wahl des Berufsfelderkundungsplatzes bzw. des Praktikumsplatzes erfolgen, hinsichtlich einer ersten Berufsorientierung oder eines Berufswunsches beraten werden.

In der Oberstufe machen Schule, Arbeitsamt, Universitäten und Unternehmen fächerübergreifende Informationsangebote für die SchülerInnen.

Insbesondere die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit wurde in den vergangenen Jahren intensiviert: So informiert die Bundesagentur für Arbeit Recklinghausen alle SchülerInnen der Jahrgangsstufe 10 allgemein über Wege nach dem Abitur, die Jahrgangsstufe 11 über mögliche Berufsfelder angesichts der Leistungskurswahlen und die Jahrgangsstufe 12 über Wege ins Studium. Darüber hinaus werden monatlich Termine für Einzelberatungen im Gymnasium angeboten.

In der Jahrgangsstufe 11 erhalten die SchülerInnen dank der Unterstützung der Stadtparkasse Haltern am See die Möglichkeit, in einer weiteren Potenzialanalyse ihre individuellen Stärken und mögliche Studienrichtungen ausfindig zu machen. Die Potenzialanalyse wird durchgeführt vom Institut für Bildungs- und Karriereberatung Thimm.



Einen festen Sitz im Schulleben haben ferner die Bewerbungstrainings der Volksbank Haltern (Sekundarstufe I) und der Barmer Ersatzkasse (Sekundarstufe II).

Betriebe aus Stadt und Region machen verschiedene Angebote zur Orientierung, die teilweise schon regelmäßig genutzt werden.

Angebote von Universitäten, Fachhochschulen und Unternehmen sind den SchülerInnen ständig auf einer Informationswand präsent und werden rege genutzt. Sie nehmen immer häufiger an den Informationsveranstaltungen der Hochschulen in der Region teil.

In regelmäßigen Abständen finden Studien- und Berufsorientierungstage am Joseph-König-Gymnasium in Haltern statt. Hier informieren Eltern unserer SchülerInnen, ehemalige SchülerInnen sowie VertreterInnen von Unternehmen und Einrichtungen der Region umfassend über Schwierigkeiten von Berufsanfängern, über Tätigkeitsmerkmale und Chancen in unterschiedlichen Berufen. Die Berufsorientierungstage sind so terminiert, dass jede/r SchülerIn mindestens einmal im Laufe der Oberstufe die Gelegenheit erhält daran teilzunehmen.

4.3.3 Das Betriebspraktikum

Seit 1994 wird am Joseph-König-Gymnasium ein Betriebspraktikum durchgeführt. Mit dem Praktikum soll den SchülerInnen die Möglichkeit gegeben werden, einige Aspekte der Berufs- und Arbeitswelt kennenzulernen. Neben einer ersten Orientierung über Berufsfelder sollen sie vor allem einen Einblick in das Sozialgefüge von Betrieben erlangen. Die Schule will damit auch dazu beitragen, dass im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht ökonomische, technische und soziale Zusammenhänge realitätsgerechter erörtert und diskutiert werden können.

Das Betriebspraktikum wird von Gabriele Tekstra und Uta Joest betreut.

Seit dem Schuljahr 2011/2012 wird das Praktikum unmittelbar nach den Sommerferien in der Jahrgangsstufe EF durchgeführt. Mit einer Rückkehr zu G9 wird das Praktikum langfristig jedoch wieder in die Jahrgangsstufe 10 verlagert werden. Dementsprechende Planungen sind bereits angelaufen.

Für das Betriebspraktikum suchen sich die SchülerInnen selbständig einen Praktikumsplatz. In der Regel kommen nur Betriebe in Haltern infrage. Schulen sind für das Praktikum ausgeschlossen. Aus wichtigem Grund dürfen auch Betriebe außerhalb Halterns gewählt werden. In diesem Fall muss der/die SchülerIn jedoch selbst eine Lehrkraft finden, die sich zur Betreuung in dem Betrieb außerhalb Halterns bereit erklärt.

Es hat sich gezeigt, dass die SchülerInnen bei der Wahl ihres Praktikumsplatzes Beratung und Hilfe brauchen. Daher werden sie im Unterricht und die Eltern auf der Pflegschaftsversammlung zu Beginn der Klasse 9 über das Praktikum, seine Zielsetzung und Gesichtspunkte bei der Wahl des Betriebs informiert.

Vorbereitet wird das Praktikum durch den Politikunterricht in der Klasse 9. Während des Praktikums werden SchülerInnen von einer/m LehrerIn besucht, mit dem bzw. mit der sie ihre Erfahrungen besprechen sollen. Abgeschlossen wird das Praktikum mit einem Praktikumsbericht, der von der betreuenden Lehrkraft nachgesehen und benotet wird. Die inhaltlichen Anforderungen an den Praktikumsbericht werden vor dem Praktikum mit den SchülerInnen besprochen und können auf der Homepage der Schule nachgelesen werden. Die Berücksichtigung



formaler Anforderungen bereitet sie auf die Anforderungen an die Facharbeit in der Qualifikationsphase I vor.

Die Praktikumsberichte werden in der Schule gesammelt. Sie sollen in den Folgejahren den betroffenen LehrerInnen bei der Betreuung der PraktikantInnen und bei der Beurteilung der Praktikumsberichte helfen.

Rückmeldungen der SchülerInnen in den regelmäßigen Nachbesprechungen zeigen, dass die Erfahrungen, die das Praktikum vermittelt, für sehr wichtig gehalten werden.

4.4 Probleme erkennen, Qualität sichern und entwickeln

Das Bewusstsein, dass Schulen Anstrengungen unternehmen müssen, um die Qualität der Lernergebnisse zu sichern und zu steigern, ist in der Öffentlichkeit und an den Schulen inzwischen selbstverständlich geworden. Der Prozess der Qualitätssicherung und -entwicklung wird im Wesentlichen durch Ministerium und Schulaufsicht gesteuert. Die Durchführung der notwendigen Beratung und Förderung der SchülerInnen ist Aufgabe der Schule. Vorrangig geht es darum, die Selbstständigkeit im Lernen zu sichern, anzuregen und zu fördern.

4.4.1 Lernstandserhebungen

Seit 2004 werden landesweit einheitliche Lernstandserhebungen in allen Schulformen durchgeführt und zwar in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Zunächst erfolgte die Erhebung in der 9. Jahrgangsstufe, inzwischen wird der Lernstand in den 8. Klassen überprüft.

Ulrich Wessel ist als Schulleiter für die Qualität der Bildungsarbeit verantwortlich. Johannes Spital betreut den organisatorischen Ablauf und die Auswertung der Lernstandserhebungen.

Zusammengefasst lassen sich die folgenden Ziele der Lernstandserhebungen formulieren:

- Feststellung des Lern- und Förderbedarfs in den überprüften fachlichen Bereichen,
- Weiterentwicklung des Unterrichts und der schulischen Arbeit,
- Standardüberprüfung und Qualitätssicherung,
- Unterstützung der Umsetzung der Kernlehrpläne und nationalen Bildungsstandards,
- Stärkung der diagnostischen Kompetenz von Lehrkräften,
- Bereitstellung von ergänzenden Informationen für die schulübergreifende Qualitätssicherung.

Die Lernstandserhebungen in den 8. Klassen werden seit dem Schuljahr 2008/2009 bundesweit durchgeführt. Die wissenschaftliche Leitung der Aufgabenentwicklung liegt beim Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB).

Die Einzelergebnisse der verschiedenen Aufgaben werden in einer umfassenden Auswertung an jede/n SchülerIn der 8. Klasse weitergegeben. Zudem liegt seit Mitte März 2005 auch die Auswertung nach Kompetenzniveaus in je einem Teilbereich der drei Fächer vor.

Zusätzlich hat jede Schule die Möglichkeit, die Ergebnisse der eigenen Schule mit der landesweiten Kompetenzniveauverteilung der Schulform, welcher die Schule zugehört, zu vergleichen. Ein Vergleich mit den Gymnasien mit etwa ähnlichen



Rahmenbedingungen ist ebenfalls möglich. Das Joseph-König-Gymnasium gehört seit 2011 zum Standorttyp 1 (Schulumfeld mit hohem Wohnwert, sehr niedrigem Ausländer- und Arbeitslosenanteil).

Innerhalb der Schule werden die Ergebnisse der Lernstandserhebungen gründlich ausgewertet und auf mögliche Konsequenzen für den zukünftigen Unterricht untersucht. Die an den LSE beteiligten FachlehrerInnen der entsprechenden Fächer setzen sich nach Bekanntwerden der Ergebnisse zusammen, evaluieren diese und bereiten einen Vorschlag zur Beratung auf der nächsten Fachkonferenz vor. Dieser Vorschlag enthält ggf. Maßnahmen, die in den einzelnen Fächern ergriffen werden sollen, um sichtbar gewordenem Bedarf in einzelnen Bereichen zu entsprechen. Um die nachhaltige Wirkung zu sichern, werden diese Maßnahmen in den Fachkonferenzen beraten und anschließend im schulinternen Lehrplan verankert.

Die Ergebnisse der Beratungen durch die beteiligten FachlehrerInnen und durch die Fachkonferenzen werden auch der Bezirksregierung vorgelegt.

4.4.2 Weitere schulische Diagnoseinstrumente

Die Bildungskonferenz „Zusammen Schule machen für Nordrhein-Westfalen“ hat in ihren Empfehlungen vom 20.05.2011 zutreffend festgestellt: An den Schulen in Nordrhein-Westfalen fehlt es an geeigneten Diagnosematerialien und –instrumenten. Dennoch versucht die Schule auf mehreren Wegen, eine verlässliche Grundlage für die Unterrichts- und Förderarbeit zu erlangen.

- Jede/r KlassenlehrerIn führt eine Dokumentationsmappe, in die u.a. die Leistungen in den schriftlichen Fächern eingetragen werden, um gegebenenfalls rechtzeitig reagieren zu können. In der Oberstufe werden die Leistungen in allen Fächern spätestens zum Quartalsende von den JahrgangsstufenbegleiterInnen erhoben.
- In Laufbahnbegleitbögen werden relevante Informationen über die SchülerInnen, z. B. Beratungen, bedeutsame individuelle Besonderheiten, bereits ergriffene Fördermaßnahmen usw. erfasst.
- Im Rahmen der Zeugniskonferenzen tauschen sich die LehrerInnen der Klassen aus und legen gemeinsam fest, welche Fördermaßnahmen für welche Schülerin bzw. welchen Schüler angebracht sind.
- Bei einem Klassenlehrerwechsel findet am Ende der Sommerferien eine Übergabekonferenz zwischen alter/m und neuer/m KlassenlehrerIn statt. Inhalt und Ergebnis des Informationsaustauschs werden protokolliert. Eine entsprechende Konferenz wird auch angesetzt bezogen auf einzelne SchülerInnen, die die Klasse wechseln.
- Neben den Lernstandserhebungen bilden Vergleichsarbeiten auf freiwilliger Basis und die zentralen Klausuren in der EF, die Grundlage für fachbezogene Beratungen über die Weiterentwicklung des Unterrichts.

Darüber hinaus darf die Bedeutung der vielen informellen Kontakte und Austausche zwischen FachlehrerInnen und KlassenlehrerInnen nicht zu gering geschätzt werden. Ohne sie wären schnelles und problemangemessenes Reagieren der Schule kaum möglich.



4.4.3 Schullaufbahnberatung

Sekundarstufe I

Es ist die Aufgabe der Schullaufbahnberatung, Hilfestellungen dafür zu geben, hinsichtlich der eigenen Neigungen und Fähigkeiten die richtige Entscheidung zu treffen und nicht durch falsche Weichenstellungen Schulabschlüsse zu gefährden. Diese Beratung erfolgt im Laufe der Sekundarstufe I zu verschiedenen Zeitpunkten.

Sabine Schockenhoff koordiniert die Erprobungsstufe, Johannes Spital die Mittelstufe. Beide beraten ihre SchülerInnen und deren Eltern bei der Wahl der Fächer.

Für die Wahl der zweiten Fremdsprache gibt es im 2. Halbjahr der Klasse 5 eine Informationsveranstaltung für die Eltern. Auf dieser werden fachliche Fragen erörtert und schullaufbahnrechtliche Hinweise gegeben. Dies übernimmt Sabine Schockenhoff als Erprobungsstufenkoordinatorin. Hinweise für die Sprachenwahl aus fachspezifischer Sicht gibt jeweils ein Mitglied der entsprechenden Fachschaft.

Die SchülerInnen werden auf zweifache Weise informiert: Es findet nach Absprache der beiden Fachschaften Französisch und Latein an einem ausgewählten Tag innerhalb von einer Doppelstunde ein Schnupperunterricht in beiden Fremdsprachen statt. Dort können die SchülerInnen einen kleinen Einblick in die Besonderheiten der unterrichtlichen Gestaltung bekommen. An den folgenden Tagen geht Sabine Schockenhoff durch die Klassen und klärt über die Aspekte der Sprachenwahl auf und beantwortet Fragen der SchülerInnen.

Mit Einsetzen der Bedingungen für die G9-Laufbahn wird die Wahl der 2. Fremdsprache erst in der 6. Jahrgangsstufe stattfinden, weil der Unterricht in Französisch und Latein in Klasse 7 einsetzt.

Zu welchem Zeitpunkt und unter welchen Bedingungen ein Schulformwechsel möglich ist, wird den Eltern auf den ersten gemeinsamen Klassenpflegschaftssitzungen der Jahrgangsstufen 7 und 8 mitgeteilt.

Individuelle Beratungen erfolgen durch den/die KlassenlehrerIn, durch die FachkollegInnen und den Mittelstufenkoordinator im zeitlichen Rahmen der „blauen Briefe“, nach den Halbjahreszeugniskonferenzen und bei Bedarf. Nicht versetzte SchülerInnen werden im Wiederholungsjahr individuell begleitet und beraten.

Mittelstufenkoordinator und KlassenlehrerInnen informieren und beraten ebenfalls Eltern und SchülerInnen über die Möglichkeiten der Vorversetzung.

Für die Wahlen im Wahlpflichtbereich erhalten alle SchülerInnen eine Woche vor der Veranstaltung eine Broschüre mit wichtigen Informationen zu den wählbaren Kursen.

Darüber hinaus informieren Schulleiter, Mittelstufenkoordinator und FachkollegInnen der zur Wahl stehenden Kurse die SchülerInnen und deren Eltern in einer Informationsveranstaltung. Dabei werden auch Schullaufbahnfragen angesprochen.

In der Jahrgangsstufe 9 erhalten die Eltern im Rahmen der ersten Klassenpflegschaftsversammlung der Jahrgangsstufe 9 Informationen zu den besonderen Versetzungsbestimmungen am Gymnasium beim Übergang in die Oberstufe. Mit Einsetzen der G9-Laufbahn findet dies in Jahrgangsstufe 10 statt.



Sekundarstufe II

Von der Einführungsphase bis zum Abitur wird jede Jahrgangsstufe von zwei BeratungslehrerInnen durchgängig betreut.

Diese sind für eine laufbahnrechtlich korrekte Fächerwahl der SchülerInnen sowie deren Verteilung auf die eingerichteten Kurse verantwortlich. Außerdem kümmern sich die BegleiterInnen um Fragen und Probleme, die im Verlaufe des Durchgangs durch die Oberstufe auftreten können. TutorInnen sind zuständig für das Entschuldigungsverfahren, die Organisation und Durchführung des Wandertages in der Einführungsphase sowie die Kursfahrten im zweiten Jahr der Qualifikationsphase.

Der Oberstufenkoordinator überprüft in regelmäßigen Abständen die Wahlen der SchülerInnen auf laufbahnrechtliche Fehler, berät gegebenenfalls SchülerInnen sowie die BeratungslehrerInnen in rechtlichen Fragen und führt Informationsveranstaltungen durch.

Diese Informationsveranstaltungen finden für SchülerInnen sowie Eltern immer dann statt, wenn für die weitere Schullaufbahn wichtige Weichen zu stellen sind:

Die Laufbahnberatung in der Oberstufe liegt in den Händen von Oberstufenkoordinator Dietmar Biebert sowie den JahrgangsbegleiterInnen.

Jahrgangsstufe 9/II	Information über den Bildungsgang in der gymnasialen Oberstufe; Wahlen und Wahlmöglichkeiten in der Einführungsphase (für SchülerInnen und Eltern)
Anfang E2	Information über die Versetzung in die Q1 (für SchülerInnen)
Mitte E2	Information zu den Leistungskurswahlen, zur Schullaufbahn in der Qualifikationsphase (für SchülerInnen und Eltern)
Ende Q1.2	Information zur Wahl des 3. und 4. Abiturfachs (für SchülerInnen)
Beginn Q2.1	Information über den Bereich der Abiturprüfung in der Gesamtqualifikation; Voraussetzungen für das Bestehen der Abiturprüfung (für SchülerInnen)
Zulassung	Verfahren bei Rücktritt, Krankheit, Täuschungen Daneben finden anlassbezogene Informationsveranstaltungen sowie Einzelberatungen statt.

4.5 Lernen unterstützen

Der Erfolg schulischer Arbeit hängt nicht nur vom Angebot ab. Mehr denn je brauchen SchülerInnen Unterstützung dabei, ihr Lernen selbst in die Hand zu nehmen. Ihnen Hilfen zu geben, sich in den Lernprozess zu integrieren, sich eigenständig Ziele zu setzen und ihre Lernprozesse aktiv zu gestalten ist ein wesentliches Anliegen.



gen der Schule. Neben dem Methodenlernen spielen auch die folgenden Elemente eine große Rolle.

4.5.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Über die Bemühungen der Schule, Eltern an der Schul- und Unterrichtsentwicklung zu beteiligen, informiert Kapitel 1. Darüber hinaus kann eine nachhaltige Bildungs- und Förderarbeit nur gelingen, wenn in die Kommunikation zwischen SchülerInnen und LehrerInnen auch die Eltern als Partner in den schulischen Lernprozess ihrer Kinder einbezogen werden. Dieser Kommunikationsprozess findet auf verschiedenen Ebenen statt.

- Auf Elternsprechtagen informieren die FachlehrerInnen die Eltern über den Leistungsstand und beraten die Eltern über mögliche Förder- und Stützungsmaßnahmen.
- In individuellen Sprechstunden können sich Eltern informieren und beraten lassen, vor allem dann, wenn auf den Elternsprechtagen die Zeit für eine ausführliche Kommunikation zu knapp bemessen ist. Diese Gespräche finden häufig auf Initiative der FachlehrerInnen statt. Ziel ist es, Eltern für eine wirkungsvolle Unterstützung des häuslichen Lernprozesses zu gewinnen.
- Routinemäßig werden Eltern benachrichtigt, wenn Hausaufgaben nicht erledigt werden. Einem möglichen Leistungsabfall soll so frühzeitig vorgebeugt werden.
- Zunehmend viel Zeit erfordern gemeinsame Gespräche über Erziehungs- bzw. Entwicklungsprobleme der SchülerInnen. An diesen Gesprächen ist zumeist die Schulsozialarbeiterin unserer Schule beteiligt. Hier geht es um Unterstützung der Eltern im Erziehungsprozess, aber auch um gemeinsame Absprachen.
- Die ersten Klassenpflegschaftssitzungen eines jeden Schuljahres beginnen in der Regel mit einer gemeinsamen Jahrgangsstufenpflegschaft in der Aula. Hier werden mit den Eltern die Punkte erörtert, die im beginnenden Schuljahr eine wichtige Rolle spielen: So wird zum Beispiel in Klasse 5 noch einmal über das Wesentliche der Erprobungsstufe informiert, in Klasse 8 über die einsetzende Berufs- und Studienwahlvorbereitung (Berufsfelderkundungen, Potenzialanalyse etc.). Hier besteht die Möglichkeit, zusammen mit den Eltern wesentliche Aspekte zu besprechen.

4.5.2 Die Ergänzungsstunden in der Erprobungs- und Mittelstufe

Die in der Stundentafel des Ministeriums vorgesehenen Ergänzungsstunden werden an unserer Schule wie folgt genutzt:

Die Ergänzungsstunden machen es möglich, in der 5.1 das Fach ALF (s. Kapitel 3.2) anzubieten sowie der/m KlassenlehrerIn eine zusätzliche Stunde im Fachunterricht zu geben, damit die vielfältigen Aufgaben als KlassenlehrerIn nicht zu Lasten des Fachunterrichts gehen.

Eine weitere Stunde aus dem Kontingent der Ergänzungsstunden findet in Klasse 7 Verwendung für die Durchführung einer Methodenschulung, die zum Ziel hat, grundlegende Kenntnisse des Office-Pakets sowie Recherche- und Präsentationstechniken zu vermitteln.

Über die Verteilung der Ergänzungsstunden beschließt die Schulkonferenz ein Konzept.



Im 2. Halbjahr der Klasse 5 setzt der Förderunterricht ein. Dies sind Stunden, an denen nicht unbedingt alle SchülerInnen durchgehend teilnehmen müssen. Sie dienen in erster Linie der individuellen Förderung.

Regina Schürig, Eva Kückmann und Johannes Spital kümmern sich um die Organisation des Förderunterrichts.

Für SchülerInnen mit fachlichem Nachholbedarf werden angeboten:

- im zweiten Halbjahr der Klasse 5 sowie im ersten Halbjahr der Klasse 6 je eine Stunde in Mathematik, Englisch und Deutsch,
- im zweiten Halbjahr der Klasse 6 je eine Stunde Mathematik, Englisch, Deutsch,
- in den Klassen 7-10 je eine Stunde Mathematik, Englisch, Französisch, Latein

In der Klasse 7 wird zusätzlich eine Stunde Mathematik für leistungsstarke SchülerInnen angeboten.

Der Förderkurs im Fach Deutsch in den Klassen 5 und 6 ist auf die Behebung von Defiziten im Bereich der Rechtschreibung ausgerichtet. An einem Test im Fach Deutsch, der der Diagnostik dient, nehmen alle SchülerInnen der Klasse 5 teil (s. Kapitel 4.5.4).

Die TeilnehmerInnen an einigen Fördermaßnahmen werden auf den Zeugniskonferenzen bestimmt.

Zusätzlich wird für SchülerInnen ein Kurs „Sprachförderung“ in den Klassen 5-7 angeboten (s. Kapitel 4.5.5).

Die TeilnehmerInnen an den Ergänzungsstunden II werden auf den Zeugniskonferenzen bestimmt. Hierbei wird auf eine überschaubare Größe der Lerngruppen geachtet, um allen SchülerInnen gerecht werden zu können.

Bei akutem Leistungsabfall ist auch nachträglich eine Teilnahme möglich.

Derzeit erstellen die Fachschaften der beteiligten Fächer neue Förderkonzepte. So werden auch neue Materialien erstellt und verstärkt digitale Unterrichtsmaterialien für den Einsatz erprobt.

4.5.3 Vertiefungskurse

Vertiefungsunterricht diente in der Vergangenheit ausschließlich der Sicherung und Vertiefung der fachlichen Kompetenzen, die in den Kernfächern (Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen) gebraucht werden. Die Zielgruppe bildeten die SchülerInnen, denen fachliche und methodische Grundlagen fehlten. Ab dem Schuljahr 2017/2018 nehmen auf Empfehlung des sogenannten Runden Tisches die Unterrichtenden den individuellen Leistungsstand der SchülerInnen in den Fokus und fördern sie mithilfe binnendifferenzierender Methoden des Unterrichts auf allen Leistungsniveaus.

Ob und in welchem Umfang SchülerInnen Vertiefungskurse belegen, entscheiden sie selbst in Absprache mit den JahrgangsbegleiterInnen.

In der Einführungsphase stehen den SchülerInnen bis zu vier Halbjahreskurse in zwei Vertiefungsfächern zur Wahl, in der Qualifikationsphase können bis zu zwei Halbjahreskurse gewählt werden. Ein Fachwechsel, z. B. vom Vertiefungskurs „Englisch“ in den Vertiefungskurs „Mathematik“, ist nach einem halben Jahr möglich.

Vertiefungskurse werden zweistündig unterrichtet, haben den Rang von Arbeitsgemeinschaften, sind nicht versetzungswirksam und können auch nicht als anrechenbare Grundkurse in die Berechnung der Gesamtqualifikation eingehen. Auf die Wochenstundenzahl jedoch werden sie angerechnet.



Vertiefungskurse gehören zum Unterrichtsangebot einer Schule und werden bei uns in den Fächern „Englisch“ und „Mathematik“ in der Regel in der Einführungsphase angeboten.

4.5.4 Förderunterricht im Fach Deutsch

Der Förderunterricht im Fach Deutsch dient ausschließlich der Rechtschreibförderung. Im Rahmen der Ergänzungsstunden findet im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 sowie in der Jahrgangsstufe 6 für Kinder mit Rechtschreibschwächen ein intensiver und individualisierter Förderunterricht in Kleingruppen statt.

Sabine Schockenhoff und Regina Schürig sorgen für die Organisation der Tests.

Um den Förderbedarf festzustellen, nehmen alle Kinder der Jahrgangsstufe 5 am Ende des ersten Halbjahres an einem Diagnosetest in Form eines Lückendiktates im Rahmen des Deutschunterrichtes teil. Die Tests werden computergestützt durch das Institut „Lernserver. Interaktive Förderdiagnostik“ der Universität Münster ausgewertet. Auf der Grundlage dieser Diagnose entscheidet die Zeugniskonferenz, welche Kinder im Anschluss an der Rechtschreibförderung teilnehmen werden.

Für diese Kinder wird zunächst eine detaillierte, individuelle Diagnose der Rechtschreibschwächen erarbeitet. Abgestimmt auf die jeweiligen Rechtschreibprobleme stellt das Institut Fördermaterial in Form eines Förderbuchs zusammen, mit dem die Kinder in Kleingruppen von höchstens fünf bis sechs Kindern und mit der Unterstützung einer Lehrkraft im Förderunterricht arbeiten. Das Material ist altersgerecht und abwechslungsreich angelegt und so umfangreich, dass es für die Förderdauer von eineinhalb Jahren ausreicht.

Am Ende der Jahrgangsstufe 6 wird der individuelle Lernfortschritt durch einen zweiten Test, den sog. B-Test ermittelt. Dieser wird zentral durchgeführt, Ergebnisse werden mit Eltern und den DeutschlehrerInnen reflektiert.

4.5.5 Sprachförderung (u.a. Deutsch als Zweitsprache (DaZ))

Die Sprachförderung richtet sich in erster Linie an SchülerInnen der Klassen 5 bis 7 mit erhöhtem zusätzlichem Förderbedarf im Fach Deutsch, unter anderem auch an diejenigen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Der Unterricht findet in kleinen Gruppen statt und orientiert sich an den Voraussetzungen und individuellen Bedürfnissen der Lernenden. Die parallel zum Deutschunterricht stattfindende Förderung gibt den SchülerInnen die Gelegenheit, das gerade im Unterricht Behandelte, das für sie auf ihrem speziellen sprachlichen Hintergrund besonders schwierig ist, zu üben oder ggf. auch noch einmal erklärt zu bekommen.

Der Unterricht liegt in der Verantwortung von Regina Schürig.

Eine Kollegin der Realschule mit entsprechender Zusatzqualifikation unterrichtet die Gruppe.

Grundlegendes Ziel dieser Förderung ist die Erweiterung der Sprachkompetenz im produktiven Bereich (Ausdrucksfähigkeit, Textproduktion) und im rezeptiven Bereich (Textverständnis und Hörverständnis) durch das Erlernen und Üben der hierfür notwendigen sprachlichen Mittel (Wortschatz, grammatische Strukturen, Ausbau der Leseflüssigkeit). Zusätzlich werden sprachliche Lerntechniken und -strategien vermittelt und eingeübt (sprachlich orientierte Methodenkompetenz).



4.6 Kinder und Jugendliche mitnehmen

4.6.1 Erprobungsstufe

Hilfen beim Übergang während der Erprobungsstufe

Am Ende der Grundschulzeit sind die Kinder in der Regel motiviert und neugierig auf das, was ihnen in der Schule geboten wird. Ihr Vertrauen zu ihren LehrerInnen ist meist ungebrochen. Zu diesem Zeitpunkt birgt der Wechsel der Schule die Gefahr der Verunsicherung:

- aufseiten der Eltern vor allem hinsichtlich der Wahl der für ihr Kind geeigneten Schulform,
- aufseiten des Kindes hinsichtlich des Übergangs in eine neue Lerngruppe, die in einer ihm fremden Umgebung unter organisatorisch anderen Bedingungen von neuen LehrerInnen unterrichtet wird.

Als Erprobungsstufenkoordinatorin kümmert sich Sabine Schockenhoff um einen reibungslosen Übergang zum Gymnasium.

Verschiedene Maßnahmen unserer Schule verfolgen das Ziel, dieser möglichen Verunsicherung entgegenzuwirken, um die Kinder so direkt oder indirekt beim Lernen zu unterstützen:

Anfang November findet eine gemeinsame Veranstaltung der Grundschulen und der weiterführenden Schulen statt, in der die Eltern der 4. Klassen über das Übergangsverfahren sowie die Erwartungen und Schwerpunkte von Hauptschule, Realschule und Gymnasium informiert werden.

Anfang Dezember werden die SchülerInnen der vierten Grundschulklassen und ihre Eltern eingeladen, an einem Tag der offenen Tür den Unterricht in den 5. und 6. Klassen zu besuchen, um sich ein eigenes Bild machen zu können. Angebote, Ausstellungen und Präsentationen aller KollegInnen aus allen Bereichen der Schule, Führungen durch das Gebäude sowie Unterricht zum Mitmachen (z.B. „Bewegen im Großstadtdschungel – Abenteuer Sporthalle“, „Meine erste Lateinstunde“) sind Schritte, um die Distanz zur neuen Schule abzubauen. Darüber hinaus stehen VertreterInnen aus allen Bereichen der Schule für individuelle Beratungsgespräche zur Verfügung.

Am Vorabend des Tages der offenen Tür findet für die Eltern außerdem die Informationsveranstaltung „Joseph König kompakt“ statt, in der die Schule vorgestellt wird. Den Eltern, deren Kinder eine eingeschränkte Empfehlung oder keine Empfehlung für das Gymnasium erhalten haben, wird nahegelegt, sich einen Beratungstermin in der Anmeldewoche bei der Erprobungsstufenkoordinatorin geben zu lassen. Dieses Angebot wird in der Regel wahrgenommen. Bei den Beratungsgesprächen wird über die Einschränkungen gesprochen und darüber welche Fördermaßnahmen hilfreich sein können.

Die SchülerInnen werden seit einigen Jahren persönlich willkommen geheißen. Im Deutschunterricht der Klasse 5 schreibt jedes Kind einen persönlichen Brief an einen Schüler oder eine Schülerin des zukünftigen 5. Jahrgangs. In diesem informiert es über die eigenen Erfahrungen und über das Schulleben. Diesen Brief erhalten die SchülerInnen der 4. Klassen vor den Sommerferien, ca. Mitte bis Ende Juni.

Um den Kindern den Start in der neuen Schule zu erleichtern, werden bei der Bildung der Klassen Wünsche, die bei der Anmeldung geäußert worden sind, nach



Möglichkeit berücksichtigt. Am Ende des alten Schuljahres treffen sich die künftigen Gymnasiasten mit ihren neuen MitschülerInnen und ihrer bzw. ihrem neuen KlassenlehrerIn an einem Nachmittag in dem für sie vorgesehenen Klassenraum. Hier werden Informationen weitergegeben, offene Fragen geklärt und es besteht die Gelegenheit zu sehen, wo und mit wem man gemeinsam lernen wird. Begrüßt werden sie an diesem Nachmittag mit einer „Willkommensshow“, die von den 5. und 6. Klassen unter der Leitung von Ricarda Maltaner und Barbara Bergmann vorbereitet wird.

Außerdem wird ihnen eine Zeitschrift überreicht. In dieser Zeitschrift werden u.a. die KlassenlehrerInnen und die PatInnen vorgestellt sowie zahlreiche nützliche Informationen über die neue Schule vermittelt.

Damit die Kinder den Übergang von der Grundschule auf das Gymnasium möglichst als „sanft“ erleben, findet zu Beginn des neuen Schuljahres eine viertägige Einführungsphase statt, in der die SchülerInnen im Wesentlichen nur von ihrer / ihrem neuen KlassenlehrerIn unterrichtet werden. Diese Tage dienen vor allem der Orientierung und dem gegenseitigen Kennenlernen. Neben Spielen, die den Kontakt untereinander fördern sollen, wird eine Schulrallye durchgeführt, bei der die Gebäude und ihre Umgebung erkundet werden und die SchülerInnen wichtigen Personen wie z. B. dem Schulleiter, den Stundenplanmachern und der Schulsozialarbeiterin begegnen. Ein Projekt zur Klassenraumgestaltung soll dazu beitragen, dass die Kinder sich an dem neuen Lernort wohl fühlen. Gleichzeitig wirkt das gemeinsame Handeln in diesem Projekt wie auch ein Wandertag mit der/dem KlassenlehrerIn und den PatInnen innerhalb der Einführungsphase sozial integrativ und fördert die Identifikation mit der neuen Klassengemeinschaft. Weiterhin werden organisatorische Hilfen zur besseren Bewältigung des Schulalltags gegeben, indem den Kindern z.B. beigebracht wird, wie man die Schultasche packt und wie man ein Hausaufgabenheft führt.

Ausgehend von der Beobachtung, dass viele Kinder nach dem Übergang auf das Gymnasium mit organisatorischen Problemen konfrontiert sind, und gleichzeitig das Ziel verfolgend, die SchülerInnen zum selbstständigen Arbeiten anzuleiten, wurde 1996 das Fach ALF (Allgemeine Arbeits- und Lernformen) eingeführt. Es wird im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 von der/dem KlassenlehrerIn in einer Stunde pro Woche unterrichtet. Die positiven Erfahrungen, die hier nach Einschätzung von Eltern, Kindern und LehrerInnen gemacht worden sind, sowie neue Erkenntnisse führten dazu, dass ergänzend seit 2004 in der Erprobungsstufe Methodentage durchgeführt werden. Daraus hat sich ergeben, dass in ALF vorwiegend solche Aspekte behandelt werden, die als Themen der Methodentage keine Berücksichtigung finden. Dazu gehören die Ordnung in Heften und Ordnern sowie die Einrichtung eines festen häuslichen Arbeitsplatzes. Es werden Kommunikationsregeln für den Unterricht erarbeitet und es wird den SchülerInnen vermittelt, wie man Vokabeln bzw. andere Stoffe auswendig lernt. Außerdem werden Übungen zur Förderung des Abstraktionsvermögens sowie Konzentrations- und Entspannungsübungen durchgeführt. Weitere Themen können das Lernen mit anderen und das Handeln als Gruppe sein.

Um die soziale Integration der SchülerInnen in die Klassengemeinschaft und die Herausbildung eines Wir-Gefühls zu fördern, begleiten SchülerInnen der Jahrgangsstufe 9 oder 10 als PatInnen die Klasse. Auf diese Aufgabe werden sie vor Beginn des neuen Schuljahrs in einem Workshop, den Regina Schürig und Sandra Ricken leiten, vorbereitet.



Die PatInnen sind während der ersten beiden Jahre Ansprechpartner, initiieren selbstständig gemeinsame Aktionen und unterstützen die/den KlassenlehrerIn bei seiner bzw. ihrer Tätigkeit.

Ausgewählt werden die PatInnen auf der Grundlage von schriftlichen Bewerbungen und Gesprächen von der Erprobungsstufenkoordinatorin, die sie auch während ihrer Tätigkeit betreut. Nach ca. einem halben Jahr findet ein Gespräch statt, an dem die PatInnen, die Erprobungsstufenkoordinatorin und die Schulsozialarbeiterin teilnehmen. Bei diesem Gespräch werden Erfahrungen mitgeteilt, Hilfestellungen gegeben und Anregungen ausgetauscht.

Klassenarbeiten und Tests in der Erprobungsstufe

Die regelmäßig durchgeführten Evaluationsgespräche mit den Eltern der ErprobungsstufenschülerInnen haben ergeben, dass die Häufung von Klassenarbeiten und Tests von den Kindern als große Belastung empfunden wird und der von uns verfolgten Intention, den Übergang von der Grundschule auf das Gymnasium sanft zu gestalten, entgegenwirkt. Deshalb gelten - auch unter Berücksichtigung des Methodentrainings zur Vorbereitung auf Klassenarbeiten - folgende Grundsätze:

Die Grundsätze für Klassenarbeiten und Tests in der Erprobungsstufe sind von der Lehrerkonferenz beschlossen worden.

- In der Jahrgangsstufe 5 wird zwischen den Sommerferien und den Herbstferien auf schriftliche Übungen (Tests) verzichtet.
- In einer Woche dürfen nur zwei schriftliche Prüfungen (Klassenarbeiten oder Tests) geschrieben werden.
- Die Termine der Klassenarbeiten und Tests werden spätestens eine Woche vorher den SchülerInnen mitgeteilt und in die dafür vorgesehene Übersicht im Lehrerzimmer eingetragen.
- Im Konfliktfall haben Klassenarbeiten Vorrang vor Tests unter der Voraussetzung, dass der Termin eine Woche vorher eingetragen wird und zu diesem Zeitpunkt der Lehrperson, die beabsichtigt hat, einen Test zu schreiben, mitgeteilt wird.
- Nachdem das Methodentraining „Klassenarbeiten“ in Klasse 5 Anfang September durchgeführt worden ist, werden die SchülerInnen von nun an regelmäßig aufgefordert, sich, wie sie es gelernt haben, auf die schriftlichen Prüfungen mit Hilfe eines „Spickzettels“ vorzubereiten.

Nicht als Test im Sinne dieser Vereinbarung gilt das schriftliche Abfragen von Vokabeln, die als Hausaufgabe für den entsprechenden Tag zu lernen waren. An Tagen, an denen Klassenarbeiten angesetzt sind, ist auf eine solche schriftliche Überprüfung allerdings zu verzichten.

Zusammenarbeit mit den GrundschullehrerInnen

Eine weitere Maßnahme, um einen möglichst hohen Grad an Kontinuität in der pädagogischen Arbeit beim Übergang zum Gymnasium zu gewährleisten, ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Grundschulen.

Die Erprobungsstufenkoordinatorin Sabine Schockenhoff organisiert den Austausch zwischen den Schulen.

Am Ende des 4. Schuljahres hospitieren die KlassenlehrerInnen sowie die EnglischlehrerInnen der kommenden Jahrgangsstufe 5 jeweils in einer der Grundschulklassen, aus der ihre künftigen SchülerInnen stammen. Auf diese Weise wird den GymnasiallehrerInnen zum einen die Möglichkeit geboten, die Gegebenheiten der Grundschulen (z.B. Unterrichtsorganisation und -praxis, Klassenraumgestaltung, pädagogische Schwerpunktsetzung) vor Ort kennenzulernen, zum anderen begegnen sie bereits einem Teil ihrer zukünftigen SchülerInnen, die ihnen Fragen



stellen können, wodurch Distanz abgebaut wird. In einem anschließenden Gespräch mit der Grundschulkollegin oder dem Grundschulkollegen können diese wichtige Hinweise zu den einzelnen Kindern geben, sodass Übergangsschwierigkeiten z.T. von vornherein gezielt entgegengewirkt werden kann. Da es den KlassenlehrerInnen wegen des durch die Hospitationen entstehenden Vertretungsunterrichts am Gymnasium nur möglich ist, jeweils eine Grundschule pro Jahr zu besuchen, wird regelmäßig gewechselt, wobei darauf geachtet wird, dass im Laufe der Zeit bei möglichst allen LehrerInnen hospitiert wird, um den Kontakt so auf eine breite Basis zu stellen.

Drei Monate nach Beginn des neuen Schuljahres werden die ehemaligen GrundschulklassenlehrerInnen zu einem Gegenbesuch in das Gymnasium eingeladen, um die Kinder im Unterricht zu erleben. In einem anschließenden Gespräch zwischen Grundschul- und GymnasiallehrerInnen steht die Entwicklung der SchülerInnen nach dem Übergang im Mittelpunkt. Dort, wo Schwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten zu beobachten sind, ist insbesondere danach zu fragen, ob diese erst nach dem Übergang auf das Gymnasium aufgetreten sind und welche Hilfen ggf. gegeben werden können.

Zum gleichen Zeitpunkt werden die EnglischlehrerInnen der Grundschulen zu Hospitation und Erfahrungsaustausch eingeladen. Das primäre Ziel ist es hier, den Englischunterricht in Grundschule und Gymnasium aufeinander abzustimmen und zu verzahnen.

Geplant ist darüber hinaus die Einladung aller KlassenlehrerInnen der vierten Schuljahre der Halterner Grundschulen, um ein Gespräch mit dem Schulleiter, der Erprobungsstufenkoordinatorin und der Koordinatorin für individuelle Förderung des Gymnasiums über Erfahrungswerte der Eignung für das Gymnasium, über die Arbeit in der Erprobungsstufe des Gymnasiums sowie über Fördermöglichkeiten am Gymnasium zu führen.

Zur zweiten Erprobungsstufenkonferenz, die in der Mitte des zweiten Halbjahres stattfindet, werden die ehemaligen GrundschulklassenlehrerInnen erneut eingeladen. Zum einen werden sie auch hier an den Beratungen beteiligt, zum anderen werden sie dadurch, dass sie die weitere Entwicklung ihrer ehemaligen SchülerInnen verfolgen können, in die Lage versetzt, ihre Prognosen mit der realen Entwicklung zu vergleichen und so eine größere Sicherheit in diesem Bereich zu erzielen.

4.6.2 Erprobungsstufe und Mittelstufe

„Komm mit! – Fördern statt Sitzenbleiben“

Das Joseph-König-Gymnasium setzt seit dem Schuljahr 2011/2012 das Projekt „Komm mit! – Fördern statt Sitzenbleiben“ weiter fort. An dieser landesweiten Initiative zur Reduzierung der Zahl der SitzenbleiberInnen nahm die Schule seit dem Schuljahr 2008/2009 teil und führt es nach Auslaufen des Programms in eigener Verantwortung weiter. Betont werden muss, dass in den letzten Schuljahren in der Regel nur ca. 1,1%-1,5% der SchülerInnen des Joseph-König-Gymnasiums die Versetzung nicht erreichten und somit die Klasse wiederholen mussten oder die Schulform gewechselt haben. Trotzdem sieht das Kollegium die individuelle Förderung und das Beibehalten der geringen Sitzenbleiberquote als besonderen Schwerpunkt der weiteren Schulentwicklung an.

Eva Kückmann und Regina Schürig koordinieren das Projekt „Komm mit!“ an unserer Schule.



Nach Einschätzung vieler KollegInnen ist bei den meisten SchülerInnen der Grund für Lernversagen und Sitzenbleiben darin zu suchen, dass ihre Bereitschaft, sich für schulische Ziele anzustrengen und die notwendigen Lernprozesse selbstständig zu organisieren, nur unzureichend entwickelt ist. Der Schwerpunkt der Arbeit im Rahmen dieses „Lerncoachings“ liegt daher in der Beratung der Jugendlichen und ihrer Eltern und in der zielorientierten Begleitung der gefährdeten SchülerInnen.

Die individuelle Lern- und Förderempfehlung

SchülerInnen, deren Versetzung durch Minderleistungen gefährdet ist, erhalten eine individuelle Lern- und Förderempfehlung als Anlage zum Zeugnis. Eine Kopie verbleibt in der Schule für weitere Beratungszwecke (z. B. durch die KoordinatorInnen), die Kenntnisnahme durch die Eltern wird kontrolliert.

Die organisatorische Vorbereitung und Begleitung der Förderberatung liegt in den Händen von Regina Schürig und Johannes Spital.

Ziel der Empfehlung ist es, Schwächen und Stärken zu erkennen und darauf aufbauend konkrete Maßnahmen zu benennen, mit denen man Minderleistungen entgegenwirken kann.

Um effektive Maßnahmen ergreifen zu können, ist ein Beratungsgespräch zwischen FachlehrerIn, den Eltern und der/dem jeweiligen SchülerIn sinnvoll. Die Einladung zu diesem Gespräch erhalten die Eltern und die SchülerInnen mit dem Halbjahreszeugnis. Der Vorbereitung auf dieses Gespräch kann ein Diagnosebogen dienen, der durch vorformulierte Fragen dazu anregen soll, das Lern- und Arbeitsverhalten kritisch zu reflektieren und mögliche Maßnahmen in den Blick zu nehmen.

4.6.3 Oberstufe: Hilfen beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe

Um den SeiteneinsteigerInnen in der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe den Übergang zu erleichtern, aber auch um SchülerInnen, die während des Schuljahres an unser Gymnasium kommen, beim Schulwechsel zu helfen, werden diesen SchülerInnen PatInnen (sog. „Coaches“) als AnsprechpartnerInnen und Begleitung für die ersten Wochen des Schuljahres zur Seite gestellt. Außerdem erhalten die „Neuen“ eine Broschüre mit allen wichtigen Informationen über die Schule.

Ausgewählt und betreut werden die „Coaches“ durch die jeweiligen JahrgangsleiterInnen in Absprache mit den KlassenlehrerInnen des 9. Jahrgangs.



5 Selbstverantwortung stärken, Zusammenarbeit ermöglichen, sich einbringen

Unter dieser Überschrift findet sich eine Vielfalt von Projekten und Angeboten, die den Kindern und Jugendlichen ein störungsfreies Lernen ermöglichen sollen.

5.1 Präventionsprojekte

Seminar in Gilwell

In Zusammenarbeit mit der Jugendbildungsstätte Gilwell Sankt Ludger, Haltern Annaberg, wurde ein Organisationskonzept erstellt, das den Bedürfnissen von KollegInnen und SchülerInnen möglichst entgegenkommt.

Für die Organisation der Seminare auf dem Annaberg ist die Leiterin der Erprobungsstufe Sabine Schockenhoff verantwortlich.

Das Seminar umfasst zwei Tage von jeweils 9.30-17.00 Uhr. Unter anderem aus Kostengründen wird auf eine Übernachtung in der Einrichtung verzichtet und die SchülerInnen können wahlweise die Mittagsmahlzeit der Einrichtung wahrnehmen oder sie selbst organisieren. Durch die dankenswerterweise großzügige finanzielle Unterstützung des Fördervereins des JKG konnten die Kosten weiter reduziert werden.

Die Inhalte des Seminars dienen dem Erwerb sozialer Kompetenzen bzw. deren Festigung. Themen sind z. B. Konfliktlösungsstrategien, Kommunikations- und Teamfähigkeit, Festigung der Klassengemeinschaft und Vorbeugung von Gewalt und Mobbing.

In einem Vorgespräch zwischen KlassenlehrerIn und SeminarleiterInnen können die Inhalte des Seminars auf spezielle Probleme der Klasse abgestimmt werden. In einer Nachbesprechung wird die KlassenlehrerIn über Erfolge und Probleme in der Klasse informiert und es werden Möglichkeiten für die Weiterarbeit diskutiert.

Fair-Mobil-Projektstage für den 7. Jahrgang

Ein weiteres Element der Prävention stellt der Projekttag „Fair Mobil“ zur Stärkung der Klassengemeinschaft dar. Beim Fair Mobil handelt es sich um einen Baustein des Gesamtprojekts „Stark im MiteinanderN“, das partnerschaftlich von der Westfälischen Provinzial, dem Jugendrotkreuz Westfalen-Lippe, dem asb (Arbeitskreis für Soziale Bildung und Beratung) Münster e.V. und der Schulpsychologischen Beratungsstelle der Stadt Münster zur Förderung einer konstruktiven Konfliktkultur für mehr Sicherheit an Schulen entwickelt wurde. Ziel dieses Projekts ist es, soziale Kompetenzen, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten zu stärken. Umrahmt von einem Vor- und einem Reflexionsgespräch durchlaufen die SchülerInnen unter Anleitung von SozialpädagogInnen und HelferInnen aus der Oberstufe einen 10-Stationen-Parcours. Die Stationen regen die SchülerInnen an, Probleme zu benennen und zum Teil sportlich-spielerische Aufgaben gemeinsam zu lösen. Nach Abschluss des Projekttages berichten die MitarbeiterInnen des Fair Mobils über ihre Beobachtungen und Erkenntnisse und diskutieren diese mit den KlassenlehrerInnen, die den Projekttag beobachtend begleitet haben, sowie mit der Schulsozialarbeiterin Sandra Ricken.

Miriam Krieger und Olga Leinweber betreuen während der Elternzeit von Julia Hoffmann die Fair-Mobil-Projektstage.

Nach dem Klassenlehrerwechsel zu Beginn der 7. Stufe ermöglicht der Projekttag den KlassenlehrerInnen, die eigenen Beobachtungen der ersten Schulwochen zu ergänzen und schneller die Strukturen in ihren neuen Klasse kennenzulernen und von Außenseiter- oder Mobbingproblemen zu erfahren.

Beide Projekte werden vom Förderverein der Schule unterstützt.



Der Projekttag kann ein Anstoß sein, mit der Klasse in eine vertiefte Bearbeitung von Konflikten einzutreten. Auch die Schule kann von dem Projekttag profitieren: In der sogenannten Konfliktskyline berichten die SchülerInnen von Orten und Situationen in der Schule, in denen sie Konflikte erlebt oder beobachtet haben. Die Schule erhält so Hinweise, an welchen Orten gezielt Maßnahmen ergriffen werden können.

5.2 Konfliktberatung

Am Joseph-König-Gymnasium wurde ein Modell der Konfliktberatung etabliert, das auf die spezifischen Bedürfnisse von LehrerInnen sowie SchülerInnen reagiert, die sich Hilfe in aktuellen Konfliktsituationen erhoffen.

KonfliktberaterInnen sind Johannes Spital und Regina Schürig.

Zwei vom asb (Arbeitskreis für Soziale Bildung und Beratung e.V.) für diese Situationen ausgebildete Mitglieder des Kollegiums stehen als Ansprechpartner für KlassenlehrerInnen, SchülerInnen und Eltern zur Verfügung, um in Fällen weiterzuhelfen, in denen die Beteiligten alleine sich nicht (mehr) in der Lage sehen, die aufgetretenen Probleme zu lösen.

Der dabei verfolgte Ansatz geht davon aus, dass sich an der Lösung von Konflikten in einer Klasse die gesamte Gruppe beteiligen muss, weil – direkt oder indirekt – alle von der Situation betroffen sind.

Dementsprechend machen die KonfliktberaterInnen der Schule die Ursachen der Konflikte in und mit der Klasse sichtbar und suchen anschließend nach Lösungsmöglichkeiten, die für alle Beteiligten annehmbar und erfolgversprechend erscheinen. So können die besonderen Gegebenheiten der jeweiligen Klasse und der beteiligten Personen berücksichtigt werden.

Das methodische Vorgehen ist variabel und reagiert auf die jeweiligen Umstände und Bedürfnisse. In der Regel wird zunächst in Form eines Projekttag mit der Klasse gemeinsam der Konflikt thematisiert und nach Handlungsalternativen gesucht. Theaterpädagogische Ansätze können dabei ebenso in Form von Rollenspielen zum Einsatz kommen wie andere spezifische Konfliktlösungsmodelle, wie beispielsweise der sogenannte „no blame approach“. Bei diesem Ansatz werden Ursachenforschung und Schuldzuweisung vermieden, im Zentrum des Ansatzes steht die Lösungsfindung.

Ziel ist es immer, das Handeln der Einzelnen sowie der betreffenden Gruppe insgesamt so zu verändern, dass die Probleme nicht nur kurzfristig abgestellt werden, sondern auch das erneute Auftreten vergleichbarer Situationen langfristig verhindert wird. Dafür einigen sich alle Beteiligten auf einen Katalog von konkreten Verhaltensweisen, die von allen eingehalten werden sollen.

In dieser Phase werden die KlassenlehrerInnen in den Prozess der Konfliktbewältigung mit einbezogen.

Es gehört zum Konzept, nach einer gewissen Zeit wieder (ggf. auch mehrfach) in die Klasse zu gehen und gemeinsam mit der Klasse die bisher bereits erzielten Erfolge sowie evtl. noch ungelöste oder neu aufgetretene Schwierigkeiten zu besprechen.



Mittlerweile ist ein Schwerpunkt der Konfliktberatung die Arbeit an Konflikten mit einzelnen SchülerInnen oder auch kleineren Schülergruppen. Dabei steht die angeleitete eigenständige Konfliktlösung durch die SchülerInnen im Vordergrund, vergleichbar mit Elementen der Streitschlichtung.

Bei der Zusammenarbeit mit den Elternpflegschaften hat sich gezeigt, dass die Arbeit der KonfliktberaterInnen auch einem Wunsch der Eltern entspricht.

5.3 Beratung und Hilfsangebote durch die Schulsozialarbeiterin

Unter Schulsozialarbeit wird ein professionelles, sozialpädagogisches Angebot verstanden, welches durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule eine Verankerung im Schulalltag erfahren hat. Schulsozialarbeit bietet Unterstützung und Hilfestellung im Krisenfall an, berät SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen und bringt sozialpädagogische Sicht- und Handlungsweisen in die Schule ein.

Seit dem 1.9.2010 arbeitet Sandra Ricken als Schulsozialarbeiterin an unserer Schule. Träger der Stelle ist die Stadt Haltern am See.

Ein klassischer Schwerpunkt schulsozialarbeiterischer Tätigkeit ist die Beratung und Begleitung einzelner SchülerInnen. Erfahrungsgemäß geht es hierbei um Konflikte oder Problemlagen im Rahmen des Schulbesuchs (z.B. Mobbing, Schulumüdigkeit) oder um Schwierigkeiten im persönlich-privaten Bereich. Diese sind aufgrund ihrer Intensität häufig nicht ohne Auswirkungen auf den Schulalltag der SchülerInnen. Hier bietet Schulsozialarbeit individuelle Gesprächstermine an, um gemeinsam mit den Betroffenen an einer Lösung bzw. an einer neuen Perspektive zu arbeiten. Schulsozialarbeit kooperiert je nach Wunsch mit externen Beratungseinrichtungen.

Die Gespräche finden vertraulich statt, Termine können vormittags oder nachmittags liegen. Die Angebote der Schulsozialarbeit verstehen sich als Ergänzung und Unterstützung der bereits bestehenden Angebote, z.B. der BeratungslehrerInnen, der AnsprechpartnerInnen im Konfliktfall, der ErprobungsstufenkoordinatorInnen.

Arbeitsschwerpunkte, neben der Einzelfallberatung, sind die Betreuung der Paten für die fünften und sechsten Klassen, Anschlussprojekte an das Gilwell-Seminar und das Fair Mobil, Gruppenangebote zur Stärkung der Klassengemeinschaft, Mitarbeit im Projekt „JoGy & ich“, Organisation von jugendschutzrelevanten Veranstaltungen und Projekten zur Suchtprävention.

Die Schulsozialarbeiterin nimmt darüber hinaus an Konferenzen, Elternsprechtagen, schulischen Veranstaltungen, Arbeitskreisen und Fortbildungen teil.

5.4 Suchtprävention

Das Joseph-König-Gymnasium verfolgt einen übergreifenden Präventionsansatz. Im Vordergrund stehen die Persönlichkeitsstärkung und die Förderung der Lebenskompetenzen einschließlich der sozialen Kompetenzen und der Gesundheit.

Gemeinsam sind Ricarda Maltaner, Julia Hoffmann und Sandra Ricken für die Präventionsarbeit an der Schule verantwortlich.

Die einzelnen Bausteine greifen ineinander bzw. bauen aufeinander auf, können ausgetauscht und/oder ergänzt werden. Sie unterliegen daher einer ständigen Evaluation.



Drogen, insbesondere legale Drogen wie Alkohol und Tabak, sind in der Gesellschaft allgegenwärtig. Für Kinder und Jugendliche entsteht u.a. dann eine Gefahr, wenn Suchtmittel erstmals ausprobiert werden. Daher ist es wichtig, dass die SchülerInnen über Gefahren und Risiken aufgeklärt werden. Suchtprävention als wesentlicher Aspekt von Gesundheitsförderung ist deshalb eine wichtige schulische Aufgabe. Ziele sind die Verhinderung von Sucht sowie die Vermeidung oder Beendigung gesundheitsschädigenden Konsums von Suchtmitteln. Die Suchtprävention möchte dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche Schutzfaktoren entwickeln, um mit Gefährdungen und Versuchungen eigenverantwortlich umzugehen. Die Auseinandersetzung mit Suchtmitteln, das eigene Konsumverhalten und das Austesten von Grenzen spielen für Jugendliche im Rahmen ihrer Entwicklung eine wichtige Rolle. Ziel ist es, dass sie mit diesen Erfahrungen kompetent und verantwortungsvoll umgehen.

Das Joseph-König-Gymnasium ist eine drogenfreie Schule, d.h. der Handel und Konsum von legalen Drogen sind nicht erlaubt. Sollte ein Verstoß gegen dieses Verbot festgestellt werden, muss die/der SchülerIn mit Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen rechnen. Auffällige Verhaltensweisen, die auf einen Drogenmissbrauch deuten können, sind sensibel zu behandeln. Auffällige SchülerInnen sollten nicht vorschnell unter Verdacht gestellt und somit kriminalisiert werden. Ein möglicher Drogenkonsum sollte aber in Erwägung gezogen werden.

Sollte es bei SchülerInnen des Joseph-König-Gymnasiums zu Fällen von Drogenkonsum kommen, steht die Unterstützung der SchülerInnen und der betroffenen Familien an oberster Stelle. Ihnen werden Beratungsgespräche angeboten und auf Wunsch wird die Kontaktaufnahme zu weiteren Institutionen begleitet. Darüber hinaus gibt es erste zentrale Anlaufstellen sowie Kooperationspartner, die die Schule in ihrem Erziehungsauftrag in außerunterrichtlichen Projekten unterstützen.

Wer Suchtprobleme hat, zeigt häufig Verhaltensauffälligkeiten, die in folgenden Bereichen sichtbar werden können:

- Verhalten im Unterricht
- Leistungsverhalten
- Sozialverhalten
- körperliche Auffälligkeiten

Verhaltensauffälligkeiten können eine Vielzahl von Ursachen haben. Wichtig ist, keine vorschnellen Schlüsse zu ziehen und SchülerInnen, die mit ihrem Verhalten auffallen, nicht unter den Generalverdacht des Drogenkonsums zu stellen. Bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben in der Pubertät ist es möglich, dass vorübergehend psychische Schwierigkeiten entstehen, die im Laufe der Entwicklung auch wieder verschwinden. So können die oben beschriebenen Auffälligkeiten auch andere Gründe haben: Gerötete Augen können durch Allergien hervorgerufen werden, schlechte Schulleistungen und Störungen auf eine Überforderung hinweisen, körperliche Veränderungen aufgrund von Erkrankungen eintreten oder ein generell auffälliges Schülerverhalten kann in persönlichen und privaten Problemen begründet sein. Zu bedenken ist auch, dass einige SchülerInnen aufgrund einer ADHS-Diagnose medikamentös behandelt werden. Gerade bei Veränderungen der Dosis können einige der oben beschriebenen Verhaltensweisen auftreten.



Falls Auffälligkeiten über einen längeren Zeitraum beobachtet werden, ist es sinnvoll, einen Beobachtungsbogen zu führen. Hier sollten Auffälligkeiten und Veränderungen mit Datum kurz dokumentiert werden. Um sich in der Einschätzung der Situation sicherer sein zu können, empfiehlt es sich, dass mehrere LehrerInnen diesen Beobachtungsbogen führen. Auf dieser Grundlage kann in einem Teamgespräch über das weitere Vorgehen beraten werden und ein Schülergespräch folgen.

Sollte sich ein/e SchülerIn im Unterricht offensichtlich unter Suchtmittleinfluss befinden, wird ihm/ihr mitgeteilt, dass er/sie nicht in der Lage ist, in diesem Zustand dem Unterricht zu folgen. Es wird nach einer Möglichkeit gesucht, diese/n SchülerIn nach Hause zu entlassen. Sollte keine Betreuung gewährleistet sein, muss sie/er so lange unter Aufsicht in der Schule verbleiben, darf aber nicht mehr am Unterricht teilnehmen. Die Schulleitung ist über diesen Vorfall zu informieren und trifft die notwendigen Entscheidungen.

Mit der/m SchülerIn und den Eltern sollte möglichst zeitnah ein Gesprächstermin vereinbart werden, um über den Vorfall und ggf. über weitere Hilfsangebote zu sprechen. Die Schulsozialarbeiterin ist nach Möglichkeit bei solchen Gesprächen hinzuzuziehen.

Besteht der Verdacht, dass auf dem Schulgelände oder im Umfeld der Schule Drogen konsumiert oder Drogen verkauft, d. h. Straftaten begangen werden, muss die Schulleitung zum Schutz aller SchülerInnen die Polizei informieren.

Treten auffällige Verhaltensweisen im Unterricht, im Leistungsverhalten oder im Sozialverhalten wiederholt und gehäuft auf, sind sie Anlass für ein Gespräch zwischen SchülerIn und betroffener Lehrkraft, i.d.R. der/m KlassenlehrerIn. Als Grundlage kann das geführte Beobachtungsprotokoll dienen.

In den Gesprächen werden konkrete Vereinbarungen über Verhaltensänderungen getroffen, die nach einem vorher vereinbarten Zeitraum überprüft werden. Tritt keine Verhaltensänderung ein, werden die Vereinbarungen immer konkreter und der Kreis der Gesprächsteilnehmer wird immer größer. Hinzugezogen werden können z.B. die Eltern, die Schulsozialarbeiterin, die Schulleitung oder auch das Jugendamt.

Zur Prävention von Suchtentstehung bietet die Schule eine Reihe von Veranstaltungen an:

Im **5. Jahrgang**: Projekte zur Stärkung der Klassengemeinschaft und Persönlichkeitsstärkung, z.B. das „Gilwell-Projekt“ sowie das Projekt „Wissen und Bewegung“ im Grugapark Essen.

Im **7. Jahrgang** nehmen alle SchülerInnen an dem Nikotin-Parcours „Leben ohne Qualm“ teil. Die Schule kooperiert hier mit der Ginko-Stiftung, der Drogenberatungsstelle Westvest und der Suchtberatung Haltern. Zudem können alle Klassen an dem Wettbewerb „Be Smart, Don't Start“ teilnehmen. Zur Förderung einer konstruktiven Konfliktkultur und zur Stärkung der Klassengemeinschaft wird der Projekttag „Fair Mobil“ mit allen Klassen dieser Jahrgangsstufe durchgeführt. Die Schule kooperiert hierbei mit dem Jugendrotkreuz Westfalen-Lippe.



Im **8. Jahrgang** werden innerhalb des Religionsunterrichts die Gefahren des Alkoholkonsums erörtert. Ergänzt wird der Unterricht durch einen Alkoholpräventionstag.

Der **9. Jahrgang** konzentriert sich in Unterrichtsreihen im Fach Biologie auf die illegalen Drogen. Dazu gehört ein Klassenprojekt zum Thema Cannabis in Kooperation mit der Drogenberatungsstelle Westvest.

Den einzelnen Jahrgangsstufen werden also die folgenden Themenbereiche zugeordnet:

- Jahrgang 5 Klassengemeinschaft, Persönlichkeitsstärkung, Lebenskompetenzen
- Jahrgang 7 Nikotin, Förderung der Konflikt-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit
- Jahrgang 8 Alkohol
- Jahrgang 9 illegale Drogen; Schwerpunkt: Cannabis

Ein weiterer Schwerpunkt mit dem Ziel der Persönlichkeitsstärkung ist die sexualpädagogische Veranstaltung für die Jahrgangsstufe 9 mit dem Schwerpunkt der sexualpädagogischen Beratung und der AIDS-Prävention. Die Schule kooperiert hier mit der Drogenberatungsstelle Westvest, pro familia und der Beratungsstelle der sexuellen Gesundheit der Stadt Marl.

5.5 Sprechstunden des Gesundheitsamts

Einmal im Monat bietet das Kreisgesundheitsamt in einer Doppelstunde in einem gleichbleibenden Raum des Joseph-König-Gymnasiums eine ärztliche Schülersprechstunde an. Diese Sprechstunde kann von allen SchülerInnen, die gesundheitliche Probleme oder Fragen an den Arzt oder die Ärztin haben, während des normalen Unterrichts besucht werden. Durch Aushang und Durchsage bzw. auch in den Schulnachrichten wird eigens auf dieses Angebot hingewiesen. War der Andrang nach der Einführung sehr groß, hat er sich jetzt normalisiert, kann aber von Sprechstunde zu Sprechstunde recht unterschiedlich sein (0 bis 10 BesucherInnen).

5.6 Lernen anregen – Erfahrungen ermöglichen

5.6.1 Klassen-, Kurs- und Studienfahrten, Wandertage, Unterrichtsgänge

Klassenfahrten, Jahrgangsstufenfahrten, Studienfahrten, Wandertage oder Unterrichtsgänge sind grundsätzlich Schulveranstaltungen, die von großem pädagogischem Wert sind und das Schulleben bereichern. Die SchülerInnen sind gemäß § 43 Abs. 1 SchulG NRW zur Teilnahme verpflichtet.

Für die Genehmigung mehrtägiger Fahrten sowie von Wandertagen und Unterrichtsgängen ist der Schulleiter Ulrich Wessel zuständig.

Jahrgangsstufe	Dauer der Fahrt	Kostenobergrenze
Jahrgangsstufe 6	bis zu 3 Tagen	150 €
Jahrgangsstufe 8	bis zu 5 Tagen	250€
Jahrgangsstufe 12	bis zu 8 Tagen	450 €



Bei den Englandfahrten der bilingualen Klassen in Klasse 8 erhöht sich die Kostenobergrenze auf 350 Euro.

Um den Differenzierungsunterricht nicht zu belasten, treten alle Parallelklassen gleichzeitig die Klassenfahrt an. Die entsprechenden Termine werden frühzeitig durch die Schulleitung verbindlich festgelegt. In der Regel fahren die Jahrgangsstufen 6 und 8 in der zweiten Schulwoche nach den Sommerferien, die Jahrgangsstufe 12 in der Woche vor den Herbstferien.

Wandertage

Im Schuljahr ist es möglich, bis zu drei Wandertage durchzuführen.

In der Jahrgangsstufe 5 sind dabei ein Wandertag in der Einführungswoche zum gegenseitigen Kennenlernen sowie eine Theaterfahrt im November/Dezember des ersten Halbjahres, die zentral geplant werden, vorgesehen. Der dritte Wandertag kann im zweiten Halbjahr frei geplant werden.

In allen anderen Jahrgangsstufen planen die KlassenlehrerInnen mit ihren Klassen selbst. Dabei muss darauf geachtet werden, dass nach Möglichkeit kein Differenzierungsunterricht betroffen ist oder alle Klassen, die in einer Differenzierungsgruppe zusammengefasst sind, zeitgleich fahren. Diesbezüglich sollten sich die Lehrpersonen untereinander absprechen. Ein Termin in der letzten Woche vor den Sommerferien wird hingegen zentral vorgegeben.

5.6.2 Wettbewerbe

a) Mathewettbewerbe

Zur Breiten- und Spitzenförderung mathematisch interessierter SchülerInnen organisiert die Fachschaft Mathematik die Teilnahme an Wettbewerben: Bei der Mathematik-Olympiade nimmt an der ersten Runde (Schulebene) eine Vielzahl von SchülerInnen teil. Auch der Känguru-Wettbewerb erreicht Jahr für Jahr eine Teilnehmerzahl von ca. 400.

Die Mathematik-Olympiade

Ziel der Olympiade ist die spezielle Förderung befähigter SchülerInnen der Jahrgangsstufen 5 bis 12.

Der Wettbewerb geht über drei Wettbewerbsrunden: 1. Stufe – Schulrunde, 2. Stufe – Regionalrunde, 3. Stufe – Landesrunde. Die 1. Runde findet als Hausaufgabenrunde, die 2. und 3. Runde finden als Klausurrunden in einer Stadt des Kreises bzw. des Landes statt. Die kommunalen bzw. regionalen Vorentscheidungswettbewerbe werden im Herbst jedes Jahres ausgetragen, die Landesrunde folgt am Anfang des darauf folgenden Jahres. Die drei Runden enden jeweils mit einer Preisträgerverleihung. Die Gewinner erhalten Urkunden, Sachpreise und ggf. eine Einladung zur Teilnahme an der Mathematik-Sommerakademie.

Träger der Mathematik-Olympiade ist der Landesverband Mathematikwettbewerbe NRW e.V.

Ellen Schrief organisiert die Schulrunde am JKG und betreut die teilnehmenden SchülerInnen auch in den weiterführenden Runden.

Ziel des Wettbewerbs ist es, interessierten SchülerInnen die Möglichkeit zu bieten, sich über den Schulunterricht hinaus mit Mathematik zu beschäftigen und auf diesem Wege mathematisch begabte junge Menschen zu entdecken und zu fördern.

Die guten Leistungserfolge motivieren zum Weitermachen. Gespräche mit SchülerInnen, die schon einmal an dem Wettbewerb teilgenommen haben, zeigen, dass die zukünftige Teilnahme am Wettbewerb geradezu von ihnen gewünscht wird.



Leisten, Forderung und Förderung lassen den Einzelnen wachsen, und auch der Spaß kommt offensichtlich nicht zu kurz.

Der Känguru Mathematikwettbewerb

Der Multiple-Choice-Wettbewerb findet in jedem Jahr am dritten Donnerstag im März zeitgleich in ganz Europa für alle Jahrgangsstufen statt. Er beinhaltet 24 bzw. 30 Aufgaben zum Knobeln, Grübeln, Rechnen und Schätzen, die in 75 Minuten zu lösen sind.

In jeder Schule erhalten die SchülerInnen mit dem weitesten „Kängurusprung“ (größte Anzahl von aufeinander folgenden richtigen Antworten) ein T-Shirt. Jede/r TeilnehmerIn erhält eine Urkunde mit der erreichten Punktzahl und einen Erinnerungspreis. Für die Besten gibt es zusätzlich pädagogisch ausgewählte Gewinne zur kreativen Auseinandersetzung. Da der Wettbewerb sich selbst finanzieren muss, entrichtet jede/r TeilnehmerIn zuvor ein Startgeld von zwei Euro.

Der Känguru-Wettbewerb wird veranstaltet von der Humboldt-Universität Berlin als ein Wettbewerb für alle SchülerInnen.

Der Veranstaltungsablauf liegt in den Händen von Sabrina Schmid und Ellen Schrief.

Ziel der Teilnahme am Wettbewerb ist in allererster Linie die Popularisierung der Mathematik: Er soll alle SchülerInnen dazu motivieren, Herausforderungen besonderer Art anzunehmen, kreativ mit dem in der Schule Gelernten umzugehen, aber auch mit Pffiffigkeit und klarem Menschenverstand den vielfältigen mathematischen Sachproblemen auf den Leib zu rücken und auch einmal um die Ecke zu denken. Geschrieben wird nicht nur in Klassenräumen, sondern auch an ungewöhnlichen Orten (z.B. Aula, Mensa) und in ungewöhnlichen Lagen (z.B. auf dem Boden sitzend, liegend), jedoch ohne den mathematischen Ernst aus den Augen zu verlieren.

Einmal begonnen, stieg die Teilnehmerzahl enorm. 2002 starteten 90 SchülerInnen aus der Orientierungsstufe, inzwischen hat sich die Anzahl der Startenden vervielfacht und auf beide Sekundarstufen ausgedehnt. Diese wachsende Resonanz einerseits und die von der Humboldt-Universität Berlin bestätigten guten Erfolge andererseits zeigen, dass dieser eingeschlagene Weg ein richtiger sein muss.

SAMMS-extern für Sechstklässler (Schülerakademie Mathematik Münster)

Die Schülerakademie Mathematik Münster (SAMMS) dient der Förderung von Sechstklässlern, die in Mathematik besonders begabt sind. Sie findet einmal jährlich dreitägig in Münster statt, von jeder Schule darf ein/e SchülerIn teilnehmen. Die Workshops der „extern“-Veranstaltungen, die jedes Jahr unter einem anderen Thema stehen, werden in den Folgemonaten an mehreren Schulen des Regierungsbezirks Münster an zwei Tagen wiederholt, so dass weitere SchülerInnen teilnehmen können. Im Jahr 2009 hat das Joseph-König-Gymnasium eine Kooperation mit den Gymnasien in Dülmen, Senden und Nottuln begonnen und richtet seitdem SAMMS-extern mit diesen Gymnasien im Wechsel aus, sodass die Schülerakademie alle vier Jahre am Joseph-König-Gymnasium stattfindet, so auch im Frühjahr 2020.

Ellen Schrief und Verena Roland sind für die Durchführung von SAMMS-extern verantwortlich.

Kooperationspartner sind die Gymnasien in Dülmen, Senden und Nottuln.

Bei der SAMMS sollen sich die SchülerInnen selbstständig und kreativ mit mathematischen Fragestellungen auseinandersetzen. Sie können durch die Projektarbeit Mathematik in größerer Tiefe und Komplexität erfahren und haben Gelegenheit, ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessensgebiete zu erweitern. Sie erleben, wie viel Freude es macht, sich mit anspruchsvolleren Aufgaben auseinanderzusetzen, und werden durch den Austausch mit Gleichgesinnten motiviert und in ihrer Begeisterung für Mathematik gestärkt.



Am letzten Tag bzw. Nachmittag stellen alle Workshops ihre Ergebnisse vor. Dazu werden interessierte Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen eingeladen.

Themen der letzten Jahre waren z. B. „Unendliches“, „Mathematik in aller Welt“, „Geheime Botschaften“ oder „Verspielte Strategen“.

Der Sudoku-Wettbewerb

In Zusammenarbeit mit dem Verein „Logic Masters Deutschland e.V.“ findet seit 2016 zu Beginn des Kalenderjahres ein Sudoku-Turnier statt. Es besteht aus zwei Phasen. Zunächst gibt es eine Hausaufgabenrunde mit dreimal einem Sudoku. Wer zwei von den dreien richtig gelöst hat, qualifiziert sich für die zweite Phase. Dort müssen in 60 Minuten verschiedene Sudokus gelöst werden. Neben Sachpreisen qualifiziert sich der/die SiegerIn dieser Runde für die Deutsche Jugend Sudoku Meisterschaft.

Verantwortlich ist Ellen Schrief.

In allen Runden sind nicht nur Standard-Sudokus dabei, sondern auch viele andere Varianten wie Chaos-, Diagonal- und Pünktchen-Sudokus. Ziel ist es, verschiedene Lösungsstrategien für die unterschiedlichen Varianten zu finden und zu testen oder auch einfach Spaß beim Knobeln zu haben.

b) Leseförderung

Der Lesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels

Es hat mittlerweile eine lange Tradition, dass im November/Dezember jedes Jahres die 6. Klassen unserer Schule am Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels teilnehmen. Neben der Förderung der Fähigkeit, einen Text gestaltend vorzutragen, sollen die SchülerInnen beim Suchen nach einem geeigneten Text sowie durch die Präsentationen der MitschülerInnen Anregungen für die persönliche Lektüre erhalten.

Der Vorlesewettbewerb wird vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels veranstaltet. Die Organisation am Joseph-König-Gymnasium übernimmt Eva Trumpetter.

Der Wettbewerb ist so organisiert, dass zunächst in einer Vorentscheidung innerhalb der einzelnen Klassen die jeweils besten LeserInnen gesucht werden. Aus diesem Kreis wird dann die/der SchulsiegerIn in der Aula ermittelt. Dort liest im ersten Teil der Endrunde zunächst jedes Kind der Jury den gleichen, ihm bis dahin unbekannten Text vor. Im zweiten Teil, an dem als Zuhörer alle SchülerInnen der Jahrgangsstufen 5 und 6 teilnehmen, können die Kinder einen von ihnen selbst gewählten Auszug aus einem Roman präsentieren, dessen Vortrag sie zu Hause vorbereitet haben.

Die Jury besteht aus den DeutschlehrerInnen der Jahrgangsstufe 6 sowie dem Schulleiter. Kriterien der Bewertung sind deutliche Aussprache, sinngemäße Betonung, angemessenes Lesetempo und die Frage, inwieweit es dem Kind gelingt, durch sein Vorlesen die Zuhörerschaft zu erreichen und für das Buch, aus dem vorgelesen wird, zu interessieren. Die besten LeserInnen erhalten als Auszeichnung eine Urkunde sowie vom Förderverein finanzierte Buchgeschenke. Die/der GewinnerIn nimmt anschließend am Regionalentscheid auf Kreisebene am Lesewettbewerb teil.

c) Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Seit 2007 wird im Rahmen einer Geschichts-AG unseren SchülerInnen wieder die Möglichkeit gegeben, am größten historischen Forschungswettbewerb für junge Menschen in Deutschland teilzunehmen: dem Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten, der alle zwei Jahre von September bis Februar angeboten wird.

Veronika Gillich und Christian Wilmsen betreuen die Geschichts-AG.



Zu Beginn findet eine erste Themeneingrenzung statt. In diesem Zuge werden lokale Bezüge zum jeweiligen Wettbewerbsthema und der Kontakt zum Archiv in Haltern hergestellt. Anschließend arbeiten die TeilnehmerInnen weitgehend selbstständig in ihren Projektgruppen, werden dabei von den betreuenden LehrerInnen unterstützt. In regelmäßigen Treffen wird über den Forschungsstand berichtet und mögliche Probleme werden gemeinsam ausgeräumt. Abgabetermin der spannenden Arbeitsergebnisse ist traditionell Ende Februar.

d) bio-logisch!

„bio-logisch!“ ist ein Einzelwettbewerb für SchülerInnen, die sich im Differenzierungskurs Biologie/Chemie Jahrgangsstufe 8 (ab G9 in Jahrgangsstufe 9) oder auch außerhalb des Unterrichts mit biologischen Fragestellungen und Phänomenen beschäftigen wollen. Ziel ist es, die Motivation zum Forschen zu unterstützen und zu fördern. Die Aufgaben beinhalten sowohl theoretische als auch experimentelle Anteile. Jedes Jahr gibt es zu einem Leitthema verschiedene Aufgaben.

Ansprechpartner für diesen Wettbewerb ist Dr. Markus Walz.

Von ihm sind auch die Teilnahmeunterlagen zu erhalten (oder unter: <https://www.bio-logisch-nrw.de/>).

Der Wettbewerb findet seit 2002 jedes Jahr statt. Im Frühjahr werden die Aufgaben sowie weitere Informationen an alle Schulen des Landes versandt. Einsendeschluss für die Arbeiten ist dann kurz vor den Sommerferien.

Alle Teilnehmenden erhalten eine persönliche Urkunde; die jeweils besten 25% der Jahrgänge erhalten eine Urkunde mit Platzierungsangabe. In jedem Bezirk werden darüber hinaus engagierte SchülerInnen zu einem regionalen Aktionstag eingeladen. Auf die Jahrgangsbesten wartet eine Einladung zu einer viertägigen Schülerakademie.

e) „Jugend Creativ“ - Malwettbewerb

Jedes Jahr findet der Internationale Jugendwettbewerb „jugend creativ“ statt, an dem alle interessierten SchülerInnen teilnehmen können.

Ansprechpartner für diesen Wettbewerb ist die Fachschaft Kunst.

Ausgerichtet wird „jugend creativ“ von den teilnehmenden Volksbanken und Raiffeisenbanken. Das jährlich wechselnde Wettbewerbsthema greift Themen und Ereignisse der Zeit auf, für die sich insbesondere Kinder und Jugendliche interessieren.

Ziel ist ein Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung junger Mitmenschen, das Wecken von Neugier und Interesse an ihrer Gesellschaft, damit sie diese in Zukunft mitgestalten. Bei der 50. Runde (bis Februar 2020) des Internationalen Jugendwettbewerbs „jugend creativ“ waren z. B. Kinder und Jugendliche dazu aufgerufen, sich künstlerisch mit dem Thema „Glück ist ...“ auseinanderzusetzen.

5.6.3 Arbeitsgemeinschaften

Arbeitsgemeinschaften ergänzen und bereichern den Unterricht nach dem Lehrplan. Im Folgenden sind die AGs nicht aufgenommen, die an anderen Stellen des Schulprogramms erwähnt und dargestellt werden.

AG Funk/Elektronik

Die AG wird in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Amateur-Radio-Club durchgeführt. Die SchülerInnen bauen einfache elektronische Schaltungen. Dabei untersuchen sie die Funktionsweise der Bauteile und der Schaltungen.

Auch nach seiner Pensionierung leitet Volker Loose die AG Funk/ Elektronik.



Außerdem führen sie Funkverkehr weltweit durch und werden auf den Erwerb einer Amateurfunklizenz vorbereitet.

Technik AG

Die Technik-AG besteht seit dem Jahr 2008. In ihr sind in der Regel zwischen sechs und zehn SchülerInnen aus den Jahrgangsstufen 8 bis Q2 engagiert. Die Technik-AG beschäftigt sich mit der Licht- und Soundtechnik in der Aula des Schulzentrums. Die Mitglieder der Technik-AG setzen sich oft außerhalb der Schulzeit für die Schule ein und haben eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe, denn verschiedenste Events werden von der Technik-AG begleitet und unterstützt. Zu nennen sind da Aufführungen der Theater-AG und der Literaturkurse, der „Tag der offenen Tür“, die Willkommensshow, die Abitur-Entlassfeier usw. Besonders aufwändig ist die Betreuung und Unterstützung der Musical-AG. Wenn alle zwei Jahre bis zu fünf Aufführungen eines großen Musicals auf dem Spielplan stehen, sind auch Ehemalige der Technik-AG mit eingespannt, die zum Teil ihr Hobby zum Beruf gemacht haben und mittlerweile professionell im Bereich Bühnen- und Veranstaltungstechnik tätig sind. Bei dieser Gelegenheit arbeitet die Technik-AG auch mit der Technik-AG der Realschule und dem Rockbüro in Haltern zusammen.

Herr Temp steht als Ansprechpartner zur Verfügung, die Leitung obliegt den SchülerInnen.

Informatik-AG

Die TeilnehmerInnen der AG arbeiten zu verschiedenen Projekten, die alle im Bereich der Informatik angesiedelt sind. Die Steuerung von selbst erstellter Hardware mit dem Raspberry Pi, die Verwaltung eines eigenen kleinen Servers oder das Erstellen eines eigenen Click'n'Point-Adventure sind nur drei Beispiele für die Projekte.

Die Informatik-AG wird von Johannes Pieper betreut.

In der Zeit der ersten Runde des Bundeswettbewerbs Informatik bietet die AG außerdem eine Plattform zum Austausch und für Hilfestellungen.

Fairtrade AG

In dieser AG werden die SchülerInnen zu Experten des Fairen Handels in Theorie und Praxis ausgebildet. In der Theorie lernen sie zunächst die Grundlagen des fairen Handels kennen, also wie dieser funktioniert, wem er zugutekommt und welche Rolle sie selbst spielen können. Danach wird auf verschiedene einzelne Produkte wie z.B. Schokolade, Bananen, Quinoa und Smartphones genauer eingegangen.

Kristina Voß betreut die Fairtrade-AG

Im praktischen Teil werden faire Produkte getestet, verarbeitet und probiert, indem die SchülerInnen z. B. kochen, backen und basteln.

Gedenkstättenfahrt nach Lublin/Majdanek (AG zur Vorbereitung)

Die „AG Gedenkstättenfahrt“ gibt es am Joseph-König-Gymnasium seit dem Jahr 2018. Sie findet jährlich statt und richtet sich an SchülerInnen der Q1. Anfang des Schuljahrs können sich bis zu 27 Interessierte für die Teilnahme an der AG melden. Die Belegung des Fachs Geschichte ist nicht zwingend erforderlich.

Die AG wird von Herrn Temp geleitet. Auf der Fahrt selbst begleitet noch eine weitere Kollegin der Fachschaft Geschichte die Gruppe.

Die Fachschaft Geschichte hat sich während der Jahre 2016/2017 Gedanken über den zunehmenden Rassismus und sich ausbreitende Fremdenfeindlichkeit in vielen europäischen Staaten – und erschreckenderweise auch in Deutschland – gemacht und sich dazu entschieden, etwas dagegen zu unternehmen. Weitere Beweggründe waren die Tatsache, dass immer weniger Zeitzeugen aus der Zeit des Nationalsozialismus noch leben und ihr Wissen weitergeben können. Im Zuge der Gedenkstättenfahrt sollen die SchülerInnen – durch den Besuch eines authenti-



schen Ortes – zu „Zweitzeugen“ werden. Last but not least spiegelt die Wahl der Stadt Lublin bzw. des nahegelegenen Konzentrations- und Vernichtungslagers Majdanek den Europagedanken des Joseph-König-Gymnasiums wider, da die Teilnehmenden sechs Tage lang die polnische Kultur und Geschichte kennenlernen.

Zu Beginn des Schuljahres 2017/2018 wurde die Gedenkstättenfahrt ins Schulprogramm bzw. Fahrtenprogramm der Schule aufgenommen. Die Fahrt wird seitdem in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk der Humanistischen Union (Essen) und dem Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk (Dortmund) organisiert und durchgeführt und durch das „Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend“ gefördert.

Während des Schuljahrs setzen sich die TeilnehmerInnen mit der antisemitischen Politik des Nationalsozialismus auseinander. Verschiedene Stationen dieser Politik von der Diskriminierung über die Ausgrenzung, Entrechtung, Verfolgung bis hin zur Ermordung der europäischen Juden werden anhand von Quellentexten erarbeitet. Die wöchentlichen AG-Treffen dienen der inhaltlichen Vorbereitung der Fahrt ebenso wie eine Fahrt ins „Jüdische Museum Westfalen“ (Dorsten) oder in die „Steinwache“ (Dortmund).

Die Fahrt selbst nimmt sechs Tage in Anspruch. Das ehemalige deutsche Konzentrations- und Vernichtungslager Majdanek steht zwei Tage lang auf dem Programm. In dieser Zeit setzen sich die SchülerInnen intensiv mit den Lebensbedingungen im Lager, den Opfern und TäterInnen, Möglichkeiten des Widerstandes und weiteren Themen auseinander. In Lublin selbst begeben sie sich auf die Spurensuche nach Überresten einer reichen jüdischen Kultur und lernen nebenbei die wunderschöne Stadt kennen, die eine der Partnerstädte von Münster ist. Zum Abschluss der Fahrt besucht die AG ein weiteres ehemaliges KZ, nämlich das Vernichtungslager Belzec nahe der ukrainischen Grenze.

Nach der Fahrt haben die SchülerInnen noch die Aufgabe, ihre Erlebnisse und Erfahrungen in geeigneter Form zu präsentieren. In den letzten beiden Jahren war das zum einen eine Ausstellung, zum anderen eine Vorstellung in der Aula.

Chor-AG

In der Chor-AG sind SchülerInnen aller Jahrgangsstufen willkommen, die Spaß am Singen haben und gerne neue Songs kennenlernen möchten. *Eva Werry leitet die Chor-AG.*

Das Repertoire wird gemeinsam mit den ChorteilnehmerInnen ausgewählt und umfasst Popsongs, Filmmusik, Traditionales und Liedklassiker. Jede Chorprobe startet mit Übungen zur Stimmbildung, wodurch auch SchülerInnen ohne Vorkenntnisse die Stimme trainieren können und Erfolge im Singen erzielen. Der Chor tritt gegebenenfalls zu verschiedenen Anlässen auf, z.B. beim Tag der offenen Tür oder bei dem Schulgottesdienst im Advent.

Etwa alle zwei Jahre findet am Joseph-König-Gymnasium eine große Musical-Aufführung statt, die im Rahmen der „Musical-AG“ erarbeitet wird. SchülerInnen ab Klasse 8 haben hier die Möglichkeit, als SolistIn auf der Bühne zu stehen oder im Chor, Orchester, in der Tanzgruppe, in der Technik usw. Teil des Teams zu sein, so etwa bei den letzten beiden Musicalproduktionen „Footloose“ im Schuljahr 2018/2019 und „Annie“ im Schuljahr 2016/2017.



Wer gerne beim nächsten Musical mitsingen möchte, dem wird die Teilnahme an der Chor-AG wärmstens empfohlen, um schon jetzt Erfahrungen im Singen zu sammeln.

5.6.4 Kooperation mit dem LWL-Römermuseum

Seit der Eröffnung des Römermuseums in Haltern am See im Jahre 1993 findet im Geschichtsunterricht in der Klasse 6 ein Unterrichtsgang in die Dauerausstellung des Römermuseums statt. 2016 wurde von der Geschichtsfachschaft des Joseph-König-Gymnasiums gemeinsam mit dem pädagogischen Dienst des Museums ein Programm entwickelt, das in verschiedenen Modulen das römische Bild von den Germanen thematisiert. Eine so angeleitete Museumserkundung ist seither integraler Bestandteil des Geschichtsunterrichts in der Klasse 10. Das Programm ist zudem in das museumspädagogische Angebot des Römermuseums aufgenommen worden und ist damit auch allen anderen interessierten Schulen zugänglich.

Die Fachschaft Geschichte hält den Kontakt zum LWL-Römermuseum und organisiert Besuche vor Ort.

Zusätzlich kooperiert das Joseph-König-Gymnasium im Rahmen von Sonderausstellungen und -aktionen mit dem Römermuseum, sei es, dass die SchülerInnen als Grabungshelfer arbeiten (2015) oder Kinder-Audio-Guides für eine Sonderausstellung erstellen (2009) oder dass die Sonderausstellungen in Unterrichtsgängen mit Klassen besucht werden und Führungen als hausinterne Fortbildung für die GeschichtslehrerInnen organisiert werden.

5.6.5 „JoGys Leseparadies“: Die Bücherei für die Erprobungsstufe

Seit Beginn des Schuljahres 2015/2016 haben die SchülerInnen der Erprobungsstufe die Möglichkeit, in einer eigens für sie eingerichteten Schulbücherei Bücher zu lesen oder auszuleihen, in Zeitschriften zu schmökern oder auch Hörbücher anzuhören. Wählen können sie aus mehr als 1000 Büchern, darunter Sachbücher, Kinder- und Jugendliteratur zu ganz verschiedenen Themen, aktuell erschienene Bücher und Klassiker. Aber auch Märchen, Sagen, Gedichte, Comics, Gfrafic Novels, Hörbücher und Musik-CDs sowie drei Kinderzeitschriften (geolino, Dein Spiegel, Zeit Leo) sind im Bestand. Ein gemütliches Sofa, zwei Sitzsäcke und mehrere Hocker laden im Leseparadies zum Verweilen ein.

Konzeption und Organisation der Bücherei sowie die Betreuung der JoGy-SchülerInnen liegen in den Händen von Verena Roland und Eva Trumpetter.

Möglich wurde die Einrichtung der Bücherei durch den Förderverein der Schule, welcher das Leseparadies immer wieder großzügig unterstützt, sodass von Zeit zu Zeit neue Bücher und CDs gekauft werden können. Bei den Neuanschaffungen werden insbesondere Anschaffungswünsche der SchülerInnen berücksichtigt.

Auf kleinen Präsentationsregalen werden regelmäßig Bücher zu einem Thema mit aktuellem Bezug oder Neuanschaffungen vorgestellt. Dadurch kann auf die Vielfalt der Bücher des Leseparadieses aufmerksam gemacht werden. Vielleicht entdeckt auf diese Weise der eine oder die andere hier etwas Unbekanntes oder Spannendes für sich.

Während der Name „JoGys Leseparadies“ aus Vorschlägen der damaligen sechsten Klassen ausgewählt wurde, gestalteten SchülerInnen der neunten Klassen im Rahmen ihres Kunstkurses im Differenzierungsbereich II unter der Leitung von Maria Berkel und Eva-Maria Arning Plakate für „JoGys Leseparadies“ sowie Motive für die Flyer und die Ausweise.



„JoGys Leseeparadies“ wird nach einer kurzen Einführung in die Organisation der Bibliothek zu Beginn eines jeden neuen Schuljahres weitgehend selbstständig von JoGy-SchülerInnen der 9. Jahrgangsstufe geführt, welche während der zweiten großen Pause die Ausleihe und Rückgabe der Bücher organisieren. Geöffnet hat das Leseeparadies in jeder zweiten großen Pause sowie an einem weiteren Tag der Woche in der 1. oder 6. Stunde.

5.7 Gestalten - sich bewegen – meditieren – sich engagieren

Zu einem wesentlichen Teil konzentriert sich der Unterricht auf die Förderung intellektueller Fähigkeiten. Umfassende Bildung bedeutet aber mehr: die Ausbildung ästhetischer, gestalterischer und sportlicher Anlagen, aber auch des sozialen Engagements. Neben dem Unterricht in Sport und den musischen Fächern bemüht sich das Joseph-König-Gymnasium um weitere Angebote, mit denen SchülerInnen ihre Fähigkeiten entdecken und entwickeln können.

5.7.1 Die Theater-AG

Für die Klassen 5 – 7 wird einmal wöchentlich die Teilnahme an einer Theater-AG angeboten.

Regina Schürig leitet die Theater-AG für SchülerInnen der Klassen 5 – 7.

Im Mittelpunkt steht die Freude, in eine Rolle zu schlüpfen, mit Gestik, Mimik und Stimme zu spielen und sich auszudrücken. Die Kinder werden durch kooperative Übungen, kleine Theaterspiele und das Einstudieren kleiner Sketche und Spielszenen an die Schauspielerei herangeführt. Dabei lernen sie sich und ihren Körper bewusster wahrzunehmen, fördern ihr Selbstwertgefühl und ihr Selbstbewusstsein, aber auch ihre Fähigkeiten, auf andere einzugehen, zuzugehen und im Team produktiv zusammen zu arbeiten. Auch die Stimme und die Ausdrucksfähigkeit werden geschult.

Dabei wächst die Gruppe, die aus SchülerInnen unterschiedlicher Klassen und Jahrgangsstufen besteht, zusammen und neue Freundschaften entstehen durch dieses gemeinsame Interesse am Schauspiel und durch die gemeinsame Arbeit.

Die Mädchen und Jungen studieren kleinere Spielszenen und Sketche ein, die sie beispielsweise am Tag der offenen Tür oder im Rahmen des Vorlesewettbewerbs zur Aufführung bringen können.

5.7.2 Kunst

Ausstellungen in der Schule

Schon seit vielen Jahren beteiligen sich SchülerInnen und LehrerInnen des Faches Kunst an der Gestaltung des Schulgebäudes (Flure, Treppenaufgänge, Nischen, Außenfassaden usw.). Zu den fest installierten Arbeiten kommen vor allem wechselnde Präsentationen von Klassen- und Kursergebnissen hinzu.

Bilder aller Art, aber auch Plastiken und Architekturmodelle in Vitrinen und Wechselrahmen geben Einblick in die Inhalte des Kunstunterrichts der verschiedenen Jahrgangsstufen. Sie bilden ein wichtiges Forum zum Austausch von Sichtweisen, Gedanken, Anregungen, liefern im besten Fall einen Motivationsschub für die Gestaltenden selbst und die BetrachterInnen. In jedem Fall wird eine gewisse Öffentlichkeit hergestellt.

Eva Arning betreut in Zusammenarbeit mit der Fachkonferenz die Ausstellungen in der Schule.



Konzipiert und arrangiert werden die Ausstellungen teilweise von SchülerInnen, wobei dies eine weitere Gestaltungsherausforderung darstellen kann.

Kreativ-AG

In der Kreativ-AG erlernen SchülerInnen der Klassen 5 und 6 den kreativen Umgang mit verschiedenen Materialien wie z. B. Wolle, Stoff, Papier und anderen Dingen des Alltags, die kreativ umgestaltet werden können. Sie erstellen Woche für Woche eigene kleine Produkte, die natürlich auch mit nach Hause genommen werden dürfen. Die Kreativ-AG knüpft an die Teile des Textilunterrichts der Grundschule an, die im Kunstunterricht der Jahrgangsstufen 5 und 6 nicht mehr aufgegriffen werden können.

Sabrina Schmid ist Ansprechpartnerin für die Kreativ-AG.

Kunst-AG

Die Kunst-AG ist für SchülerInnen ab der 7. Jahrgangsstufe geöffnet und bietet Gelegenheit, auch außerhalb des regulären Kunstunterrichts künstlerisch tätig zu werden. Hierbei stehen vor allem die selbstständige Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien sowie die eigenständige Gestaltung von Bildern oder anderen Kunstwerken im Vordergrund. Darüber hinaus können auch gemeinsame Projekte verwirklicht werden.

Sandra Meißner und Kim Puzicha sind Ansprechpartnerinnen für die Kunst-AG.

Darüber hinaus strebt die Fachschaft Kunst an, ein breites Spektrum an Arbeitsgemeinschaften und Projekten anzubieten, die je nach Interessenslage der SchülerInnen und Kapazitäten der Lehrkräfte angewählt werden können.

5.7.3 Musik

Neben dem Unterricht im Fach Musik in der Oberstufe besteht die Möglichkeit, einen „instrumental- und vokalpraktischen Kurs“ zu belegen. Dieser sogenannte IP/VP-Kurs kann von SchülerInnen in den Jahrgängen 11 und 12 belegt werden. Der IP/VP-Kurs wird alle zwei Jahre als Musical-Kurs angeboten. In den anderen Jahren erarbeitet der Kurs ein eigenes musikalisches Programm.

Zita Albrecht koordiniert die außerunterrichtliche Musikarbeit an der Schule.

Die Inhalte im Unterricht sind aufbauend konzipiert, indem theoretische Kenntnisse und praktische Fähigkeiten vermittelt werden. So ist auch eine sinnvolle Arbeit in der Oberstufe möglich.

Darüber hinaus wird von den MusiklehrerInnen im AG-Bereich meist projektbezogen eine Chor- und Band- bzw. Orchesterarbeit angeboten.

Stefan Temp leitet die Proben mit dem Orchester, Eva Werry leitet den Chor und Zita Albrecht betreut die Solisten und ist darüber hinaus für die Koordination zuständig.

Dieses Angebot kann in jedem Schuljahr unterschiedlich sein und richtet sich nach den verfügbaren Stunden der LehrerInnen. Während beim Chor jeder, der gern singt, mitmachen kann, ist die Band- bzw. Orchesterarbeit für diejenigen SchülerInnen vorgesehen, die schon einige Fähigkeiten auf ihrem Instrument erworben haben.

Es gibt und gab im Schulleben des Gymnasiums zahlreiche Veranstaltungen, bei denen die Musik eine wichtige Rolle spielt. Hier einige Veranstaltungen der letzten Jahre:

- Rahmenprogramm bei der Entlassung der Abiturienten,
- Gottesdienstgestaltung mit Chor und Instrumentalisten,
- Aufführungen von Musicals,
- Schulkonzerte,



- Verabschiedungen und Weihnachtsfeiern mit musikalischer Gestaltung durch SchülerInnen,
- weitere Veranstaltungen mit musikalischer Beteiligung (z.B. beim Europatag oder Tag der offenen Tür),
- außerschulische Konzerte im sozialen Bereich (z.B. im St. Sixtus Krankenhaus oder im Marienkindergarten),
- Gesprächskonzerte mit Komponisten sog. Neuer Musik für SchülerInnen aller Jahrgänge.

In der Vergangenheit seit dem Schuljahr 1999/2000 wurde alle zwei bis vier Jahre ein großes abendfüllendes Musical einstudiert. Sehr erfolgreich waren die Produktionen von „AIDA“ im Schuljahr 2012/2013, „ANNIE“ (2016/2017) und „FOOTLOOSE“ (2018/2019). Im Schuljahr 2020/2021 wird ein neues Musical einstudiert.

Eine Lehrkraft mit dem Fach Deutsch übernimmt die Regie.

5.7.4 Sport

Die Willkommensshow

Die Willkommensshow ist seit 1999 fester Bestandteil des Begrüßungsnachmittags, welcher für die Fünftklässler des neuen Schuljahres in der letzten Schulwoche des alten durchgeführt wird. Sie entstand, um den neuen SchülerInnen die Unsicherheit und Nervosität am ersten Schultag in neuer Umgebung zu nehmen. Daher steht sie auch unter dem Motto „Wir für euch“.

Die Willkommensshow-AG wird von Barbara Bergmann und Ricarda Maltaner geleitet.

Im zweiten Schulhalbjahr entwickeln dafür interessierte SchülerInnen der Erprobungs- und Mittelstufe mit großem Engagement in einer Willkommensshow-AG gemeinsam Ideen und gestalten sie bis zu einer kompletten Show aus. Der Fantasie und dem Spaß sind keine Grenzen gesetzt. Der gesamte künstlerische und sportliche Bereich darf einbezogen werden, sodass eine Mischung aus Theater, Tanz und Bewegung entstehen kann. Nur die wichtigsten Erfahrungen seien genannt: Stärkung des Wir-Gefühls, hohe Identifikation mit dem Dargebotenen und großes soziales Engagement (typischer Schülerausspruch: „Ich mache bei der Show mit, weil ich das bei meiner Begrüßung so toll fand“).

Der Tag des Sports

Am „Tag des Sports“, der alle zwei Jahre am Montag vor den Sommerferien stattfindet, öffnet sich die Schule ihrem Schulumfeld. Unter Mitwirkung von Eltern, Sportvereinen, Verbänden und Trägern der Jugendarbeit wird ein vielfältiges Sportangebot organisiert, das von A wie „Abenteuersport“ bis W wie „Wing-Tsun“ reicht. An diesem Tag lernen die SchülerInnen neue Sportarten kennen und sollen so auf ein Leben mit eigener sportlicher Betätigung während und nach der Schulzeit vorbereitet werden.

Michael Goßeling organisiert mit SportkollegInnen der Haupt- und der Realschule den Tag des Sports.

Die Sport-AGs

Das Joseph-König-Gymnasium bietet Arbeitsgemeinschaften in mehreren Sportarten an. Das wöchentliche Training gibt den SchülerInnen die Gelegenheit, sich bei verschiedenen Ballspielen und rhythmischer Musik auszutoben; zwar liegt der Schwerpunkt auf der jeweiligen Sportart, allerdings kommen auch andere Spielformen zum Einsatz. Dabei können die TeilnehmerInnen nicht nur ihre motorischen Fähigkeiten schulen, sondern sie erweitern auf spielerische Weise auch ihre Bereitschaft zum sportlichen Miteinander oder haben einfach Spaß. Ganz nebenbei wird auch die Identifikation mit der Schule gefördert, etwa wenn es darum geht, die Schule in den verschiedenen Altersklassen bei den Kreismeisterschaften der Schulen zu vertreten, woran die lokale Presse jeweils regen Anteil nimmt. Des

Michael Goßeling betreut die Fußball-AG, Johannes Spital die Handball-AG.



Weiteren werden die erarbeiteten Leistungen auch bei schulischen Veranstaltungen präsentiert (z. B. beim Tag der offenen Tür oder beim Tag des Sportes).

5.7.5 Religiöse Angebote

Der Religionsunterricht sollte die gesamte Lebenswirklichkeit der SchülerInnen berücksichtigen, weshalb außerschulische und kirchliche Organisationen und Institutionen helfen, deren unterschiedliche Interessen zu berücksichtigen und neue Erfahrungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Ellen Schrief organisiert die Religiöse Schulwoche.

Eine enge Verbindung der Fachkonferenz ev./kath. Religionslehre besteht zu den katholischen und evangelischen Gemeinden Halterns. Ansprechpartner sind ein Pfarrer von der evangelischen Kirche und für die katholische Seite Pastoralreferenten von St. Sixtus, die in der Regel an den Fachkonferenzen teilnehmen. Darüber hinaus organisieren Gemeinde und Schule zusammen die Gottesdienste, z.B. zur Einschulung und zum Abitur.

Die Leitung und Durchführung dieser Woche liegt bei der Abteilung Schulseelsorge des Bischöflichen Generalvikariats und dem Dienst an den Schulen der Evangelischen Kirche von Westfalen.

Eine Konzentration auf religiöse und persönliche Fragen und Probleme versucht die religiöse Schulwoche, die bisher seit dem Jahr 2000 ca. alle vier Jahre durchgeführt wurde, so 2016 und 2020, und weiterhin im Vier-Jahres-Rhythmus stattfinden soll.

Angesprochen sind jeweils SchülerInnen der Jahrgangsstufen 9 bis 11. Im Mittelpunkt steht das Gespräch über Glaubens- und Lebensfragen vor dem Hintergrund persönlicher Lebenserfahrungen und Lebenserwartungen. Die Religiöse Schulwoche will einen Beitrag leisten bei der Selbstfindung des Einzelnen, zu einem besseren gegenseitigen Verstehen in der Gruppe beitragen und bei der Orientierung in Lebens- und Glaubensfragen helfen. Die Mitarbeiter der Religiösen Schulwoche bieten den SchülerInnen teilnehmerorientierte Gespräche an und nicht themenorientierte Vorträge. Das wesentliche Element sind die Schülergesprächsgruppen. Am Ende der Schulwoche findet ein mit SchülerInnen vorbereiteter ökumenischer Abschlussgottesdienst statt, in dem die Erfahrungen der Woche zum Ausdruck kommen. Die Religiöse Schulwoche ist eine gute Ergänzung zum Religionsunterricht, da die alternativen Arbeits- und Gesprächsformen sehr motivierend auf die TeilnehmerInnen wirken und dadurch deren Lebenserfahrungen stärker berücksichtigt werden können.

5.7.6 Soziales Engagement

Arco Iris

Als Schulprojekt wird von unserer Schule das Kinderhilfswerk „Arco Iris“ in La Paz (Bolivien) unterstützt. Einige SchülerInnen unserer Schule haben sich bereits in einem freiwilligen sozialen Jahr für Kinder aus ärmsten Verhältnissen in La Paz engagiert. Daher bot sich eine Unterstützung von „Arco Iris“ durch unsere Schule folgerichtig an.

Ulrich Wessel hält den Kontakt zu Arco Iris aufrecht.

Seit vielen Jahren lebt und arbeitet der deutsche Priester Josef M. Neuenhofer in Bolivien. Unter dem Zeichen des Regenbogens gründete er 1994 in der Millionenstadt La Paz im Auftrag der katholischen Kirche ein Hilfswerk mit dem Ziel, verwahrlosten Straßenkindern ein Zuhause und ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen. In den Einrichtungen der von „Padre José“ gegründeten „Fundación ARCO IRIS“ (Regenbogen-Stiftung) finden unzählige Kinder und Jugendliche Halt, ein regelmäßiges Mittagessen, eine schulische Grundbildung, einen Übernacht-



tungsplatz, können sie Selbstvertrauen entwickeln und Heilung erfahren von den körperlichen und seelischen Verletzungen ihrer Kindheit. Das Einsatzgebiet liegt vornehmlich in der bolivianischen Hauptstadt La Paz.

Heute beschäftigt die „Fundación Arco Iris“ rund 200 einheimische Lehrer, Erzieher, Psychologen, Handwerker, Köche, Hilfskräfte, Ärzte und viele andere mehr. Abgestimmt auf die Erfordernisse vor Ort und die Bedürfnisse der Straßenkinder sind dabei zahlreiche Projekte entstanden.

Die Arbeit im religiösen Bereich ist im Schulleben eingebunden und beabsichtigt nicht, Glaubenssätze zu vermitteln und zu erklären. Es wird vielmehr der Versuch unternommen, SchülerInnen zum Engagement zu motivieren. Sie sollen Religion und Kirche als gesellschaftlichen Faktor erkennen, die in der Lage sind, die Wirklichkeit zu prägen.

Weihnachtspäckchen für Ostróda (Polen)

Seit 2008 wird die Aktion „Weihnachtspäckchen für Ostróda“ am Joseph-König-Gymnasium organisiert und durchgeführt. Interessierte Fünft- und Sechstklässler des Joseph-König-Gymnasiums packen Weihnachtspäckchen für Mädchen und Jungen im Alter von 2-14 Jahren. Dazu kaufen sie nützliche und schöne Kleinigkeiten und packen sie in Schuhkartons weihnachtlich ein um den polnischen Kindern eine Freude zu bereiten. Auch Jungen und Mädchen unserer polnischen Austauschschule (Gimnazjum w Durągu) werden u.a. durch diese Aktion unterstützt. Pfarrer Reichelt aus Ostróda übernimmt die Verteilung vor Ort.

Verena Roland koordiniert die Aktion „Weihnachtspäckchen“ an unserer Schule.

SchülerInnen der Jahrgangsstufe 9 unterstützen im Rahmen der JoGy-Stunden das Projekt. Ende November und Anfang Dezember nehmen sie an verschiedenen Terminen in der zweiten großen Pause die Weihnachtspäckchen entgegen. Anschließend packen sie diese in große Kartons, um sie transportbereit zu machen. Eine Spedition liefert dann die Pakete nach Ostróda.

5.7.7 Politisches Engagement

Vorträge der jüdischen Holocaust-Überlebenden Eva Weyl

Seit 2014 dürfen wir uns glücklich schätzen, die jüdische Holocaust-Überlebende Eva Weyl aus den Niederlanden in jedem Jahr zu Gast zu haben. Die Veranstaltung findet immer in Kooperation der Geschichtsfachschaften des Joseph-König-Gymnasiums und der Alexander-Lebenstein-Realschule statt.

Die Fachschaft Geschichte organisiert die Vorträge der jüdischen Holocaust-Überlebenden Eva Weyl

Getreu ihrem Motto, den Nachgeborenen keine Schuld zu geben, sie aber für die Zukunft in die Verantwortung zu nehmen, berichtet Frau Weyl auf ergreifende und betroffen machende Weise von ihrer persönlichen Erfahrung des nationalsozialistischen Terrors in den Niederlanden. Die SchülerInnen sind jedes Mal von Frau Weyls Lebensgeschichte tief betroffen und zugleich von ihrer imponierenden Lebensfreude und ihrem sichtbaren Interesse am Austausch mit Jugendlichen sehr beeindruckt.

In den ersten Jahren hielt Frau Weyl ihren Vortrag jeweils einmal vor der 9. und vor der 12. Jahrgangsstufe. Seit 2017 spricht sie nur noch zu den 9. Klassen. 2018 wurde außerdem ein Abendvortrag für die interessierte Schulöffentlichkeit angeboten, der auf große Resonanz stieß. Seit 2019 kommt Frau Weyl in Begleitung von Anke Winter, einer Enkelin des damaligen Leiters des niederländischen Durchgangslagers Westerbork, in dem Frau Weyl gefangen gehalten wurde. Der Kontakt



zwischen Frau Weyl und Frau Winter ist durch großen Zufall zustande gekommen und es entwickelte sich eine außergewöhnliche Freundschaft. Wir fühlen uns sehr geehrt, dass wir zu den wenigen Schulen gehören dürfen, zu denen die beiden Damen gemeinsam fahren. Die Gelegenheit, gleichzeitig von einem Opfer des Holocausts und von einer Enkelin eines Täters berichtet zu bekommen, ergibt sich schließlich nur äußerst selten.

Nachdem Frau Weyls Eltern in den 1930er-Jahren vor der Verfolgung aus Kleve nach Arnheim geflohen waren, wurde die ganze Familie nach dem deutschen Überfall auf die Niederlande in das niederländische Durchgangslager Westerbork deportiert. Dem drohenden Weitertransport in ein Todeslager entging ihre Familie mehrfach nur durch großes Glück. Für ihr großes Engagement gegen das Vergessen bekam Frau Weyl 2018 vom deutschen Botschafter in Den Haag das Bundesverdienstkreuz verliehen. An der Feier durfte auch ein Vertreter des Joseph-König-Gymnasiums teilnehmen. Als 2017 in Kleve Gedenksteine für Familie Weyl verlegt wurden, war das Joseph-König-Gymnasium ebenfalls mit einer kleinen Delegation vertreten.

Fahrt zur Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg

Die Fachschaft Geschichte organisiert seit 2018 für alle SchülerInnen der Jahrgangsstufe 9 eine Tagesfahrt zur „Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg“. Vor Ort werden die Klassen durch museumspädagogischen MitarbeiterInnen durch die Dauerausstellung „Ideologie und Terror der SS“ in den historischen Räumen des ehemaligen SS-Wachgebäudes und im Nordturm der Burg und durch das ehemalige KZ-Gelände geführt. Dort werden unsere SchülerInnen sowohl über die lokalen Verbrechen der Schutzstaffel (SS) in Wewelsburg als auch über die ideologischen Grundlagen und die Taten der NSDAP-Organisation im Allgemeinen sowie das in unmittelbarer Nähe liegende ehemalige Konzentrationslager Niederhagen informiert. Die Fahrt wird im Geschichtsunterricht vor- und nachbereitet und von den GeschichtslehrerInnen begleitet. Geschichtsfachschaft versteht diese Fahrten als wichtigen Beitrag zur Erinnerungs- und Gedenkkultur an unserer Schule.

Die Fachschaft Geschichte organisiert die Gedenkstättenfahrt zur Wewelsburg



6 Kommunikation, sozialen Zusammenhalt und Verantwortung ermöglichen

6.1 Mensa und Übermittagsbetreuung

An Tagen mit Nachmittagsunterricht haben die SchülerInnen der Sekundarstufe I eine 60-minütige Mittagspause. Um diese Zeit ernährungsphysiologisch und pädagogisch sinnvoll nutzen zu können, bieten unsere Schule und die Alexander-Lebenstein-Realschule in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Haltern am See e.V. als Träger der Gesamtmaßnahme allen SchülerInnen die Möglichkeit zur Teilnahme an der Mittagsverpflegung in der Mensa sowie an vielfältigen Freizeitangeboten in der Mittagspause an. Die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig.

Die Stadt Haltern am See ist Schulträger der Mensa, die Abwicklung aller Angebote übernimmt der Caritasverband.

Möglicherweise entfällt die Notwendigkeit einer 60-minütigen Pause demnächst, wenn nur noch eine 7. Stunde folgt.

Es werden täglich mehrere Menüs weitgehend im Rahmen einer Warmverpflegung in kind- und jugendgerechter Qualität und Quantität angeboten. Die angebotene Mittagsverpflegung besteht grundsätzlich aus einem Hauptgericht (mehrere Gerichte zur Auswahl, auch vegetarisch), einer Beilage sowie Dessert oder Obst. Zusätzlich wird kostenlos Mineralwasser zum Essen angeboten. Der Essenspreis beträgt einheitlich 3,50 EUR pro Mahlzeit.

Die Stadt Haltern am See hat in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Haltern am See und der Fa. OPC-Cardsystems ein besonders gesichertes, bargeldloses Vorbestell- und Abrechnungssystem auf Chipkartenbasis erstellt, welches für den Benutzer einfach und flexibel zu handhaben ist. Der Kartenverkauf findet in der Mensa statt. Eine Anmeldung kann auch über das Internet erfolgen.

Neben den Menüs wird aber auch ein kleines Tagesgericht angeboten, das bar bezahlt werden kann. Eine Anmeldung hierzu ist nicht erforderlich.

Ergänzend besteht die Möglichkeit, die erweiterte Betreuung des Caritasverbandes zu nutzen. Ebenfalls in den Räumen der Mensa bietet dieser eine verlässliche Betreuung nach dem Unterricht, und zwar von Montag bis Freitag, jeweils bis 16:30 Uhr an. Die Bedarfszeiten werden individuell abgesprochen. Hierfür ist ein Elternbeitrag in Höhe von 50,00 Euro pro Monat für 11 Monate zu entrichten. Die Anwesenheit kann hierbei individuell abgesprochen werden; eine Anwesenheitspflicht an fünf Nachmittagen besteht somit selbstverständlich nicht.

6.2 Das Bistro

Die Geschichte des Bistros ist die eines großen Erfolges. Aus kleinen Anfängen nach den Herbstferien des Schuljahres 1997/1998 hat eine Elterninitiative eine nicht mehr wegzudenkende Einrichtung an unserem Gymnasium geschaffen.

Seit 1998 existiert ein Bistro-Verein. Dem Vorstand gehören der Schulleiter, die/der Vorsitzende der Schulpflegschaft und die/der SchülersprecherIn an.

Dass bei unseren SchülerInnen ein großes Bedürfnis bestand, sich während der Schulzeit mit Backwaren etc. zu versorgen, zeigte die hohe Zahl derer, die unberechtigterweise das Schulgelände verließen und sich in umliegenden Bäckereien und Supermärkten mit Ess- bzw. Trinkbarem versorgten. Ein Ziel war, diese Wanderungen zu stoppen, aber auch, gesunde Nahrungsmittel anzubieten. Beides ist dank des Einsatzes der Eltern gelungen.



Zurzeit sind im Bistro ca. 80 Mütter und Väter jeweils ein- oder zweimal im Monat aktiv, fünf Mütter organisieren den Einsatz, tätigen den Einkauf und übernehmen die Buchführung. Als Beispiel für den Umsatz sei genannt, dass pro Unterrichtstag etwa 500 Brötchen verkauft werden.

Geöffnet ist das Bistro von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Nachdem am Anfang einfach Tische für den Verkauf im Fahrschülerraum genutzt wurden, ist mittlerweile aus erwirtschafteten Mitteln des Bistros an derselben Stelle ein allen Erfordernissen genügender Verkaufsraum gestaltet worden. Außerdem hat der Förderverein eine Neuausstattung des eigentlichen Aufenthaltsraums finanziert.

6.3 Gemeinsame Feste

Die offizielle Abiturfeier findet an einem Samstagvormittag in Form einer Feierstunde mit Überreichung der Zeugnisse unter Anwesenheit von Familienangehörigen der AbiturientInnen in der Aula statt. Den Tag beschließt dann ein von den SchülerInnen organisierter Festball in der Seestadthalle, weil die Aula nicht ausreichend Platz bietet.

Die Entlassfeier richtet die Schule aus, die AbiturientInnen organisieren den Festball.

Regelmäßig im Februar findet der Schulkarneval statt, der vom der SV organisiert wird. Dieser wird hauptsächlich von Kindern der 5. und 6. Jahrgangsstufe besucht. Zum traditionellen Programm gehört die Prämierung der besten Kostüme. Ein weiteres Fest -ebenfalls organisiert von der SV- ist die jährliche Halloween-Party Ende Oktober.

Den Schulkarneval und die Halloween-Party organisiert die SV.

6.4 JoGy & ich – soziale Verantwortung am JKG

Das Projekt „JoGy und ich“ will die SchülerInnen mehr in die Verantwortung für ihre eigene Schule nehmen. Sie sollen das Schulleben stärker mitgestalten, noch interessanter werden lassen und eigene Ideen einbringen. Ziel ist es, dass sich viele SchülerInnen zum Wohle der Schulgemeinschaft engagieren. Wir versprechen uns davon, dass die Jugendlichen sich stärker mit der Schule identifizieren und ihr Verantwortungsbewusstsein schärfen.

Das JoGy – Team besteht aus Julia Klatte, Claudia Bracker, Florian Terlaack und Sandra Ricken.

Alle SchülerInnen der Jahrgangsstufe 9 werden verpflichtet, im Laufe des Schuljahres insgesamt 10 JoGy-Stunden für die Schulgemeinschaft zu leisten. Eine JoGy-Stunde entspricht einer Schulstunde. Wichtig ist, dass JoGy-Stunden keine Strafstunden sind und durch JoGy kein Unterricht verpasst wird.

Im Laufe des Schuljahres werden am schwarzen Brett Aktionen bekannt gegeben, bei denen Unterstützung benötigt wird. Die SchülerInnen suchen sich eigenständig Aktionen aus, die sie unterstützen möchten. Bei Interesse tragen sie sich in die Listen ein und sprechen alles Weitere mit den genannten Ansprechpartnern ab. Die Pinnwand mit allen JoGy-Informationen befindet sich in der Nähe der Joseph-König-Statue, gegenüber der Sitzecke in der Eingangshalle.

Alle SchülerInnen erhalten ein Übersichtsheft. Die LehrerInnen bestätigen in diesem Heft mit ihrer Unterschrift, dass die Stunden abgeleistet wurden. Volle Hefte werden beim JoGy-Team abgegeben.

Bei folgenden Veranstaltungen haben sich JoGy-SchülerInnen bisher engagiert: Mithilfe bei der Bücherverteilung in den Ferien, Verkauf der neuen Hausaufgabenhefte, Helfertätigkeiten rund um den Tag der offenen Tür, Hausaufgabenbetreu-



ung für die Klassen 5, Spielgeräteausleihe in der Mittagspause, Organisation der Schülerbibliothek, Unterstützung der Theater-AG u.v.m.

Ende des Schuljahres 2015/2016 wurde eine Evaluation durchgeführt. Es wurden die Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen befragt. Neben wertvollen Anregungen für das Projekt gab es von allen Befragten eine positive Rückmeldung, die uns veranlasst, das Projekt fortzuführen.

Die befragten Eltern meldeten uns zurück, dass sie besonders die Organisation der Schülerbibliothek und die Hausaufgabenbetreuung als wertvoll betrachten. Nach ihrer Sichtweise ist die zusätzliche Arbeitsbelastung für die SchülerInnen mehrheitlich als eher niedrig einzustufen. Die SchülerInnen wünschen sich vermehrt Angebote, bei denen sie viele JoGy-Stunden in einem kurzen Zeitraum ableisten können wie beim Tag der offenen Tür. Generell fällt die Bewertung der Angebote durch die SchülerInnen sehr unterschiedlich aus, je nach individueller Interessenslage.

6.5 Verkehrserziehung

Im Rahmen der Verkehrserziehung an unserer Schule findet auch das Projekt „Fahrradhelmtträger-Klasse“ des Monats statt. Nach einem glücklicherweise sehr glimpflich verlaufenen Fahrradunfall vor unserer Schule wurde die Wichtigkeit des Tragens von Fahrradhelmen ersichtlich.

Ansprechpartnerin für die Verkehrserziehung an der Schule ist Miriam Krieger.

Um die SchülerInnen, v.a. der Erprobungsstufe, zum Tragen von Helmen zu motivieren, lobt der Förderverein die „Helmträger des Monats“ aus: An zuvor nicht festgelegten Tagen wird in jedem Monat ermittelt, welche Klasse den höchsten Anteil an Helmträgern unter den Radfahrern hat. Diese Klasse bekommt 50 EUR als Zuschuss für die Klassenkasse sowie eine Urkunde für den Klassenraum. Sofern es mehrere Sieger in einem Monat gibt, wird das Preisgeld entsprechend geteilt.

Zu Beginn des Schuljahres wird den SchülerInnen der Jahrgangsstufe 5 bei Vorträgen mit eindrucksvollen Bildern und Filmen in der Aula die Notwendigkeit des Tragens von Fahrradhelmen vermittelt. Dies geschieht durch Beamte des Referats „Verkehrsunfallprävention“ der Kreispolizeibehörde Recklinghausen. Ebenfalls in der Jahrgangsstufe 5 findet für alle Klassen ein Besuch der Busschule in Herten statt. Auf dem Betriebshof der Vestischen erlernen die SchülerInnen in praktischen Übungen, wie sie Gefahren beim Busfahren und an den Haltestellen vermeiden.

In der Jahrgangsstufe 6 kontrolliert die Polizei kurz vor oder nach den Herbstferien die Verkehrssicherheit der Fahrräder. Dies geschieht unangekündigt für die Kinder während der Unterrichtszeit. Eine Rückmeldung über eventuell vorhandene Mängel gibt dann Gelegenheit zur Reparatur und Ergänzung der technischen Ausrüstung.

Durch weitere Veranstaltungen in der Oberstufe, z. B. „Crash – Kurs“ und „Aktion und junge Fahrer“, unterstützt die Polizei ein umsichtiges Verhalten unserer SchülerInnen im Straßenverkehr.



7 Grundlagen für die pädagogische Arbeit der Schule

7.1 Fortbildungskonzept

Die schulinterne Fortbildung auf der Ebene des gesamten Kollegiums erfolgt in der Form von pädagogischen Tagen, die gemäß einer entsprechenden Regelung des Schulministeriums bis zu zweimal im Jahr durchgeführt werden können. Pädagogische Tage finden seit 2007 mindestens einmal jährlich statt und sind für das gesamte Kollegium verbindlich. Sie entwickeln zum einen im Rahmen der Schulprogrammarbeit die pädagogische Kultur der Schule weiter, auf der anderen Seite tragen sie der Notwendigkeit fachdidaktischer Anpassung an veränderte Anforderungen zeitnah Rechnung.

Pädagogische Tage können unter einem für alle gemeinsamen Thema, z. B. Ausbau des Beratungskonzepts/Mobbingprophylaxe, Optimierung der 8-jährigen Gymnasialzeit) stehen oder abhängig von der Bedarfslage unterschiedliche Schwerpunkte enthalten.

Über den fachlichen Fortbildungsbedarf entscheiden die Fachkonferenzen eigenständig. Fortbildung auf der Ebene der Fachkonferenzen findet in zwei Formen statt:

- Fortbildungsmaßnahmen im Rahmen einer Fachkonferenz, in der Regel an der Schule;
- zu überregionalen Fortbildungen werden immer nur ein oder zwei LehrerInnen des jeweiligen Fachs entsandt. Diese vermitteln die Erkenntnisse an ihre Fachkonferenz weiter.

Die Initiative zu diesen Fortbildungsmaßnahmen, die in der Regel durch weitere Träger angeboten werden, erfolgt durch die interessierten KollegInnen. Angestrebt werden die persönliche Kompetenzerweiterung sowie die Weiterentwicklung der beruflichen Handlungsfähigkeit.

Die Fortbildungsbeauftragte und die jeweiligen Fachvorsitzenden/-koordinatorenInnen machen die KollegInnen auf entsprechende Angebote aufmerksam.

Für wichtige schulische Funktionen notwendige Fortbildungsmaßnahmen werden von der Schulleitung angeregt.

Der Schulleiter unterstützt die Fortbildungsbereitschaft des Kollegiums nach Kräften und erteilt die erforderliche Genehmigung, sofern nicht dringende dienstliche Gründe einer Teilnahme entgegenstehen. Bei der Genehmigung wird darauf geachtet, dass eine Vertretung gesichert ist.

Der Schule steht ein jährliches Budget von 3825 EUR (2019) zur Verfügung. Aus diesem Budget müssen alle anfallenden Kosten für KollegInnen und ReferentInnen beglichen werden. Grundsätzlich werden die Referentenkosten im Rahmen eines pädagogischen Tags vollständig erstattet. Die Höhe des Budgets gebietet Zurückhaltung bei der Einladung außerschulischer Experten. Ebenso muss vor einer individuellen Fortbildung vorher geklärt werden, in welchem Umfang eine Erstattung der Kosten möglich ist.

Die fachbezogenen Fortbildungen werden von den einzelnen Fachkonferenzen geplant und ausgewertet.

Die Schulprogrammgruppe plant die pädagogischen Tage in Absprache mit der erweiterten Schulleitung. Dabei werden Bedarfsmeldungen von Fachkonferenzen in die Planung einbezogen.

Pädagogische Tage bedürfen der Genehmigung durch die Schulaufsicht.



Die Evaluation der pädagogischen Tage erfolgt in der Schulprogrammgruppe. Basis der Auswertung sind Gespräche mit LeiterInnen und TeilnehmerInnen der Arbeitsgruppen sowie spontane Reaktionen der KollegInnen. Die Evaluation bildet die Basis für die Planung weiterer pädagogischer Tage.

Fachbezogene Fortbildungsmaßnahmen werden durch die Fachkonferenzen ausgewertet. Ergebnisse, Qualität und Probleme bei den Fortbildungsmaßnahmen sind regelmäßig Gegenstand der Gespräche zwischen FachkollegInnen.

7.2 Die Arbeit der Fachkonferenzen

Die Fachkonferenz berät alle das Fach betreffenden Angelegenheiten einschließlich der Zusammenarbeit mit anderen Fächern. Sie ist verantwortlich für die Sicherung und die Entwicklung von Qualität bei der Gestaltung des Fachunterrichts.

Die Förderung und Koordination der Arbeit der Fachkonferenzen ist Aufgabe des Schulleiters Ulrich Wessel.

Schwerpunkte der Arbeit der Fachkonferenzen sind u.a. Beratungen und Entscheidungen über

- die Verabschiedung schulinterner Curricula
- die fachinterne Arbeitsverteilung,
- die Grundsätze zur Leistungsbewertung,
- die Vergleichbarkeit der Anforderungshöhe der Leistungserwartungen,
- Methoden und Medien,
- die Evaluation der Lehrplanentscheidungen,
- die fachliche Fortbildung,
- Planung und Auswertung außerunterrichtlicher Projekte,
- die fachübergreifende Zusammenarbeit mit anderen Unterrichtsfächern
- die Einführung neuer Unterrichtswerke.

Mindestens einmal jährlich, und zwar innerhalb des ersten Schulhalbjahres findet für jedes Fach eine Fachkonferenz statt. Daran nehmen alle KollegInnen mit der entsprechenden Lehrbefugnis, zwei VertreterInnen der SV sowie zwei ElternvertreterInnen teil. Damit auch die möglicherweise erwerbstätigen ElternvertreterInnen an den Konferenzen teilnehmen können, finden diese in der Regel nicht vor 17.00 Uhr statt. Andernfalls wird durch vorherige Absprache mit den ElternvertreterInnen sichergestellt, dass diese auch zu einem früheren Zeitpunkt teilnehmen können. Das Protokoll der vorherigen Sitzung sowie Materialien, über die gesprochen werden soll, werden den SV- und ElternvertreterInnen mit der Einladung zugesendet bzw. zur Ansicht zur Verfügung gestellt.

Die Einladung erfolgt fristgerecht mindestens eine Woche zuvor und beinhaltet die Tagesordnung. Neben formalen Punkten wie z. B. der Wahl der Fachvorsitzenden und der Genehmigung des Protokolls der vorhergehenden Sitzung werden Aspekte der fachlichen Arbeit thematisiert. Hierzu zählen die fortschreitende Curriculumarbeit, Fortbildungsmaßnahmen, die Auswertung der Lernstandserhebung und daraus abzuleitende Beschlüsse für die fachliche Arbeit (gilt nur für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik), ggf. fachbezogene Projekte sowie Anschaffungen aus dem Fachetat. Darüber hinaus werden bei Bedarf unterrichtsorganisatorische Fragen diskutiert und geklärt. Dazu gehören beispielsweise Fragen der Unterrichtsverteilung oder die Stundenverteilung im Rahmen des Doppelstundenmodells.



Das Protokoll wird spätestens zwei Wochen nach der Konferenz den Mitgliedern zugesandt. Das Original wird in der Schule archiviert.

7.3 Gegenseitige Hospitation von KollegInnen

Seit Ostern 2012 erhalten die KollegInnen die Möglichkeit, sich gegenseitig im Unterricht zu besuchen. Die grundlegende Absicht ist es, vermehrt über den eigenen Unterricht, aber auch über die jeweilige Lerngruppe ins Gespräch zu kommen. Der hospitierende Kollege wird hierfür vom Unterricht freigestellt.

Nach ersten Erfahrungen sahen viele KollegInnen diese gegenseitigen Besuche im Unterricht als sinnvoll sowie als Beitrag für eine Weiterentwicklung des Unterrichts an, so dass diese Besuche fester Bestandteil unseres Bemühens um die Weiterentwicklung von Unterricht wurden.

7.4 Ausbildungsprogramm

Das Referendariat umfasst insgesamt eineinhalb Jahre und beginnt jeweils im Mai oder November. Es gliedert sich somit in sechs Quartale, wobei das erste schwerpunktmäßig der Vorbereitung dient, während im letzten die Durchführung des Examens im Vordergrund steht. In allen sechs Quartalen erteilen die ReferendarInnen Ausbildungsunterricht unter Anleitung der FachlehrerInnen, vom zweiten bis zum fünften Quartal übernehmen sie zusätzlich selbstständigen Unterricht.

Eva Herholz betreut hauptverantwortlich in Zusammenarbeit mit weiteren Ausbildungsbeauftragten die an der Schule auszubildenden ReferendarInnen.

Die Schule hat in Abstimmung mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Recklinghausen ein Ausbildungsprogramm entwickelt. Insgesamt geht es darum, die ReferendarInnen dabei zu unterstützen, professionelle Handlungskompetenzen und Berufsreife in verschiedenen Bereichen zu entwickeln. Sie sollen in der Ausbildung lernen,

- Unterricht zu gestalten und Lernprozesse nachhaltig anzulegen,
- den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrzunehmen,
- Leistungen herauszufordern, zu erfassen, Rückmeldungen zu geben, zu dokumentieren und zu beurteilen,
- SchülerInnen sowie Eltern zu beraten,
- Vielfalt als Herausforderung anzunehmen und als Chance zu nutzen,
- im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenzuarbeiten.

Das Ausbildungsprogramm am Joseph-König-Gymnasium bezieht sich nach Absprache mit dem Seminar auf folgende konkrete Aufgaben der fünf Handlungsfelder:

- Handlungsfeld U: Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen,
- Handlungsfeld E: Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen,
- Handlungsfeld L: Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen,
- Handlungsfeld B: SchülerInnen und Eltern beraten,
- Handlungsfeld S: Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten.



Weitere Aufgaben ergeben sich aus der Ausbildungssituation:

- ein individuelles Beratungsangebot sichern,
- ein Betriebswissen über das Joseph-König-Gymnasium aufbauen (Organisationsstruktur, schulspezifische Angebote, Ausstattung, Traditionen etc.),
- allgemeine schul- und dienstrechtliche Grundlagen kennenlernen, Ausbildungsunterricht unter Anleitung und selbstständigen Unterricht durchführen.

7.5 Praxisphasen während der Lehrerausbildung

Das Joseph-König-Gymnasium bildet nicht nur ReferendarInnen im Vorbereitungsdienst aus, sondern eröffnet auch StudentInnen in den Studiengängen Zwei-Fach-Bachelor und Master of Education die Möglichkeit, ein Schulpraktikum zu absolvieren. Die Studierenden kommen in der Regel von den Universitäten Münster, Bochum und Essen.

*Markus Küsters-Ostermeier
ist für Organisation und Ausgestaltung der Praxisphasen verantwortlich.*

Das Kollegium des JKG bemüht sich um eine aktive Einbindung der PraktikantInnen in unterrichtliche und schulorganisatorische Abläufe. Im Gegenzug erwartet das JKG von den Studierenden Interesse an der Schule und die Bereitschaft, sich in das Schulleben einzubringen.

Die Lehrerausbildung umfasst insgesamt zwei Praxisphasen: das Eignungs- und Orientierungspraktikum und das Praxissemester. *„Die Praxiselemente sollen die Studierenden anregen, ihr weiteres Studium zu akzentuieren und ihr Rollenverständnis und ihre Berufsperspektive zu reflektieren. In den Praxiselementen sollen die Studierenden theoretische Studien und praktische Erfahrungen [...] miteinander verknüpfen. Die Praxiselemente ermöglichen [...] alle [...] wesentlichen Aspekte von Unterricht und Schulleben zu beobachten, zu analysieren, zu reflektieren und zu erproben.“ (Rd.Erl. MSW 28.06.2012)*

Das Eignungs- und Orientierungspraktikum findet während des ersten Bachelor-Studienjahres statt. Es umfasst etwa 150 Stunden (davon mindestens 20 Stunden pro Woche Präsenzpflcht in der Schule), welche in der Regel in fünf Wochen abgeleistet werden. Die erste Praxisphase soll einen vertiefenden Einblick in die schulische Arbeit ermöglichen, um so die angestrebte Berufswahl reflektieren zu können. Das Praktikum ist an eine universitäre Lehrveranstaltung gebunden, in welcher die Studierenden auf das Praktikum vorbereitet werden. Die Plätze für das Orientierungspraktikum werden von der Schule vergeben. Eine Bewerbung an der ehemals eigenen Schule ist nicht möglich.

Seit 2015 bildet das Praxissemester einen festen Teil der Lehrerausbildung. Dieses findet im zweiten oder dritten Semester des Master-Studiengangs statt. Es dauert fünf Monate, in denen 200 Zeitstunden an der Schule absolviert werden müssen. Weitere 50 Stunden werden am Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung in Recklinghausen abgeleistet.

Während dieser Zeit machen die Praxissemesterstudierenden - neben der Hospitation von Unterricht ihrer Mentorinnen und Mentoren - in 50-70 Stunden aktive eigene unterrichtliche Erfahrungen. Am Ende des Praxissemesters planen die Studierenden in jedem Fach eine Unterrichtsreihe im Umfang von 5-15 Stunden und führen diese - zumindest zum Teil - durch. Ergänzt werden diese Unterrichtserfahrungen durch gemeinsame Ausbildungssitzungen zu verschiedenen schulischen



Themenkomplexen. Darüber hinaus sind die Praxissemesterstudierenden verpflichtet, an Beratungen, Konferenzen und weiteren Veranstaltungen des Schullebens teilzunehmen.

Die Plätze für das Praxissemester werden zentral über das Onlineportal www.pvp-nrw.de vergeben.



8 Perspektiven der schulischen Arbeit

Dieses Schlusskapitel soll die Schwerpunkte und Ziele der Arbeit der kommenden drei Jahre umreißen. Es liegt in der Natur der Sache, dass diese Planung immer nur vorläufig sein kann, d. h. regelmäßig revidiert und veränderten Situationen angepasst werden muss.

Die Vorläufigkeit gilt insbesondere für das laufende Jahr 2020. Die Corona-Pandemie hat viele Kräfte gebunden und bindet sie noch immer. Sie bestimmt den Arbeitsalltag und führt zu vielen Beeinträchtigungen des regulären Schullebens. Vieles von dem, was unser Schulleben ausmacht und was wir in den vorherigen Kapiteln dieses Schulprogramms dargestellt haben, kann in diesem Jahr nicht stattfinden. Somit ist nicht absehbar, ob wir die im folgenden Text angeführten Ziele bzw. den Zeitplan halten können.

Am Ende des Schuljahres 2020/21 werden wir uns somit vergewissern, was erreicht wurde bzw. welche Termine für die Erreichung von Zielen noch verschoben werden müssen.

8.1 Weiterentwicklung zu einem G9-Gymnasium

Unsere Schule hat im Schuljahr 2019/2020 mit der Umstellung auf G 9 begonnen. Die Umstellung zu diesem Zeitpunkt umfasste die Jahrgänge 5 und 6, also auch die Kinder, die zum Schuljahr 2018/2019 an unserem Gymnasium aufgenommen wurden. Eine Erstreckung auf weitere Jahrgänge erfolgte wegen der damals bereits fortgeschrittenen Schullaufbahn landesweit nicht. Im laufenden Schuljahr 2020/2021 befindet sich bereits der 7. Jahrgang in der Umstellung.

Ziel der Arbeit in den folgenden Jahren ist es, diese Umstellung sukzessive erfolgreich zu gestalten. Bereits im 1. Halbjahr des Schuljahres 2019/2020 hatte das Kollegium auf zwei pädagogischen Konferenzen die Aufgabe, neue schulinterne Lehrpläne auf der Basis der Kernlehrpläne für die Jahrgangsstufen 5 und 6 zu entwickeln.

Viele weitere Konzepte sind anzupassen, sei es die Berufs- und Studienberatung, das Fahrtenprogramm, das Methodenkonzept, das Medienkonzept, die Stundentafel und vieles mehr.

Auch gilt es, die Errichtung des notwendigen Erweiterungsbaus – nicht zuletzt eine Folge des zusätzlichen Jahrgangs - zu begleiten und z.B. Anregungen aus pädagogischer Sicht für die Ausstattung des Neubaus zu geben. Die Einbeziehung der Wünsche des Kollegiums und die Kommunikation mit der Stadt Haltern am See ist Aufgabe der Schulleitung. Baubeginn soll im Jahr 2023 sein. Wir gehen davon aus, dass wir das neue Gebäude im Sommer 2024 beziehen werden.

Neben der Entwicklung bzw. Neuausrichtung auf G9 sind die neu konzipierten Lehrpläne und Konzepte in zeitlicher Nähe zu evaluieren, um fortlaufend notwendige oder sinnvolle Änderungen vorzunehmen.

Wir sind uns dessen gewiss, dass die Neuausrichtung zu einer deutlichen Entschleunigung und einer geringeren zeitlichen Belastung (weniger Nachmittagsunterricht in der Sek I) führen wird.

Verantwortlich für die Ausgestaltung des Prozesses ist die erweiterte Schulleitung, die regelmäßig der Lehrer- bzw. Schulkonferenz Entscheidungen zur Abstimmung vorlegt.

Die Lehrpläne müssen bis zum Sommer 2020 für die Jahrgangsstufe 7, bis zum Sommer 2021 für die Jahrgangsstufe 8, bis zum Sommer 2022 für die restlichen Jahrgänge der Sekundarstufe I vorliegen. Hierfür sollen z.T. pädagogische Tage genutzt werden. Verantwortlich für die Vorlage bei der Schulleitung sind die FachkoordinatorInnen in Zusammenarbeit mit den Fachschaftsvorsitzenden.



Da das Fach Informatik in der Erprobungsstufe verpflichtend wird, müssen die entsprechenden Lehrpläne für die Fächer Informatik, Biologie und Physik erneut überarbeitet werden. Für die beiden zuletzt genannten Fächer bedeutet dies den Wegfall der Aufgabe der informatischen Bildung.

Die Nachbearbeitung der Lehrpläne ist Aufgabe der entsprechenden Fachschaften. Verantwortlich für die Vorlage der überarbeiteten Lehrpläne sind die FachkoordinatorInnen bzw. Fachschaftsvorsitzenden.

8.2 Ausbau der Digitalisierung der Schule

Bildung ist der entscheidende Schlüssel, um alle Heranwachsenden an den Chancen des digitalen Wandels teilhaben zu lassen. Allen Kindern und Jugendlichen sollen die erforderlichen Schlüsselqualifikationen und eine erfolgreiche berufliche Orientierung bis zum Ende ihrer Schullaufbahn vermittelt und eine gesellschaftliche Partizipation sowie ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht werden. Ziel ist es, sie zu einem sicheren, kreativen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu befähigen und neben einer umfassenden Medienkompetenz auch eine informatische Grundbildung zu vermitteln.

Wir sehen es daher als unsere Aufgabe an, die Digitalisierung an unserer Schule entscheidend voranzutreiben. Für modernen Unterricht sind eine zeitgemäße, digitale Infrastruktur und Ausstattung, ein leistungsfähiger Breitbandanschluss mit WLAN in allen Räumen ebenso notwendig wie LehrerInnen, die für den Umgang mit digitalen Medien qualifiziert sind.

Folgende drei Handlungsfelder lassen sich ausmachen:

- pädagogische und didaktische Konzepte,
- die digitale Infrastruktur,
- die Ausstattung der Schule sowie die Lehreraus- und -fortbildung.

Das erstellte und dem fortlaufenden Übergang zu G9 jährlich anzupassende Medienkonzept versteht sich als ein zentrales Instrument für eine systematische Medienkompetenzentwicklung und enthält Elemente informatischer Grundbildung. Den Kern des Medienkonzeptes bildet der Medienkompetenzrahmen NRW, der sich aus sechs Kompetenzbereichen mit insgesamt 24 Teilkompetenzen zusammensetzt.

In seiner Gesamtheit zielen der Medienkompetenzrahmen und das Medienkonzept nicht nur auf eine systematische Medienbildung entlang der gesamten Bildungskette, sondern sie versuchen auch schulische wie außerschulische Lernorte einzubeziehen. In diesem Zusammenhang versteht sich das Medienkonzept als ein Baustein in der Schulentwicklung und unterliegt entsprechend einem stetigen Entwicklungsprozess.

Das Medienkonzept unserer Schule trifft verbindliche Aussagen

- zur Unterrichtsentwicklung: Welche Medien sollen zur Entwicklung von Lern- und Medienkompetenz in welchen Klassen und Fächern genutzt werden?
- zum Ausstattungsbedarf: Welche Software, welche technischen Geräte werden benötigt, um die angestrebten Unterrichtsziele zu erreichen?
- zu einer Fortbildungsplanung für das Kollegium: Welche Qualifizierung benötigen die LehrerInnen zur Integration von Medien in ihren Fachunterricht?

In den kommenden Jahren gilt es nun, das verabschiedete Medienkonzept umzusetzen. Hierfür bedarf es einer gezielten Fortbildungsplanung der KollegInnen. Dies wird ein Schwerpunkt der Arbeit sein.

Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Kontext ist die Einführung des Faches Informatik, welches in den Klassen 5 und 6 ab dem Schuljahr 2021/2022 verpflichtendes Unterrichtsfach wird. Die Zeitplanung sowie die Verantwortlichkeiten sind dem vorangegangenen Abschnitt 7.1 zu entnehmen.



Bezüglich der Ausstattung werden wir nicht zuletzt dank der Mittel des Digitalpaktes über eine moderne Grundstruktur in den Klassen (Beamer, Lautsprecher, AppleTV und iPads) verfügen. Für die unterrichtliche Arbeit werden Klassensätze mit iPads angeschafft. In der Zeit der pandemiebedingten Schulschließung wurde zur Sicherstellung des „Lernens auf Distanz“ das Lernmanagement-System IServ eingeführt.

Verantwortlich für die Einreichung und beständige Aktualisierung des Medienkonzepts ist der Medienbeauftragte der Schule Herr Huth. Aufgabe der Schulleitung ist es, die entsprechenden Beschlüsse der Lehrer- bzw. Schulkonferenz vorzubereiten und diesen Gremien zur Entscheidung vorzulegen.

Eine genaue zeitliche Perspektive kann derzeit nicht vorgelegt werden, da die Beantragung der Mittel aus dem Digitalpakt Aufgabe der Stadt Haltern am See ist. Dennoch gehen wir davon aus, dass spätestens zum Schuljahresende 2021/2022 die entsprechende Ausstattung der Schule abgeschlossen ist.

Dieses Medienkonzept ist fortlaufend im Hinblick auf den didaktischen Nutzen und Nährwert zu evaluieren und anzupassen. Die Änderungsnotwendigkeiten im Blick zu behalten ist Aufgabe des Medienbeauftragten der Schule.

8.3 Ausbau der individuellen Förderung

Die ständige Erweiterung der Bereiche der individuellen Förderung soll auf der Grundlage des Förderkonzeptes des Joseph-König-Gymnasiums geschehen. Folgende Handlungsfelder sollen in den nächsten Jahren Schwerpunkte sein:

- Förderunterricht
- Diagnose, Feedback, Evaluation
- Beratung
- Leseförderung.

Förderunterricht

Ein Bereich, der sowohl bei Kolleginnen und Kollegen als auch bei Schülerinnen und Schülern teilweise Unzufriedenheit hervorruft, ist der fachspezifische Förderunterricht im Rahmen der Ergänzungsstunden. Gibt es im Bereich des Förderunterrichts Deutsch (Klasse 5 und 6) ein vorliegendes, verbindliches Konzept, so fehlt dies in anderen Fächern (Englisch, Mathe, Französisch, Latein). Die Prüfung möglicher Konzepte, auch unter Einbeziehung digitaler Medien, wird ein Schwerpunkt sein.

Diagnose, Feedback, Evaluation

Eng mit der Nachhaltigkeit des Fördervereins verbunden sind die Diagnose-, Feedback- und Evaluationsinstrumente. Diese müssen im Unterricht bzw. den Unterricht begleitend eingesetzt werden, um auf der Grundlage ihrer Ergebnisse auch entsprechende Maßnahmen zur Förderung vorschlagen zu können. Damit diese zielführend sind, müssen diese Instrumente evaluiert, weiter ausgebaut und im Unterricht etabliert werden.

Verantwortlich sowohl für die Erstellung der Konzepte als auch für den Ausbau der Instrumente zur Diagnose, zum Feedback und zur Evaluation sind die Fachschaften. Koordiniert wird dies durch die Schulprogrammgruppe sowie durch die Koordinatorin für Individuelle Förderung, Regina Schürig.

Beratung

Die schon etablierte Beratung von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I, deren Laufbahn gefährdet ist, soll als ein weiteres Handlungsfeld in den Blick genommen werden. Es wird geprüft, ob und wie diese Maßnahmen im Sinne eines „Lerncoachings“ weiter ausgebaut werden können. Dies beinhaltet auch die Frage nach einer Öffnung der Beratung für alle Schülerinnen und Schüler.



Leseförderung

Viele Maßnahmen am Joseph-König-Gymnasium dienen seit Jahren der Leseförderung aller Schülerinnen und Schüler. Systematische Leseförderung beinhaltet zwei Bereiche: Leseanimation einerseits sowie Lesetechniken und -fertigkeiten andererseits. Nach Prüfung dieser Maßnahmen durch Sabine Schockenhoff im Jahr 2017, damals im Rahmen ihrer Fachkoordination Deutsch, wurde deutlich, dass sehr viele Maßnahmen zur Leseanimation an der Schule stattfinden, aber im Bereich der Technik und Fertigkeiten noch Handlungsbedarf besteht. Klagen von Kolleginnen und Kollegen über die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler und deren unsicheren Umgang mit Texten häuften sich. Dies führte dazu, dass die Fachschaft Deutsch mit der Einführung des Tandem-Lesetrainings in Jahrgang 5 eine Maßnahme etablierte, die auch die Lesefertigkeiten der Schülerinnen und Schüler fördern soll. Dies war der Startpunkt einer Initiative der Fachschaft Deutsch, die Leseförderung kontinuierlich voranzutreiben. Die Notwendigkeit der Verantwortung dafür allen Fachschaften aufzuzeigen und die Leseförderung fest im Schulprogramm zu verankern, ist ein längerfristiges Vorhaben, das aber dauerhaft ein handlungsleitendes Ziel bleibt.

In den nächsten Jahren sollen alle vorhandenen Maßnahmen in ein Gesamtkonzept integriert werden und weitere Vorhaben im Bereich der Förderung der Lesekompetenzen und des Lesestrategietrainings geplant und umgesetzt werden.

8.4 Ausbau des Profils der Europaschule

Aktuell ist es notwendiger denn je, jungen Menschen die Vorteile eines vereinten und friedlichen Europas näherzubringen. In Zeiten von Rechtspopulismus, dem Erstarken europafeindlicher Kräfte und der Wiederbelebung nationaler Interessen erscheint es auch im Hinblick auf die Gestaltung unseres zukünftigen Zusammenlebens auf dem einen Planeten sehr sinnvoll, SchülerInnen die Stärken von internationaler Zusammenarbeit und Interessenvertretung zu verdeutlichen. Daher bleibt die Ausschärfung des Europaschulprofils weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Joseph-König-Gymnasiums.

Der Rahmen, den das Zertifikat „Europaschule“ steckt, ermöglicht eine Bündelung und Organisation aller europabezogenen Aktivitäten und Inhalte am Joseph-König-Gymnasiums. Die Fremdsprachen haben hier natürlich eine bedeutende Rolle inne, denn sie vermitteln die wichtige Sprachkompetenz und ermöglichen auch die Begegnungen mit unseren europäischen Nachbarn. So wird neben der Möglichkeit für die SchülerInnen, wichtige Sprachzertifikate zu erwerben, auch das Lernen im bilingualen Zweig weiterhin große Bedeutung für das Europaschulprofil des Joseph-König-Gymnasiums besitzen.

Hierbei werden vor allem Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Bereichs (Sozialwissenschaften, Erdkunde und Geschichte) eine wichtige Rolle spielen, um die Sach-, Urteils- und auch die Handlungskompetenzen der SchülerInnen zu stärken.

Daher wird die Fachschaft Sozialwissenschaften im Bereich der Differenzierung in der Klasse 9 (G8) und später in der Klasse 10 (G9) im Rahmen des Fachs Wirtschaft/Politik einen „Europakurs“ einführen. Dieser wird so gestaltet sein, dass die Grundlagen der europäischen Einigung vermittelt werden, aber noch ausreichend Zeit zur Verfügung steht, um aktuelle Ereignisse und Prozesse zu thematisieren sowie auch bei den „Europa-Wettbewerben“ der Zentrale für politische Bildung teilnehmen zu können, um hier den SchülerInnen einen kreativen Umgang mit tagespolitisch relevanten Themen zu ermöglichen.

Zudem werden Europaprojekttag in der Jahrgangsstufe 9 zum Thema „Migration und Integration – die EU in Bewegung“ stattfinden. Hier soll vor allem auch auf die Einbindung außerschulischer Lernpartner gesetzt werden, um möglichst viele Perspektiven auf dieses Themenfeld zu ermöglichen.

Bei der Verabschiedung und Evaluierung der neuen G9-Curricula wird zu überprüfen sein, ob der Europagedanke in allen Fächern angemessen verankert ist. Der Termin hierfür ist an die Fertigstellung der Curricula für die einzelnen Jahrgangsstufen (siehe Abschnitt 7.1) geknüpft. Verantwortlich für diese Verabschiedung bzw. Evaluierung sind die Fachschaftsvorsitzenden bzw. die FachschaftskoordinatorInnen.



So wird es in Geschichte beispielsweise darum gehen, durch die Einbindung von Zeit- und Zweitzeugen auf die eindringliche Vermittlung von Lehren aus der Geschichte zu achten. Hierbei geht es v.a. um die Einsicht, dass der Frieden und die Wahrung von Menschenrechten zentrale Elemente und Werte der Europäischen Union sind, dass diese Werte aber nicht selbstverständlich sind. Vielmehr bedarf es des Engagements von BürgerInnen, die sich dafür einsetzen, dass diese Werte geschützt und erhalten werden. Vorträge und Ausstellungen über die alljährlich stattfindende Gedenkstättenfahrt nach Polen sollen es ermöglichen, vielen SchülerInnen unserer Schule diese Einsichten zu vermitteln.

Aber auch in die neuen Curricula der anderen Fächern, v.a. des gesellschaftswissenschaftlichen Bereichs, sollen vermehrt europapolitische Probleme und Projekte (Zukunft der europäischen Landwirtschaft, Nachhaltigkeit als Wert und Gestaltungsprinzip europäischer Politik, alternative Energieversorgung, Klimawandel, ...) Einzug halten.

Durch diese Aktionen, die unter dem Profil „Europaschule“ gebündelt werden, soll bei den SchülerInnen Interesse an dem Projekt „EU“ geweckt und ein vertieftes Verständnis ermöglicht werden. Hierdurch versprechen wir uns eine erhöhte Bereitschaft der SchülerInnen, sich auf aktuelle europäische Themen einzulassen und darüber gehaltvoll und reflektiert zu diskutieren.

Die ständig zu aktualisierende Schärfung des Profils als Europaschule im Blick zu behalten ist Aufgabe der Koordinatorin Frau Preissler. Im Herbst 2020 findet die Rezertifizierung der Schule statt. Hierfür bereitet eine unter dem Vorsitz des Schulleiters eingerichtete Arbeitsgruppe das entsprechende Portfolio vor.

8.5 Ausbau der Berufsorientierung in der Sekundarstufe II

Die an anderen Stellen in diesem Schulprogramm dargelegten Maßnahmen zur Studien- und Berufsorientierung im Rahmen des Landesprogramms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ werden regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.

Ein Schwerpunkt der Arbeit wird die Weiterentwicklung der Studien- und Berufsorientierung für die SchülerInnen der Sekundarstufe II sein. Folgende Maßnahmen sind geplant:

Zu Beginn der Sekundarstufe II ist ein Reflexionsworkshop zur Standortbestimmung vorgesehen, in dem alle SchülerInnen ihren individuellen Prozess der beruflichen Orientiertheit der Sekundarstufe I reflektieren. Ihr Berufswahlengagement und ihr bisheriges berufliches Selbstkonzept werden hierbei im Austausch mit anderen SchülerInnen eruiert.

Ergänzend hinzu kommt am Ende der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe ein weiterer Workshop mit dem Titel „Stärkung der Entscheidungskompetenz I“, in dem die SchülerInnen die verschiedenen Faktoren, die sie in ihrer Berufswahl beeinflussen, reflektieren.

Abschließend werden alle SchülerInnen zu Beginn des 2. Quartals des ersten Halbjahres der Qualifikationsphase an dem Workshop „Stärkung der Entscheidungskompetenz II“ teilnehmen. Hier werden sie ihre Entscheidung festigen, indem sie sich möglicher Rahmenbedingungen und Perspektiven eines Studiums oder einer Ausbildung bewusst werden.

Alle Workshops sollen vom Kollegium sowie den Studien- und Berufswahlkoordinatoren moderiert werden. Während der Workshops wird unsere Berufsberaterin vor Ort im Berufsorientierungsbüro sein, um bei individuellen Fragestellungen direkt Unterstützung geben zu können.

Zusätzlich sind viele weitere Beratungs- und Orientierungsangebote mit Eintritt in die Oberstufe geplant oder sie werden reflektiert und gegebenenfalls modifiziert, z.B. diverse Informationsveranstaltungen durch die Bundesagentur für Arbeit („Wege nach dem Abitur“, „Berufsfelderinformation“, „Bewerbung um einen Studienplatz“), monatliche Einzelberatungen durch die Bundesagentur für Arbeit in der Schule, Assess-



ment-Center-Training der Barmer GEK, Hochschulorientierungstage, Stärken-Schwächen-Analyse in der Jahrgangsstufe 11 durch das Bildungs- und Karriereinstitut Thimm, Messen, Berufsorientierungstage (siehe eine genaue Auflistung unter „Studien- und Berufsorientierung“).

Auch wenn manche der aufgeführten Maßnahmen bereits etabliert sind, so gilt es doch, den gesamten Prozess der Studien- und Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe II weiter auszubauen, indem die Einzelmaßnahmen evaluiert und den Bedürfnissen unserer SchülerInnen in einem stetigen Prozess der Modifizierung angepasst werden.

Verantwortlich für den Prozess des Ausbaus der Studien- und Berufswahlvorbereitung sind Frau Klatte und Herr Frank.

8.6 Gesellschaftliche Teilhabe und Verantwortung

Im Schulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen ist die Rede vom Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule: „Die Schule unterrichtet und erzieht junge Menschen auf der Grundlage des Grundgesetzes und der Landesverfassung.“ „Sie fördert die Entfaltung der Person, die Selbstständigkeit ihrer Entscheidungen und Handlungen und das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl, die Natur und die Umwelt. Schülerinnen und Schüler werden befähigt, verantwortungsvoll am sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen und politischen Leben teilzunehmen und ihr eigenes Leben zu gestalten“ (§2 SchulG NRW).

Schule muss sich daher neben der Bildungsarbeit stets auch gesellschaftlichen Problemstellungen und Aufgaben stellen. So würde unsere Schule ihren Auftrag verfehlen, wenn sie nur die Vermittlung von Unterrichtsinhalten als ihre Aufgabe ansähe.

Wir befinden uns in einer gesellschaftlichen Situation, die u.a. durch folgende Aspekte gekennzeichnet ist:

Menschenrechte verlieren an Kraft. Alte Sicherheiten gehen verloren, vieles steht in Frage, die Parteienverdrossenheit nimmt zu, es entsteht Verunsicherung, weil vielen Politik keine Antwort mehr zu geben scheint.

Feste Bündnisse wie die EU werden infrage gestellt, dabei haben doch beide Weltkriege gezeigt, in welches Verderben Isolationismus und Nationalismus führen können. Ausländerfeindlichkeit, Nazi-Symbole, Hitlergrüße, Angriffe auf jüdisches Leben in Deutschland nehmen zu. Viele fühlen sich im Stich gelassen.

Der Populismus ist im Aufschwung. Der Klimawandel zeigt beängstigende Erscheinungen; Erklärungen und Antworten der Politik scheinen nicht auszureichen. Der rücksichtslose Umgang mit unserem Planeten bereitet große Sorge.

Dieser Situation entgegenzusteuern sehen wir als eine Aufgabe unserer Schule an. Wir haben versucht und werden es weiterhin versuchen, unseren SchülerInnen Werte wie Demokratie, Nächstenliebe und Toleranz zu vermitteln, als Europaschule ihnen die Bedeutung eines zusammenwachsenden Europas zu zeigen, sie zu ermutigen, Verantwortung zu übernehmen, Verantwortung für ihre Zukunft, aber auch für die Zukunft der Gesellschaft, für die Zukunft unseres Planeten. Viele unserer SchülerInnen nehmen nach ihrem Abitur ein Studium auf, streben Führungspositionen an, übernehmen Verantwortung. Wir setzen darauf, dass sie die ihnen in der Schule vermittelten Werte leben.

Um zum Beispiel erstarkendem Antisemitismus zu begegnen, wird die Fachschaft Geschichte weiterhin Gedenkstättenfahrten anbieten sowie eine Zeitzeugin, Frau Weyl aus Amsterdam, zu Informationsveranstaltungen an unsere Schule einladen. Auch werden die SchülerInnen der Jahrgangsstufe 9 Fahrten zur Gedenkstätte Wewelsburg unternehmen. Verantwortlich für Initiierung und Durchführung ist die bzw. der Fachschaftsvorsitzende Geschichte.



Wir sehen erste Anzeichen eines Umdenkens auch bei unseren SchülerInnen: So hat unsere Schülervertretung eine Stromsparaktion initiiert, deren Ziel es ist, je Jahr im Schulzentrum 50000 kWh Strom einzusparen. Leider hat die derzeitige Corona-Pandemie diese Aktion vorzeitig enden lassen.

Wir begrüßen die gegenwärtige Initiative unserer Schülervertretung mit Zustimmung aller schulischen Gremien den Antrag auf Zertifizierung unserer Schule als „Schule gegen Rassismus und für Courage“ zu stellen. Die Sicherung und Entwicklung einer auf Respekt beruhenden Schulkultur ist uns ebenfalls ein wichtiges Anliegen.

Das Lehrerkollegium hält es für eine wichtige Aufgabe, in Zeiten der Verrohung der Sprache und der Sitten, der Ausgrenzung Andersdenkender, von Ausländerfeindlichkeit und erstarkendem Antisemitismus, von Populismus und Zunahme rechtsextremistischer Tendenzen rechtzeitig Weichen zu stellen, obwohl diese skizzierten Tendenzen im Schulalltag unserer Schule bisher kaum zu verzeichnen sind. Aber auch hier gilt es, über den Rahmen der Schule hinaus zu denken: Achtung vor den Rechten und der Würde aller Menschen muss als Basis auch unserer Schulkultur weiterentwickelt werden bzw. gewahrt bleiben.

Wir möchten unsere SchülerInnen ermutigen, die skizzierten Probleme wahrzunehmen, sich in die Probleme unserer Gesellschaft einzumischen, sich für eine lebens- und lebenswerte Welt für alle einzusetzen, Antworten auf die Frage zu geben, wie wir verantwortungsbewusst miteinander umgehen können.

Wir möchten dazu beitragen, dass wir als Schule nicht nur durch gesellschaftliche Entwicklungen geprägt werden, sondern auch Gesellschaft und Zukunft mitgestalten, dass das Joseph-König-Gymnasium auch in Zukunft ein Ort nicht nur des Lernens, sondern auch des Lebens und der Vorbereitung auf ein verantwortungsvolles Leben in der Gesellschaft sein wird, dass unsere SchülerInnen mitwirken, eine lebenswerte Welt und eine demokratische Gesellschaft in einem vereinten Europa zu erhalten.

Diese skizzierten Ziele unserer Arbeit zu erreichen ist Aufgabe des gesamten Kollegiums, wobei die erweiterte Schulleitung darauf achtet, inwiefern durch Aktionstage und Informationsveranstaltungen, durch Unterstützungsangebote und externe Referenten gezielt Impulse gesetzt werden können bzw. müssen.



9 Gedenken an den 24. März 2015



Die Geschichte unserer Schule ist unauflösbar mit der Flugkatastrophe des 24. März 2015 verknüpft, bei der 16 SchülerInnen sowie zwei Kolleginnen unserer Schule auf dem Rückflug vom Schulaustausch in Spanien aus der Mitte unserer Schulgemeinde gerissen wurden.

Es ist unsere Aufgabe, den Verstorbenen ein würdiges Gedenken zu bewahren:

Hiervon zeugen die Gedenktafel sowie 18 Kirschbäume auf dem Schulhof, die Bilder in der Eingangshalle der Schule sowie der Gedenkraum mit vielen persönlichen Erinnerungen an die Verstorbenen.

Momente des Gedenkens, z.B. an den Jahrestagen der Flugkatastrophe, sind ein wichtiger Teil unseres Schullebens.

Wir sind zu einem Alltag zurückgekehrt, in dem das Gedenken einen festen Platz hat, in dem aber alle SchülerInnen auch wieder die Erfahrungen eines normalen Schullebens machen.